

Rodney Oldman

Daedalus Landing

Roman

Copyright © 2024 Rodney Oldman
Alle Rechte vorbehalten.



I

II

III

IV

V

VI

VI

VII

Erde, U.S.A – 2065

I

Lieutenant John Foster kaute auf seinem Bleistift, während er die ewig fortlaufenden Zahlenkolonnen und Kursdaten auf seinen drei Monitoren beobachtete. Seit über einem Jahr trat er nun seinen Dienst jeden Abend pünktlich im Johnson Space Center der NASA in Houston an, um auf diese dämlichen Monitore zu starren. Ursprünglich war er für einen Posten bei NORAD vorgesehen, dort galt es nach der lang-jährigen Ausbildung als Netzwerkanalyst für Kommunikationstechnik, den langweiligen Weltraum auf Bedrohungen, wie Weltraumschrott oder aber, so Kleinigkeiten wie Interkontinentalraketen abzusuchen. Nach zwei Monaten wurde er an die NASA ausgeliehen, um den Datentransfer einer der mittlerweile zwölf Mars-Sonden zu überwachen. Im wesentlichen bestand Johns Arbeit darin eine Statusleuchte zu beobachten, und jemanden zu kontaktieren, sollte das Ding mal Rot und nicht Grün leuchten. Es war John immer noch nicht klar, wieso wurde Militärpersonal an eine Zivile Organisation ausgeliehen? Da er an der Situation erst einmal nichts ändern konnte, und die Arbeit mehr als nur eintönig war, übernahm er manchmal auch noch die Aufgaben einiger Kollegen. Schließlich war er, als Militär gezwungen jeden Tag mindestens acht Stunden am Stück auszuharren, während seine

NASA-Freunde sich mehr oder weniger, aussuchen konnten wann zu arbeiten war. Da dann zumeist die Nachtschichten übernahm, war bis auf Tyler, einem Nachrichtentechniker der laut Johns Augenmaß locker 200 Kilo wog, und unentwegt Chips und Cola in sich reinstopfte, das Kontrollzentrum ziemlich leer.

„Hey John!“ schrie Tyler über vier Stationen hinweg. „Ich muss in eine Konferenz mit den verdammten Europäern, kann ich meine Station für eine Stunde auf Deinen Bereich legen?“

„Eine Mehr oder weniger macht auch keinen Unterschied“, murmelte John und signalisierte, mit dem Daumen nach oben das er die Übergabe erwartet. Eine Minute später tauchte ein neues Symbol in seinem Interface auf, welches für die Übermittlung von Sendungen diverser Sonden und Mondstationen zuständig war. Eigentlich könnte ich den Laden komplett allein schmeißen. John seufzte.

Zwei Stunden später war Tyler, wie sollte es auch anders sein, immer noch nicht zurück. John sehnte schon den Feierabend herbei, noch ein, zwei Bier im Connys, eine kleine Kneipe nicht weit entfernt vom Kontrollzentrum wären bestimmt noch drin, die Ablösung war jedoch auch schon überfällig. Wieso kommt und geht hier jeder eigentlich, wie es ihm passt? John wurde durch einen Signalton, und einer gelben Warnleuchte von Tylers Station, aus seinen Gedanken gerissen. Na Super, kurz vor Feierabend, eine dieser scheiß Ausfallmeldungen, das fehlt mir jetzt noch. John klickte auf das gelbe Symbol für ankommende Nachrichten.

.... ID-CODE: M77-2055-P2... Start TX?
„YES/NO“....

Das war ungewöhnlich, die Sonden und Stationen sendeten normalerweise immer ohne Nachfrage irgendwelche Daten. John konnte sich nicht erinnern, in dem einem Jahr bei der NASA jemals eine Sendung Anfragen zu müssen. Was zum Teufel ist, M77-2055-P2? grübelte John. Er klickte einfach auf „YES“ und initiierte den Datentransfer von M77-2055-P2, was auch immer das für ein Ding ist. Die Meldung welche nach ein paar Minuten erschien, war auch seltsam: „TX Done EST: 10:52:19“. Eine Sendung komplett, mit fast 11 Stunden Sendedauer? Moderne Systeme waren dazu in der Lage einige Terabyte pro Sekunde zu übertragen, bei der Sendedauer musste es sich entweder um einen riesigen Datensatz handeln oder aber um einen Fehler.

Tyler, welcher es nach zwei Stunden aus seiner Konferenz zurückgeschafft hat, setzte sich wieder an seine Station. Er stopfte sich den angebissenen, und mittlerweile hart gewordenen Donut neben seinem Pad in den Mund und sprach etwas unverständlich. „Hrmpf... Danke John, du kannst jetzt gehen. Unsere Ablösung müsste dann auch bald da sein“. John nickte, und übertrug seinen Bereich komplett auf Tylers Interface, und stampfte davon. Connys Bar wartete.

1

Nachdem die drei, der vier zur Wache eingeteilten Soldaten, alle mit Sturmgewehren bewaffnet, und in

vollständiger Kampfmontur, an der Einfahrt des Johnson Space Center die Untersuchung des alten Pick-Up abgeschlossen hatten, betrachtete Nummer Vier das Display des Pads und musterte Hailey.

„Dr. Fox, sie dürfen passieren. Sie werden in Gebäude 44 erwartet“, brachte die Wache dann schließlich heraus.

Hailey atmete durch, bekam jedoch keinen vollständigen Satz heraus, und beließ es bei einem Nicken. Sie fuhr mit ihrem, etwas antiquierten und von Rost zerfressenen Pick-up durch das Tor. Mehr als diese alte Mühle war momentan eben nicht drin. Die Nachfrage nach Xenobiologen, selbst bei einer mit ihren unkonventionellen Methoden, war momentan leider nicht sehr hoch. Ihr war es deshalb nur mehr als Recht, endlich wieder etwas Geld in die ziemlich leere Kasse spülen zu können. Und wenn ich dafür nun irgendwelche Mikroben auf Weltraumsteinen untersuchen muss, dann ist das eben so, dachte sie.

Hailey parkte wie angefordert, vor Gebäude 44. Ihre ARU zeigte im Sichtfeld, „Communications & Tracking Center“ an. Sie hatte ganz vergessen das, dass Gerät aktiviert war. Die Augmented Reality Unit, vor etwa 15 Jahren von Elen Traps aufstrebendem Tech-Unternehmen auf den Markt gebracht, hatte das Informations-Zeitalter komplett umgekrempelt. Diese kleinen Geräte, erhältlich als Brille oder Kontaktlinsen, fungieren als eine Art Heads-Up Display für den Träger. Eine ARU kann Informationen über Gegenstände, Gebäude, Personen und so ziemlich alles andere in der

Umgebung vom Netz abrufen, und direkt im Sichtfeld der tragenden Person anzeigen. Durch Ohrstecker, oder wie heutzutage eher verbreitet, elektronische Tattoos am Ohr, hat die ARU auch die Kommunikation revolutioniert. Hailey selbst war nicht so erpicht, permanent mit Informationen überflutet zu werden, und gehörte einer eher konventionellen Minderheit an. Sie hat sich angewöhnt die ARU mehr als einmal, einfach abzuschalten, oder gänzlich darauf zu verzichten, wann immer dies möglich war. Zu viele schmerzhaft Erinnerungen waren mit dieser Technologie verbunden.

Chief Assistant Matthew Ling zupfte sein Jacket zurecht und verkniff sich einen nervösen Gesichtsausdruck, während er am Eingang von Gebäude 44 wartete. Er wusste das er fertig aussah. Wer hätte sich jedoch erträumt das so etwas passiert, und nun ist er ganz vorne mit dabei, dafür schläft man doch gerne im Büro! Matthew unterdrückte den Schluckreflex als er die große, schlanke und attraktive Gestalt erblickte, die soeben aus dem rostigen Pick-Up stieg. Ihre blonden, langen Haare flatterten etwas im Wind, und ihre gestochen scharfen blauen Augen, schienen ihn fast zu durchbohren. Er stellte fest das, dass Foto in ihrer Personalakte, ihr nicht mal ansatzweise gerecht wurde.

„Hallo Dr. Fox. Ich bin Matthew, der Chief Assistant von Projekt Daedalus. Wenn Sie mir bitte folgen würden“, brachte er überraschend und ohne Umschweife heraus. Hailey zog die Augenbrauen

hoch, und musterte Matthew kurz.

„Daedalus?“ murmelte sie, während sie dem schon los stapfenden Chief Assistant folgte. Matthew drehte sich kurz um, „Daedalus!, willkommen an Bord“. Er konnte sich ein Kichern nicht verkneifen, und ging weiter.

Matthew führte Hailey durch ein Labyrinth von Gängen. Jede neue Sicherheitsschleuse schien noch imposanter als die vorherige zu sein. Ihre ARU hatte schon vor einiger Zeit den Dienst eingestellt - offensichtlich wurde in diesem Bereich jegliche Verbindung nach außen unterbunden. "Tut mir leid wegen der ganzen Geheimnisträmerei", sagte Matthew, während er seine Zugangskarte zum dritten Mal innerhalb von zwei Minuten durch einen Scanner zog. "Aber was Sie gleich sehen werden... nun, sagen wir einfach, es rechtfertigt die Vorsichtsmaßnahmen."

Der Konferenzraum war kleiner als Hailey erwartet hatte. Ihr Blick fiel sofort auf die Frau am Kopfende des Tisches und ihr Körper versteifte sich. Elen Trap. Von allen verdammten Menschen auf diesem Planeten ausgerechnet sie. In ihrem perfekt geschneiderten Designeranzug und mit der für sie typischen, fast schon zur Marke gewordenen silbernen ARU-Brosche thronte sie wie selbstverständlich an der Spitze des Tisches - ganz die erfolgreiche Tech-Milliardärin, zu der sie es nach Stanford gebracht hatte. Die Erinnerungen an ihre gemeinsame Studienzeit schossen Hailey durch den Kopf, und sie spürte, wie sich ihre Fingernägel in ihre Handflächen gruben.

Die anderen drei Personen am Tisch, die in eine Diskussion vertieft waren, verstummten bei ihrem Eintreten. "Ah, Dr. Fox!" Ein großer Mann mit kantigen Gesichtszügen und militärischer Haltung erhob sich. "Commander Richard Coleman. Willkommen im Team." Er deutete auf einen freien Stuhl. Ausgerechnet der Platz direkt in Elens Blickfeld. Hailey zwang sich, ruhig zu atmen. Was auch immer hier los war, es musste wichtig genug sein, dass sie Elens Anwesenheit für eine Weile ertragen konnte.

Die Tür öffnete sich erneut und ein junger Mann in zerknittertem NASA-Hemd stolperte herein. Lieutenant Foster, wie Hailey auf seinem Namensschild las, schien überrascht zu sein, in dieser Runde zu sitzen. "Perfekt", sagte eine Frau am Kopfende des Tisches. Ihr maßgeschneiderter Anzug schrie förmlich 'Privatwirtschaft'. "Dann sind wir ja vollständig." Sie erhob sich und ließ ihren Blick über die Anwesenden schweifen.

"Mein Name ist Elen Trap. Sie alle wurden sorgfältig ausgewählt, jeder von Ihnen aus einem ganz bestimmten Grund." Sie machte eine kurze Pause. "Was Sie heute hier erfahren werden, unterliegt strengster Geheimhaltung. Die Vereinbarungen, die Sie unterschrieben haben, sind bindend und ohne Ausnahme. Ich möchte Sie bitten, sich zunächst alles anzuhören, ohne Fragen zu stellen. Glauben Sie mir, Sie werden viele haben." Ein wissendes Lächeln huschte über ihr Gesicht. "Commander Coleman wird Ihnen nun zeigen, warum wir Sie alle hierher gebeten haben." Sie nickte Coleman zu und

setzte sich wieder.

Coleman aktivierte einen Projektor in der Tischmitte. "Was ich Ihnen jetzt zeige, unterliegt höchster Geheimhaltung." Er tippte einige Befehle ein. Über dem Tisch erschien das holographische Bild einer Weltraumsonde. "Die KEP - Kuiper Exploration Probe", erklärte Coleman. "Identifikationsnummer M77. Die Sonde wurde vor etwa 50 Jahren auf den Weg geschickt, mit dem Ziel, Neptun, Pluto und den Kuiper-Gürtel zu erforschen." Das Hologramm zeigte die geplante Flugbahn. "Der Kontakt brach während der Mission ab - irgendwo zwischen Jupiter und Saturn. Die Sonde galt seitdem als verloren, vermutlich zerstört von einem Mikroasteroiden."

Lieutenant Foster setzte sich aufrechter hin. "M77-2055-P2", murmelte er. "Die Übertragung, die ich empfangen habe." Coleman nickte anerkennend in Fosters Richtung. "Sie waren es, der die Bedeutung des Übertragungscode erkannt hat, Lieutenant. Ohne Ihre Aufmerksamkeit hätten wir die Signale vielleicht übersehen. Einer unserer Überwachungssatelliten, der kürzlich nach zehnjährigem Ausfall repariert wurde, hat diese Daten aufgefangen. Zunächst dachten wir an einen Fehler im System..." Er machte eine bedeutungsvolle Pause. "Bis wir den Inhalt der Übertragung sahen."

Das Hologramm zeigte eine komplexe Darstellung von Koordinaten und Messwerten. "Die Sonde ist vor etwa zehn Jahren überraschend wieder in unserem Sonnensystem aufgetaucht", erklärte

Coleman. "Aber der einzige Satellit, der in der Lage war, ihre spezifische Signalfrequenz zu empfangen, war defekt. Erst nach der kürzlichen Reparatur konnten wir die gespeicherten Daten der letzten 50 Jahre empfangen."

Elen beugte sich vor. "Die Daten zeigen etwas Unglaubliches. Die KEP hat nicht nur überlebt - sie hat einen Stern erreicht, der nach unseren bisherigen Kenntnissen..." Sie schüttelte ungläubig den Kopf. "Die Entfernung ist kaum zu begreifen. Über 40 Lichtjahre von der Erde entfernt. Die Frage nach dem Wie ist nur eines der vielen Rätsel, die wir noch lösen müssen."

Der letzte Mann am Tisch, der sich als Chief Engineer Robert Pope vorstellte, schob einen Datenchip in die Mitte des Tisches. "Die initialen Analysen werfen mehr Fragen auf als sie beantworten. Aber sehen Sie selbst." Das Hologramm wechselte zu einer Videoaufnahme.

"Das wurde von der Sonde aufgezeichnet", sagte Coleman leise. "Auf einem Planeten, den wir bisher nur als einen von vielen Datenpunkten in unseren astronomischen Katalogen kannten. Und deswegen sind Sie alle hier."

Coleman richtete sich auf und zeigte auf die holographische Darstellung, die nun über dem Konferenztisch schwebte. „Was Sie hier sehen, ist ein Fragment aus über zehn Jahren Aufzeichnungen der KEP-Sonde“, erklärte er und ließ die Bilder langsam wechseln. Die Aufnahmen zeigten Straßenzüge mit dampfbetriebenen

Fahrzeugen, öffentliche Plätze mit Versammlungen der fremdartigen Wesen und komplexe Gebäude, die an eine Mischung aus viktorianischer Architektur und organischen Formen erinnerten.

„Nach unseren Analysen befinden sich diese Lebensformen technologisch etwa auf dem Stand unseres späten 19. Jahrhunderts“, fuhr Coleman fort. „Sie beherrschen Dampfkraft, primitive Elektrizität und scheinen gerade an der Schwelle zur industriellen Massenproduktion zu stehen.“

Hailey beugte sich vor und studierte die Aufnahmen der Außerirdischen genauer. Kleine, aufrechte Gestalten von etwa 1 bis 1,3 Meter Größe watschelten durch die Straßen. Ihre Körper waren vollständig mit Fell bedeckt, obwohl sie durchaus Kleidung trugen – überwiegend Anzüge und lange Kleider, die an die viktorianische Mode erinnerten. Was Hailey jedoch zum Schmunzeln brachte, waren ihre Gesichter: Flache Schnauzen, große Augen und charakteristische, faltige Gesichtszüge, kombiniert mit hängenden Ohren.

„Verzeihen Sie“, unterbrach sie Coleman mit einem unterdrückten Lachen, „aber hat irgendjemand bemerkt, dass wir hier im Grunde eine Zivilisation von zweibeinigen Möpsen entdeckt haben? Nur ich?“ Sie blickte in die Runde. „Mein Großvater hatte einen Mops. Der trug allerdings keine Zylinderhüte und fuhr keine Dampflokomotive.“

Ein kurzes, angespanntes Schweigen folgte, bevor Foster ebenfalls zu grinsen begann. „Verdammt, Sie haben recht! Das sind Weltraum-Möps!“

Selbst Coleman konnte ein leichtes Zucken seiner Mundwinkel nicht unterdrücken. „Wie dem auch sei, Dr. Fox. Die physiologischen Ähnlichkeiten mit irdischen Hunderassen sind zwar... bemerkenswert, aber sicherlich ein Zufall der konvergenten Evolution.“

„Natürlich“, entgegnete Hailey mit wiedergewonnener Professionalität, konnte sich aber ein leichtes Lächeln nicht verkneifen. „Bitte fahren Sie fort.“

Pope tippte einige Befehle in sein Pad ein, und das Hologramm wechselte zu Diagrammen und Analysetabellen. „Trotz der fortschrittlichsten KI-Auswertungssysteme haben wir bisher nur etwa fünf Prozent der empfangenen Daten vollständig analysieren können“, sagte er und schüttelte ungläubig den Kopf. „Die Sonde hat nicht nur Videoaufnahmen gemacht, sondern eine ganze Reihe weiterer Daten aufgezeichnet, Atmosphärenproben genommen, geologische Scans durchgeführt – die Datenmenge ist schlicht überwältigend.“

Foster rutschte unruhig auf seinem Stuhl hin und her. „Und all das hat die KEP von selbst gemacht? Eine fünfzig Jahre alte Sonde?“

„Das ist einer der Aspekte, die uns Kopfzerbrechen bereiten“, gab Coleman zu. „Die Programmierung scheint...“ Er suchte nach den richtigen Worten. „...ungewöhnliche Elemente zu enthalten. Ein Experte hat bereits den Originalcode analysiert und wird seine Erkenntnisse später erläutern.“ Er

schüttelte leicht den Kopf. „Das war allerdings nicht so einfach. Der Quellcode ist über 50 Jahre alt, geschrieben in Programmiersprachen, die heute kaum noch jemand beherrscht. In einer Zeit, als Software noch von Menschen und nicht von KI-Systemen geschrieben wurde.“

Pope nickte zustimmend. „Unsere modernen KI-Analysetools hatten erhebliche Schwierigkeiten, den Code vollständig zu entschlüsseln. Es gibt... Anomalien, Sprünge in der Logik, die die KI nicht erklären kann. Als hätte jemand bewusst Dinge eingebaut, die außerhalb der üblichen Programmiermuster liegen.“

„Und genau deshalb brauchten wir jemanden mit einem tieferen Verständnis für die Denkweise der damaligen Programmierer“, ergänzte Coleman. „Jemanden, der außerhalb der Standardalgorithmen denken kann, die unsere heutigen KIs verwenden.“

Elen Trap räusperte sich leicht und alle Köpfe drehten sich zu ihr. „Um auf den Punkt zu kommen“, sagte sie mit ihrer kühlen, geschäftsmäßigen Stimme, „SMI hat bereits vor drei Monaten eine unbemannte Sonde mit unserem experimentellen Fusionsantrieb in Richtung der letzten bekannten Position der KEP geschickt.“ Space Mining Industries, eines der weltweit führenden Unternehmen für den Abbau von Mineralien auf Asteroiden, dem Mond und Mars, war selbstverständlich allen im Raum bekannt – wie auch die Tatsache, dass es nur eines der vielen erfolgreichen Unternehmen in Elens beeindruckendem Portfolio war.

Hailey zog scharf die Luft ein. „Ohne internationale Absprache?“

Elen lächelte dünn. „Mit allen erforderlichen Genehmigungen der US-Regierung, Dr. Fox. Die Quantum-Sonde wird voraussichtlich in neun Monaten die Region jenseits des Pluto erreichen, wo die letzten Signale der KEP aufgezeichnet wurden.“ Sie lehnte sich vor. „Ohne die Einschränkungen der menschlichen Physiologie kann die Sonde mit wesentlich höheren Beschleunigungswerten operieren – bis zu 15g in der Hauptbeschleunigungsphase. Dennoch muss sie natürlich rechtzeitig abbremsen, um präzise Messungen durchführen zu können.“ Elen tippte auf ihr Pad und eine Flugbahnberechnung erschien über dem Tisch. Ein leuchtender Punkt markierte eine Position weit jenseits der Pluto-Umlaufbahn, tief im Kuipergürtel. „Der letzte Kontakt zur KEP erfolgte hier, etwa drei Monate Flugzeit von Pluto entfernt. Ein Gebiet, in dem praktisch nichts ist – oder zumindest nichts, das wir bisher kannten.“ Sie sah die Anwesenden bedeutungsvoll an. „Bisher ist dies eine rein amerikanische Operation. Aber wir sind uns bewusst, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis andere Nationen Wind davon bekommen.“

„Die Entdeckung einer außerirdischen Zivilisation lässt sich nicht ewig geheim halten“, stimmte Coleman zu. „Wir arbeiten bereits an Szenarien für eine internationale Bekanntgabe, aber wir wollen erst mehr Informationen sammeln, bevor wir einen globalen Medienrummel auslösen.“

Hailey starrte ungläubig auf die Darstellung des

fremden Planeten und seiner Bewohner. „Was genau ist also jetzt der Plan?“

„Zunächst einmal müssen wir verstehen, wie die KEP dorthin gelangt ist“, antwortete Coleman. „Die physikalischen Gesetze, wie wir sie kennen, erlauben keine Überwindung solcher Distanzen in so kurzer Zeit. Was auch immer die Sonde dorthin gebracht hat – wir müssen es finden.“

„Und wenn wir es gefunden haben?“, fragte Foster.

„Dann“, antwortete Elen mit einem Funkeln in den Augen, „haben wir möglicherweise den größten Durchbruch in der Geschichte der Menschheit in unseren Händen.“

Pope projizierte ein detailliertes Diagramm des äußeren Sonnensystems auf den Tisch. Ein blinkender Pfeil zeigte den ungefähren Kurs der Quantum-Sonde. „Die Sonde ist bereits unterwegs, aber wir haben den genauen Standort, an dem die KEP verschwand, noch nicht lokalisiert. Wir haben nur eine grobe Region basierend auf den letzten Telemetriedaten.“

„Sobald Quantum die Region erreicht, wird sie ein systematisches Suchmuster beginnen und nach energetischen Anomalien und möglichen Spuren der KEP scannen. Ein Hauptziel ist es, die genaue Position der KEP zu lokalisieren und ihrem Kurs rückwärts zu folgen, während sie gleichzeitig detaillierte Messungen durchführt.“

Coleman nickte. „Genau. Wir müssen verstehen, was dort draußen passiert ist, bevor wir weitere

Schritte planen können." Er schaute in die Runde.
„Und deshalb sind Sie alle hier.“

Foster, Hailey und die anderen Anwesenden tauschten skeptische Blicke aus. Keiner von ihnen schien zu wissen, warum genau sie in diese streng geheime Besprechung eingeladen worden waren oder welche Rolle die jeweils anderen spielen sollten. Nur Pope und Coleman schienen völlig im Bilde zu sein, und natürlich Elen Trap, die alles mit der kühlen Gelassenheit einer Frau beobachtete, die es gewohnt war, die Fäden zu ziehen.

Coleman wollte gerade fortfahren, als die Tür zum Konferenzraum aufgestoßen wurde. Die Anwesenden drehten sich um und starrten den Neuankömmling an.

In der Tür stand ein Mann Anfang dreißig mit einer wilden Rasta-Frisur, die in alle Richtungen abstand. Er trug ein grellbuntes Hawaii-Hemd mit Flamingo-Muster, knielange Cargo-Shorts und – zur allgemeinen Verblüffung – flauschige Pantoffeln in Form von Raumschiffen. An seinem Handgelenk war ein ungewöhnlich aussehender ARU-Controller befestigt – selbst modifiziert, mit freiliegenden Schaltkreisen und bunten, blinkenden LEDs. In der Hand hielt er einen überdimensionierten Kaffeebecher, der wie ein detailliertes Miniaturmodell eines altertümlichen Raumschiffes aus dem 20. Jahrhundert geformt war, komplett mit dampfendem Kaffee, der aus den winzigen Düsen hervortrat.

„Bin da“, sagte der Mann lässig und schlurfte zum

Konferenztisch. „Hatte gerade einen Durchbruch bei der Analyse der Protokolldaten.“ Mit einer schnellen Bewegung seiner Finger über den ARU-Controller projizierte er eine komplexe Hologrammstruktur voller Codezeilen in die Luft. Er ließ sich auf einen freien Stuhl fallen und stellte seinen kuriosen Kaffeebecher ab. Erst jetzt bemerkte er die erstaunten Blicke. „Was? Hab ich was im Gesicht?“

Foster konnte seinen Mund nicht schnell genug schließen, und selbst Hailey starrte mit hochgezogenen Augenbrauen. Elen Trap sah aus, als hätte jemand eine Ratte in einen Fünf-Sterne-Empfang geschmuggelt. Nur Coleman und Pope, die an Liams exzentrisches Erscheinungsbild längst gewöhnt waren, zeigten keine Überraschung.

„Team, das ist Liam Porter“, stellte Coleman vor, ohne mit der Wimper zu zucken. „Einer der wenigen Menschen auf diesem Planeten, die tatsächlich noch Programmcode von Hand schreiben, anstatt ihn von KIs generieren zu lassen. Er ist derjenige, der die Anomalien im KEP-Programmcode entschlüsselt hat.“

Liam nickte der Runde zu und wischte mit einer eleganten Handbewegung über seinen ARU-Controller, wodurch die schwebenden Codezeilen verschwanden. Er schlürfte geräuschvoll an seinem Kaffee. „Also, soll ich direkt erklären, was ich in dem alten Code gefunden habe, oder willst du erst die Vorstellungsrunde machen, Richard?“

Coleman räusperte sich. „Wir sollten tatsächlich zunächst klären, warum jeder einzelne von Ihnen hier ist. Ich denke, eine Vorstellung ist in Ordnung.“

Elen Trap erhob sich mit der selbstverständlichen Autorität einer Frau, die es gewohnt war, in jedem Raum die wichtigste Person zu sein. Ihr maßgeschneiderter Anzug war makellos, genau wie ihr silbergeschmückter ARU-Controller an ihrem Handgelenk – ein Prototyp, der noch Jahre vom Marktstart entfernt war.

„Lassen Sie mich Ihnen erklären, warum jeder von Ihnen hier ist“, sagte sie, ohne Zeit mit einer Selbstvorstellung zu verschwenden. Jeder im Raum wusste, wer Elen Trap war. Die Frau, die mit ihrer ARU-Technologie die Art und Weise, wie Menschen mit Information interagierten, revolutioniert hatte. Die Frau, die mit dreißig ihre erste Milliarde verdient hatte und seitdem ein Imperium aufgebaut hatte, das von der Kommunikationstechnologie bis zum Weltraumbergbau reichte.

„Commander Richard Coleman“, begann sie und deutete auf den hochgewachsenen Mann am anderen Ende des Tisches. „Fünfundzwanzig Jahre im Dienst der US Space Force, davon fünfzehn als Leiter taktischer Operationen im Erdorbit. Er leitete die Bergungsoperation von Luna Station nach dem Meteoritenschauer von '58 und rettete dabei vierundzwanzig Menschenleben. Seit drei Jahren ist er Projektleiter für Spezialoperationen bei der NASA.“ Ihre Stimme war sachlich, fast klinisch. „Er wird dieses Projekt leiten, weil er einer der wenigen Menschen auf diesem Planeten ist, der sowohl die

nötige Erfahrung als auch die Sicherheitsfreigabe hat."

Coleman nickte knapp, wie es sich für einen Mann mit militärischem Hintergrund gehörte.

„Chief Engineer Robert Pope“, fuhr Elen fort und ging zu dem grauhaarigen Mann mit den abgearbeiteten Händen über. „Einer der führenden Experten für Fusionsantriebssysteme. Er hat die Zivilversionen der SMI-Triebwerke für militärische Anwendungen adaptiert. Der Mann kann buchstäblich alles reparieren, was einen Schalter hat.“ Ein schmales Lächeln umspielte ihre Lippen. „Man sagt, er hätte einmal eine ausgefallene Bergbaustation im Clavius-Krater mit nichts als einem Multitool und Teilen einer defekten Drohne wieder in Betrieb genommen.“

Pope grinste schief. „Es war Glück dabei.“

„Lieutenant John Foster“, sie richtete ihren kühlen Blick auf den jungen Mann, der immer noch versuchte, seine Überraschung zu verbergen. „Netzwerkanalyst für Kommunikationstechnik, derzeit NORAD zugeordnet und an die NASA ausgeliehen. Er war derjenige, der die Übertragung der KEP empfing und den Sondierungsprozess einleitete. Was seine Vorgesetzten nicht wissen“, hier hob sie eine perfekt gezupfte Augenbraue, „ist, dass er in seiner Freizeit einer der besten ethischen Hacker des Landes ist, mit einem besonderen Talent für das Entschlüsseln komplexer Datenstrukturen.“

Foster blinzelte überrascht. „Woher wissen Sie...?“

„Ich weiß eine Menge Dinge, Lieutenant“, unterbrach Elen ihn kühl. „Es ist mein Geschäft, Dinge zu wissen.“

Sie wandte sich dem Neuankömmling zu. „Liam Porter. Dreiunddreißig Jahre alt, und bereits mit vierzehn Teil des Teams, das den Durchbruch bei Quantencomputermodellen für den KI-Einsatz schaffte. Ein Genie, wenn es um Code geht, aber“, sie musterte sein Hawaii-Hemd und die Raumschiff-Pantoffeln, „mit gewissen Eigenwilligkeiten. Mr. Porter atmet praktisch Nullen und Einsen und gehört zu den wenigen Menschen, die noch verstehen, wie man Software ohne KI-Unterstützung schreibt – eine Fähigkeit, die für dieses Projekt unerlässlich ist.“

Liam hob seinen Kaffeebecher wie zum Toast. „Ich wurde als zu seltsam für eine normale Karriere eingestuft. Ihre Worte, nicht meine, Ms. Trap.“

Elen ignorierte den Kommentar und richtete ihren Blick schließlich auf Hailey. Für einen kurzen Moment huschte etwas über ihr Gesicht – ein flüchtiger Ausdruck, den nur Hailey zu deuten wusste.

„Dr. Hailey Fox“, sagte Elen, und ihre Stimme war um eine Nuance kühler als zuvor. „Xenobiologin mit einem... unkonventionellen Ansatz.“ Sie hielt kurz inne, als müsste sie überlegen, wie viel sie preisgeben sollte. „Wir kennen uns aus Stanford.“ Ein flüchtiger Blick zwischen den beiden Frauen verriet mehr als tausend Worte – eine gemeinsame Geschichte, die weit über eine zufällige

Studienbekanntschaft hinausging.

„Was Ms. Trap höflicherweise verschweigt“, fügte Coleman hinzu, „ist, dass Dr. Fox vor einigen Jahren an einem streng geheimen Regierungsprojekt zur Analyse von Asteroidengestein auf außerirdische Mikroorganismen beteiligt war. Obwohl das Projekt letztlich seine Hauptziele nicht erreichte, entwickelte Dr. Fox dabei revolutionäre Analysemethoden, die für unsere aktuelle Situation von unschätzbarem Wert sein könnten.“

„Außerdem“, sagte Elen mit einem Anflug von widerwilligem Respekt, „spricht Dr. Fox über zwanzig Sprachen fließend. Ein natürliches Talent, das sie nie wirklich beruflich genutzt hat.“ Der unausgesprochene Vorwurf der Verschwendung schwang in ihren Worten mit.

Hailey hielt Elens Blick fest, ohne zu blinzeln. Zwischen den beiden Frauen schien die Luft zu vibrieren vor unausgesprochenen Worten. Keiner der anderen im Raum konnte die Spannung vollständig deuten, aber jeder spürte, dass es hier um mehr ging als akademische Differenzen.

Nur Hailey wusste, was hinter Elens glatter Fassade steckte. Wie aus besten Freundinnen erbitterte Rivalinnen geworden waren. Wie die ambitionierte Ingenieurstudentin damals heimlich intime Testaufnahmen von Hailey und ihrem damaligen Freund mit einem frühen ARU-Prototyp abgegriffen hatte. Wie diese Aufnahmen, geschickt modifiziert und anonymisiert, zum ersten populären

„ARU-Erlebnisfilm“ wurden – und damit zum Katalysator für die Verbreitung der Technologie, die Elen zur Milliardärin machte. Sex sells – ein Konzept so alt wie die Medien selbst.

„Ich schätze Ihre... direkte Art ebenfalls, Elen“, entgegnete Hailey mit einem Lächeln, das ihre Augen nicht erreichte.

„Nun gut“, Elen wandte sich wieder an die gesamte Gruppe. „Jetzt, da wir alle wissen, wer wir sind, können wir zu den Details übergehen.“ Sie nickte Liam zu. „Mr. Porter, ich denke, es ist an der Zeit, dass Sie dem Team erklären, was Sie in dem alten KEP-Code gefunden haben.“

Liam stellte seinen Kaffeebecher ab und aktivierte mit einer fließenden Handbewegung über seinen ARU-Controller einen komplexen Datenstrom, der sich in der Luft über dem Konferenztisch materialisierte. Kaskaden aus Codezeilen, Betriebsprotokollen und Systemdiagrammen schwebten in einem dreidimensionalen Raster.

„Also“, begann er und lehnte sich zurück, „lasst mich euch erklären, was mit der KEP tatsächlich passiert ist. Sie wurde nicht zerstört, wie man all die Jahre angenommen hat.“ Er deutete auf ein holographisches Diagramm, das den ursprünglichen Kurs der Sonde durch das Sonnensystem zeigt. „Die Aufzeichnungen der letzten Telemetriedaten vor dem Kontaktverlust zeigen absolut nichts Ungewöhnliches. Alle Systeme funktionierten normal, die Energieversorgung lag bei 97,3 Prozent Effizienz, und die Kommunikationseinheiten waren

vollständig funktionsfähig. Und dann – nichts. Als hätte jemand einen Schalter umgelegt."

Liam vergrößerte einen Bereich der Datenströme mit einer Fingerbewegung. Zahlenreihen und Betriebszustände wurden hervorgehoben. „Das Interessante ist, was passierte, nachdem die Sonde wieder aktiv wurde. Die ersten Daten, die wir im Übertragungspaket erhalten haben, stammen aus einer Diagnosesequenz, die etwa ein Jahr nach dem Verschwinden der Sonde initiiert wurde."

Er ließ den Code weiter nach vorne spulen. „Die Sonde befand sich plötzlich an einem völlig anderen Ort ohne jegliche bekannten Referenzpunkte. Stellt euch das vor: Ein Gerät, das darauf programmiert ist, seine Position anhand bekannter Himmelskörper unseres Sonnensystems zu bestimmen, findet sich in einer Umgebung wieder, in der keiner dieser Referenzpunkte existiert." Er schüttelte bewundernd den Kopf. „Das wäre für ein modernes System mit adaptiver KI schon schwierig genug. Aber wir reden hier über ein Betriebssystem von 2015."

Coleman runzelte die Stirn. „2015? Wie hat ein Gerät mit einer so primitiven Programmierung auf eine solche Situation reagieren können?"

„Das ist der faszinierende Teil", erwiderte Liam, und seine Augen leuchteten vor Begeisterung. „In diesen Tagen gab es keine wahre künstliche Intelligenz, keine adaptiven neuronalen Netze, die in Echtzeit lernen konnten. Die Programmierung war strikt regelbasiert: Wenn-Dann-Strukturen, sequenzielle Befehlsketten, vordefinierte

Notfallprotokolle. Die KEP hat genau das getan, wofür sie programmiert wurde – sie hat eine tiefgreifende Systemdiagnose eingeleitet."

Er projizierte eine neue Darstellung über den Tisch, die den inneren Aufbau der Sonde zeigte. „Etwa ein Jahr lang hat die Sonde zwischen Diagnosemodus, Selbstreparatursequenzen und Backupsystemen hin und her geschaltet. Wieder und wieder versuchte sie, ihre Position zu bestimmen, scheiterte, setzte zurück, versuchte es erneut. Ein endloser Kreislauf aus Diagnose, Neustart, Fehler."

„Und dann", Liam machte eine dramatische Pause und tippte auf eine bestimmte Stelle in der Codesequenz, die daraufhin golden aufleuchtete, „passierte etwas Außergewöhnliches."

Er lehnte sich vor, die Ellbogen auf den Tisch gestützt. „Dr. Marcus Ramirez ist es zu verdanken das wir diese Daten nun haben."

Die Anwesenden tauschten ratlose Blicke aus. „Ramirez war der Hauptarchitekt des Missionssteuerungssystems. Ein brillanter Programmierer, der seiner Zeit weit voraus war. Und", sein Grinsen wurde noch breiter, „ein absolut hingebungsvoller ‚Trekkie'."

Foster hob fragend eine Augenbraue. „Ein was?"

„Trekkie. Ein Fan von Star Trek." Liam blickte in ratlose Gesichter. „Oh, kommt schon! Star Trek? Eine der einflussreichsten Science-Fiction-Serien aller Zeiten? Lief von den 1960er Jahren bis weit ins 21. Jahrhundert hinein?" Er seufzte theatralisch.

„Das kulturelle Gedächtnis der Menschheit wird immer kürzer. Star Trek war eine visionäre Fernsehserie, die von der Erkundung des Weltraums durch die Raumschiffe der ‚Sternenflotte‘ handelte. ‚To boldly go where no one has gone before‘ – Mutig dorthin zu gehen, wo noch nie ein Mensch zuvor gewesen ist. Es war die ultimative Erkundungsfantasie.“

Liam tippte wieder auf seinen Controller, und ein altes zweidimensionales Bild erschien in der Luft – ein Raumschiff mit diskusförmigem Hauptteil und zylindrischen Antriebsgondeln. „Die USS Enterprise. Das Raumschiff aus der Originalserie.“

Er wischte das Bild beiseite und kehrte zum Code zurück. „Und hier kommt das Geniale: Ramirez hat ein Easter Egg im Notfallcode der KEP versteckt.“ Als er die fragenden Blicke sah, fügte er hinzu: „Ein Easter Egg ist ein verstecktes Feature, ein Geheimnis im Code, das unter normalen Umständen nie aktiviert wird.“

Er zoomte weiter in die Codestruktur hinein. „Nach exakt 438 Tagen kontinuierlicher Fehlerdiagnosen – was übrigens in etwa der Laufzeit der ursprünglichen Star Trek-Serie entspricht – hat das System eine versteckte Subroutine aktiviert. Diese Subroutine war so tief im Notfallprotokoll vergraben, dass sie bei keiner der üblichen Überprüfungen hätte auffallen können. Sie sollte sich nur dann aktivieren, wenn die Sonde für mehr als ein Jahr in einem nicht behebbaren Fehlerzustand verblieb – ein Szenario, bei dem jede normale Mission als verloren gegolten hätte.“

Liam stand auf und begann, mit lebhaften Gesten um den Tisch herumzulaufen. „Ramirez' Code hat die Kontrolle übernommen und die Sonde im Wesentlichen neu programmiert. Ab diesem Zeitpunkt folgte sie nicht mehr ihrer ursprünglichen Mission, sondern wurde zu dem, was Ramirez einen ‚autonomen Erkundungs- und Forschungsapparat‘ nannte – oder wie ich es nennen würde: ein kleines Sternenflottenschiff auf seiner eigenen Mission.“

Er projizierte ein komplexes Diagramm stellarer Kartographierungsrouitinen. „Das erste, was die Sonde unter dem neuen Programm tat, war eine vollständige astronomische Positionsbestimmung. Die KEP war mit hochpräzisen Sternensensoren ausgestattet, die eigentlich für die Navigation im äußeren Sonnensystem gedacht waren. Ramirez' Programm nutzte diese, um durch Triangulation von Fixsternen wie Sirius, Alpha Centauri und anderen markanten Sternen die Position im galaktischen Raum zu berechnen.“

Pope piff leise durch die Zähne. „Das ist beeindruckend. Die Rechenleistung der KEP war nicht gerade überwältigend nach heutigen Maßstäben.“

„Genau!“, Liam deutete mit dem Finger auf Pope. „Ramirez war ein Genie. Er hat den Code so optimiert, dass er mit den begrenzten Ressourcen auskam. Die Berechnung dauerte fast drei Wochen, aber die Sonde hatte ja Zeit.“ Er lachte. „Und das Ergebnis war verblüffend: Die KEP befand sich in einem Sternensystem etwa 40 Lichtjahre von der Erde entfernt.“

Liam wechselte zu einer Darstellung des fremden Sonnensystems. „Die Sonde identifizierte einen Planeten in ihrer Flugrichtung, etwa eineinhalb Jahre Flugzeit von ihrer Position entfernt. Und Ramirez' Programm tat genau das, was Captain Kirk getan hätte – es befahl der Sonde, hinaufzufliegen und zu erforschen.“

Er kehrte zu seinem Platz zurück und ließ sich in den Stuhl fallen. „Die nächsten Daten, die wir haben, sind die bereits bekannten Aufzeichnungen vom Planeten mit unseren pelzigen Freunden. Die KEP erreichte eine stabile Umlaufbahn und begann mit dem, was sie am besten konnte: beobachten und aufzeichnen.“

Hailey beugte sich vor. „Sie sagten, die letzten zwanzig Jahre Aktivität fehlen in den bisher empfangenen Daten. Was ist mit der Sonde geschehen?“

„Das ist einer der großen Rätsel“, antwortete Liam und kratzte sich am Kopf. „Die letzte Aufzeichnung, die wir haben, stammt aus dem Jahr 2045. Danach gibt es eine Lücke bis 2055, als die Sonde wieder in unserem Sonnensystem auftauchte. Das faszinierende ist: Die KEP sendete nicht aktiv, als sie wiederkam. Sie hat ihre Daten erst übermittelt, als Ihr Terminal eine Verbindung initiierte, Lieutenant Foster.“

Foster blinzelte überrascht. „Aber warum hat die Sonde den Planeten verlassen? Und wie ist sie zurückgekehrt?“

Liam zuckte mit den Schultern. „Das wissen wir

nicht. Vielleicht wurde Ramirez' Programm durch irgendeinen externen Faktor unterbrochen. Vielleicht gab es eine vorprogrammierte Rückkehroutine, die wir noch nicht entdeckt haben. Oder..." Er ließ den Satz unbeendet.

„Oder?“, fragte Coleman.

Liam blickte den Commander direkt an. „Oder etwas oder jemand hat die Sonde zurückgeschickt.“

Eine nachdenkliche Stille legte sich über den Raum.

Liam schüttelte ungläubig den Kopf. „Und das Verrückte ist: Ein fünfzig Jahre alter Code hat die erste außerirdische Zivilisation der Menschheitsgeschichte entdeckt.“

Er sah auf und sein Blick wanderte von einem Gesicht zum anderen. „Ramirez starb vor dreißig Jahren, ohne jemals zu erfahren, was sein Easter Egg bewirkt hat. Ich habe seine Tochter ausfindig gemacht – sie ist jetzt über siebzig – und sie sagte mir, dass ihr Vater bis zu seinem Tod fest davon überzeugt war, dass die Menschheit nicht allein im Universum ist. Er hat buchstäblich einen Teil von sich selbst, seine Überzeugung, in die Sterne geschickt. Und wurde bestätigt.“

II

Liams letzte Worte hallten durch den stillen Konferenzraum. Für einen Moment schien niemand zu wissen, was er sagen sollte. Die Möglichkeit,

dass die Menschheit nicht nur nicht allein im Universum war, sondern dass ein längst verstorbener Programmierer mit seinem heimlichen Code den ersten Kontakt ermöglicht hatte, war zu überwältigend, um sie sofort zu verarbeiten.

Coleman räusperte sich und brach damit die Stille. Er tauschte einen kurzen Blick mit Elen Trap aus, erhielt ein kaum wahrnehmbares Nicken und wandte sich dann wieder an die Gruppe.

„Ich denke, das reicht für den Moment als Überblick“, sagte er und erhob sich. „Bevor wir weitergehen, möchte ich alle noch einmal ausdrücklich auf die Verschwiegenheitsvereinbarungen hinweisen, die Sie unterzeichnet haben.“ Er ließ seinen Blick langsam über jeden Anwesenden wandern, wobei er jeden einzelnen direkt ansah. „Diese Vereinbarungen sind rechtlich bindend und werden mit allen verfügbaren Mitteln überwacht und durchgesetzt. Die Sicherheitsstufe dieses Projekts liegt über allem, woran die meisten von Ihnen jemals beteiligt waren.“

Foster rutschte unbehaglich auf seinem Stuhl hin und her. „Sir, was bedeutet das genau? Ich meine, ich habe bereits eine Sicherheitsfreigabe der Stufe Omega-7 durch meine Arbeit bei NORAD.“

„Es bedeutet“, antwortete Coleman mit einer Stimme, die keinen Widerspruch duldete, „dass alles, was Sie in diesem Raum gehört haben und von nun an erfahren werden, unter keinen Umständen nach außen dringen darf. Nicht zu Ihren

Familien, nicht zu Freunden, nicht einmal zu anderen Kollegen mit vergleichbarer Sicherheitsfreigabe. Dieses Projekt existiert offiziell nicht."

Er machte eine kleine Pause, um seine Worte wirken zu lassen. „Die Entdeckung einer außerirdischen Zivilisation würde, sollte sie an die Öffentlichkeit gelangen, weltweite Auswirkungen haben, deren Ausmaß wir nicht vorhersagen können. Religiöse, wirtschaftliche und geopolitische Konsequenzen, die alles, was wir kennen, verändern könnten. Bis wir mehr wissen und einen kontrollierten Weg gefunden haben, diese Information weiterzugeben, bleibt sie in diesem Raum."

Pope nickte bedächtig. Er hatte in seiner jahrzehntelangen Karriere genug Projekte mit höchster Geheimhaltungsstufe miterlebt, um die Situation zu verstehen.

„Wenn jemand von Ihnen Bedenken hat“, fuhr Coleman fort, „sollte er diese jetzt äußern. Aber seien Sie sich bewusst: Sobald Sie diesen Raum verlassen, betreten Sie ein Leben unter ständiger Überwachung. Ihre Kommunikation, Ihre Bewegungen, Ihre Kontakte – alles wird für die Dauer des Projekts überprüft werden. Das ist keine Drohung, sondern eine Notwendigkeit angesichts der Tragweite dieser Entdeckung.“

Ein nervöses Lachen von Foster durchbrach die angespannte Atmosphäre. „So viel zu Freiwilligkeit.“

Coleman zuckte leicht mit den Schultern. „Die

nationale Sicherheit lässt leider nur begrenzten Spielraum für persönliche Präferenzen, Lieutenant. Ich kann Ihnen lediglich versichern, dass diese Maßnahmen nicht länger in Kraft bleiben werden als unbedingt nötig."

Hailey beobachtete, wie Foster schluckte und sich die Hand über den Nacken rieb. Sie hatte in ihrer bisherigen Karriere genug mit Regierungsprojekten zu tun gehabt, um zu wissen, dass solche Sicherheitsmaßnahmen keine leeren Drohungen waren.

„Ich verstehe“, sagte Foster leise.

„Also, gibt es jemanden, der aussteigen möchte?“, fragte Coleman und blickte in die Runde.

Alle schüttelten die Köpfe oder murmelten ihre Ablehnung. Selbst wenn jemand Zweifel hatte, die Neugierde und die wissenschaftliche Bedeutung der Entdeckung waren zu überwältigend, um sich zurückzuziehen.

„Gut“, sagte Coleman mit einem Anflug von Erleichterung in der Stimme. „Dann kommen wir zum nächsten Punkt.“ Er tauschte erneut einen Blick mit Elen Trap aus, die kaum merklich nickte. „Ab dem heutigen Tag sind Sie alle offiziell dem Projekt Daedalus zugeteilt. Für die Außenwelt wurden Sie zu verschiedenen Spezialaufgaben abgeordnet – Lieutenant Foster wurde beispielsweise zurück zu NORAD versetzt, Dr. Fox erhielt ein fiktives Angebot für Forschungen auf einer Unterwasserbasis im Pazifik, und so weiter.“

„Warten Sie“, unterbrach Hailey, die Augenbrauen zusammengezogen. „Was meinen Sie mit 'offiziell zugeteilt'? Ich habe nur einem Beratungsvertrag zugestimmt, keiner Vollzeitbeschäftigung.“

Elen legte ihre schlanken Finger aneinander und betrachtete Hailey mit einem kühlen Lächeln. „Die Bedingungen haben sich geändert, Dr. Fox. Die Sicherheit des Projekts erfordert Ihre volle Aufmerksamkeit und Anwesenheit.“

„Es geht nicht um Bedingungen“, erwiderte Hailey schneidend. „Es geht um die Tatsache, dass ich nicht—“

„Keiner von Ihnen darf das Gelände bis auf Weiteres verlassen“, unterbrach Coleman mit einer Stimme, die keinen Widerspruch duldet. „Die Sicherheitsprotokolle erfordern eine komplette Quarantäne des Wissens.“

Einen Moment lang herrschte verblüfftes Schweigen.

„Sie können das nicht ernst meinen“, sagte Hailey schließlich. „Das ist praktisch Freiheitsberaubung.“

„Nein, Dr. Fox, das ist nationale Sicherheit“, entgegnete Coleman. „Und wenn Sie den Vertrag, den Sie unterschrieben haben, sorgfältig gelesen hätten, wüssten Sie, dass Sie dieser Maßnahme bereits zugestimmt haben.“

Hailey öffnete den Mund, schloss ihn wieder und fluchte innerlich über ihre Gewohnheit, das Kleingedruckte zu überfliegen. Sie warf Elen einen scharfen Blick zu, die nur ein kaum

wahrnehmbares, triumphierendes Lächeln zeigte.

„Ich würde das für keine andere Entdeckung tun“, sagte Hailey schließlich, „aber für die erste bestätigte außerirdische Zivilisation...“ Sie seufzte. „In Ordnung.“

„Kluge Entscheidung“, nickte Coleman.

Liam, der die ganze Unterhaltung mit einem amüsierten Gesichtsausdruck verfolgt hatte, meldete sich zu Wort: „Für mich ändert sich nicht viel. Ich wohne sowieso schon seit drei Monaten hier.“

„Tatsächlich?“, fragte Foster überrascht.

Elen warf Liam einen Blick zu, der zwischen Missbilligung und widerwilliger Duldung schwankte. „Mr. Porter hat eine... unkonventionelle Arbeitsvereinbarung mit uns. Seine Sonderstellung ist ausschließlich seinen unbestreitbaren Fähigkeiten geschuldet, nicht seinem fragwürdigen Modebewusstsein oder seinen eigenartigen Gewohnheiten.“

Liam grinste nur breiter. „Ich bin ein Paket-Deal, Ms. Trap. Sie bekommen meine Genialität nicht ohne meine Exzentrizität.“

Elen verzog kaum merklich die Mundwinkel, als hätte sie in eine unreife Zitrone gebissen. „Wie auch immer. Zurück zum Thema.“

„Und was passiert mit unseren Wohnungen, unseren Sachen?“, fragte Foster mit deutlicher Besorgnis.

Coleman nickte verständnisvoll. „Wir haben für jeden von Ihnen private Quartiere eingerichtet. In den nächsten Tagen werden wir dafür sorgen, dass Sie alles erhalten, was Sie für einen längeren Aufenthalt benötigen. Für den Anfang sollte das Nötigste in Ihren Zimmern bereitstehen.“

„Warten Sie – was ist mit unseren persönlichen Sachen?“, fragte Foster beunruhigt.

„Keine Sorge, Lieutenant“, antwortete Coleman sachlich. „Wir werden uns in den nächsten Tagen darum kümmern, dass Sie das Wichtigste aus Ihrer Wohnung erhalten. Für den Moment sind Standardausrüstung und Kleidung in Ihren Quartieren verfügbar.“

Bevor jemand weiter protestieren konnte, übernahm Elen Trap das Wort. Sie stand auf und trat neben Coleman. „Meine Damen und Herren, ich verstehe Ihre Bedenken. Aber lassen Sie mich Ihnen versichern: Die Einrichtung hier ist auf höchstem Niveau. Es gibt ein voll ausgestattetes Fitnesscenter, eine Bibliothek, mehrere Aufenthaltsräume, sogar einen kleinen Park unter Glaskuppeln mit simuliertem Tageslicht. Sie werden feststellen, dass es sich eher wie ein gehobenes Forschungszentrum anfühlt als wie ein Gefängnis.“

Ihr Tonfall war geschäftsmäßig, aber nicht ohne einen gewissen Stolz. „Dieses Gebäude wurde für anspruchsvolle Forschungsarbeiten konzipiert – ein autonomer Forschungskomplex, der monatelang völlig abgeschirmt operieren kann.“

„Praktisch für eine Milliardärin, die gerne ihre

eigene kleine Welt kontrolliert", murmelte Hailey, gerade laut genug, dass Elen es hören konnte.

Elen ignorierte den Kommentar mit der Leichtigkeit einer Frau, die es gewohnt war, Kritik an ihrem Einfluss und ihrer Macht abprallen zu lassen. Stattdessen fuhr sie fort: „Zusätzlich zu Ihren Privatquartieren wurde für das Projekt ein Hauptforschungsbereich eingerichtet. Dort stehen Ihnen alle bisherigen Daten und Aufzeichnungen zur Verfügung – mehrere Petabyte an Informationen, die es zu analysieren gilt.“

Coleman übernahm wieder. „Ab morgen früh wird jeder von Ihnen spezifische Aufgaben und Forschungsbereiche zugewiesen bekommen. Heute Abend sollten Sie sich einrichten und mit dem verfügbaren Material vertraut machen. Die nächsten Wochen und Monate werden intensiv sein, und je früher Sie mit der Durchforstung der Daten beginnen, desto besser.“

Pope hob die Hand. „Und die konkreten Ziele? Worauf arbeiten wir hin?“

„Zwei Hauptziele“, antwortete Coleman prompt. „Erstens: Verstehen, wie die KEP-Sonde durch den Weltraum transportiert wurde – welche Technologie oder welches Phänomen sie über 40 Lichtjahre befördert hat. Zweitens: Alles über die außerirdische Zivilisation lernen, was wir können. Die Quantum-Sonde wird uns dabei helfen, weitere Daten zu sammeln und möglicherweise dieses Transportphänomen genauer zu untersuchen.“

Die Anwesenden nickten, die Tragweite der

Aufgabe war jedem bewusst.

„Und was passiert, wenn wir diesen Transportmechanismus verstehen?“, fragte Foster.

Coleman tauschte einen kurzen Blick mit Elen Trap aus, bevor er antwortete. „Das werden wir zu gegebener Zeit entscheiden, Lieutenant. Im Moment konzentrieren wir uns auf das Verständnis dessen, was wir bereits haben.“

Liam, der die ganze Zeit über ungewöhnlich still gewesen war, grinste plötzlich breit. „Die Herausforderung liegt nicht nur in der Analyse der Daten, sondern im Verstehen eines völlig neuen Paradigmas der Raumzeit-Manipulation.“

Pope nickte zustimmend. Auch Hailey war beeindruckt von Liams präziser Beschreibung der wissenschaftlichen Herausforderung. Nur Elen Trap blieb ungerührt, ihre Augen kühl berechnend, als würde sie jeden im Raum einschätzen und bewerten.

Coleman klatschte in die Hände. „Gut, wenn es keine weiteren Fragen gibt – begeben Sie sich bitte zu Ihren Quartieren. Matthew wird Sie begleiten und Ihnen alles zeigen. Morgen um 0800 treffen wir uns im Hauptforschungsbereich für die detaillierte Aufgabenverteilung.“

Als die Gruppe aufstand und sich zum Gehen wandte, hielt Coleman Hailey kurz zurück. „Dr. Fox, einen Moment noch.“

Hailey blieb stehen und spürte, wie Elens Blick auf ihr ruhte, bevor die Milliardärin den Raum verließ.

„Dr. Fox, ich habe bemerkt, dass zwischen Ihnen und Ms. Trap eine gewisse... Spannung besteht“, sagte Coleman leise, als sie allein waren. „Ich weiß nicht, was in der Vergangenheit vorgefallen ist, und ehrlich gesagt ist es mir auch egal. Aber ich brauche Ihr Wort, dass persönliche Differenzen nicht die Arbeit des Teams beeinträchtigen werden.“

Hailey hielt seinem Blick stand. „Ich bin Wissenschaftlerin, Commander. Ich kann meine persönlichen Gefühle von meiner Arbeit trennen.“

„Gut“, nickte Coleman. „Denn offen gesagt, wir brauchen Sie beide. Dieses Projekt ist zu wichtig für persönliche Fehden.“

„Keine Sorge“, erwiderte Hailey mit einem schmalen Lächeln. „Solange Elen sich auf ihre Finanzierung konzentriert und mir bei meiner Forschung nicht in die Quere kommt, werden wir wunderbar miteinander auskommen.“

Coleman sah nicht überzeugt aus, nickte aber. „Ich habe Ihr Wort, Dr. Fox.“

„Das haben Sie“, bestätigte Hailey und wandte sich zum Gehen. Als sie die Tür erreichte, hielt Coleman sie noch einmal zurück.

„Noch etwas, Dr. Fox“, sagte er. „Was halten Sie von den Wesen, die wir auf diesem Planeten entdeckt haben?“

Hailey lächelte leicht. „Die mopsähnlichen Bewohner? Faszinierend. Ihre Gesellschaftsstruktur, soweit wir sie bisher erkennen können, zeigt erstaunliche Parallelen zu unserer eigenen

Entwicklung während der industriellen Revolution. Ich bin gespannt, was wir noch alles über sie lernen werden."

„Genau darum geht es“, nickte Coleman. „Willkommen im Team, Dr. Fox.“

Als Hailey den Raum verließ, fragte sie sich, worauf sie sich da eingelassen hatte. Eine der größten wissenschaftlichen Entdeckungen der Menschheitsgeschichte, monatelange Isolation mit einer Handvoll Fremder und ihrer ehemaligen besten Freundin, die sie verraten hatte. Und am Ende vielleicht eine Reise zu den Sternen.

Sie seufzte leise. Es würden interessante Monate werden.

„Ich nenne es das Daedalus-Labyrinth“, verkündete Matthew mit einem Stolz, der vermuten ließ, dass er selbst an der Gestaltung des Forschungskomplexes beteiligt gewesen war. Er führte die Gruppe durch einen langen, gebogenen Korridor, dessen hochglanzpolierte Wände in sanftem Blau leuchteten.

Die eigentümlich geschwungene Architektur wirkte futuristisch und gleichzeitig organisch. Nichts hier erinnerte an die typischen rechtwinkligen Regierungsgebäude mit ihren pragmatischen, phantasielosen Designs.

„Der Komplex verfügt über eine beeindruckende Infrastruktur“, erklärte Matthew, während sie an hohen Panoramafenstern vorbeikamen, die einen

Blick auf einen Indoor-Garten mit exotischen Pflanzen eröffneten. „Eigene Energieversorgung, modernste Kommunikationssysteme und alle notwendigen Einrichtungen für längere Forschungsprojekte. Das System ist so konzipiert, dass es theoretisch auch im Falle eines vollständigen Ausfalls der äußeren Versorgungsnetze für Monate autark funktionieren könnte.“

„Theoretisch?“, fragte Foster mit hochgezogener Augenbraue.

Matthew lächelte dünn. „Nun, falls es je notwendig werden sollte.“

Sie erreichten einen kreisförmigen Raum mit mehreren abzweigenden Korridoren. In der Mitte stand eine große, dreidimensionale holographische Darstellung des Komplexes, die sich langsam drehte.

„Dies ist der zentrale Hub“, erklärte Matthew. „Von hier aus haben Sie Zugang zu allen Hauptbereichen – Forschungslabore, Wohnquartiere, Freizeit- und Essbereich. Jeder von Ihnen hat ein persönliches Zugangsprofil, das auf Ihrer individuellen biometrischen Signatur basiert. Die ARU, die Sie beim Betreten des Komplexes erhalten haben, ist mit diesem System synchronisiert.“

Er deutete auf seine eigene schlichte graue ARU-Brille. „Diese Version unterscheidet sich von kommerziellen Modellen. Sie funktioniert in einem geschlossenen Netzwerk ohne externe Verbindungen, verfügt aber über alle Funktionen,

die Sie für Ihre Arbeit benötigen werden."

Liam, der bereits seine eigene modifizierte ARU trug, zuckte mit den Schultern. „Ich bleibe bei meiner. Sie ist bereits für die Daedalus-Systeme freigeschaltet."

Matthew zögerte. „Mr. Porter, aus Sicherheitsgründen sollten alle Teammitglieder die standardisierte—"

„Matthew", unterbrach Liam mit einem gutmütigen Lächeln, aber seine Augen blieben entschlossen. „Du weißt, dass ich meine ARU nicht hergebe. Sie ist mit meinen neurologischen Mustern synchronisiert und hat zwölf Funktionserweiterungen, die ich selbst programmiert habe. Ich habe monatelang an der Optimierung gearbeitet. Außerdem trägt niemand meine Unterhosen, und niemand trägt meine ARU. Das ist ein Paket."

Pope unterdrückte ein Lachen, während Foster verwirrt die Stirn runzelte. Hailey bemerkte, dass Matthew zwar seufzte, aber nicht weiter protestierte. Offensichtlich war dies ein bereits ausgetragener Kampf.

„In Ordnung", gab Matthew nach. „Aber denken Sie daran, dass alle Aktivitäten überwacht werden, Mr. Porter."

„Selbstverständlich", erwiderte Liam mit einem unschuldigen Lächeln, das Hailey vermuten ließ, dass er bereits Wege gefunden hatte, diese Überwachung zu umgehen. Sie machte sich eine

mentale Notiz, später mit ihm zu sprechen.

„Folgen Sie mir bitte“, fuhr Matthew fort und führte sie zu einem der abzweigenden Korridore. „Ich zeige Ihnen nun den Hauptforschungsbereich, bevor Sie zu Ihren Quartieren gehen.“

Sie betraten einen weitläufigen, offenen Raum, der Hailey sofort an die fortschrittlichsten wissenschaftlichen Einrichtungen erinnerte, die sie je gesehen hatte. Mehrere Arbeitsstationen waren in einem Halbkreis angeordnet, jede mit mindestens sechs hochauflösenden holographischen Displays. An den Wänden befanden sich massive Datenvisualisierungsfelder, die derzeit ein träges Netzwerk aus Lichtpunkten zeigten, die Hailey als stellare Kartierung des Raums zwischen der Erde und dem neu entdeckten Planeten erkannte.

„Jede Arbeitsstation ist auf Ihre speziellen Anforderungen angepasst“, erklärte Matthew. „Dr. Fox, Ihre Station verfügt über die fortschrittlichsten xenobiologischen Analyse-Tools und direkten Zugriff auf alle biologischen Daten, die die KEP gesammelt hat.“

Er wandte sich an Foster. „Lieutenant, Ihre Station ist für Kommunikations- und Datenanalyse optimiert, mit speziellen Protokollen für die Entschlüsselung und Interpretation außerirdischer Signalmuster.“

„Mr. Porter, Ihre Station...“ Er stockte kurz. „Nun, sie entspricht nicht ganz den Standardspezifikationen, da Sie bestimmte Anpassungen vorgenommen haben.“

Liam grinste. „Ich habe sie etwas aufgemotzt.“

Dies bestand offenbar aus mehreren zusätzlichen Monitoren, diversen blinkenden Geräten unklarer Funktion und, wie Hailey überrascht feststellte, einer kleinen Sammlung von Science-Fiction-Figuren, die entlang des Arbeitsplatzes aufgereiht waren.

„Chief Engineer Pope“, fuhr Matthew fort, „Ihre Station ist mit den neuesten technischen Analysewerkzeugen ausgestattet und verfügt über eine direkte Verbindung zum Kontrolllabor für die Quantum-Sonde.“

Pope nickte anerkennend, während er die hochmoderne Einrichtung musterte.

„In der Mitte des Raumes befindet sich der Hauptprojektionstisch“, erklärte Matthew und deutete auf eine große runde Plattform, die von holographischen Projektoren umgeben war. „Hier können Sie gemeinsam an dreidimensionalen Modellen arbeiten, Theorien testen und Daten visualisieren.“

Er ging zu einer Wand, die komplett mit hochauflösenden Bildschirmen bedeckt war. „Hier haben wir alle wichtigen Informationen zur KEP-Sonde und zum neu entdeckten Planeten zusammengestellt. Die derzeit verfügbaren Daten sind bereits in das System eingespeist und kategorisiert, aber wie Commander Coleman erwähnte, wurden bisher nur etwa fünf Prozent tatsächlich analysiert.“

Matthew blickte die Gruppe ernst an. „Ihre Aufgabe

wird es sein, durch diesen Berg von Informationen zu navigieren und Bedeutung darin zu finden."

Hailey trat näher an die Bildschirme heran und betrachtete fasziniert die hochauflösenden Bilder der außerirdischen Wesen. Die Ähnlichkeit mit irdischen Möpsen war tatsächlich verblüffend, aber es gab auch deutliche Unterschiede in der Schädelform, den größeren Augen und der Körperhaltung, die eindeutig für eine zweibeinige Fortbewegung ausgelegt war.

„Wie viele biologische Daten haben wir?“, fragte sie.

„Leider nur visuelle und spektralanalytische“, antwortete Matthew. „Die KEP konnte keine Proben nehmen oder direkte biologische Untersuchungen durchführen. Aber die Kamerasysteme waren bemerkenswert hochauflösend und haben mehrere Jahre lang kontinuierlich Beobachtungen gesammelt.“

Hailey nickte nachdenklich. Selbst ohne direkte Proben konnte ein geschultes Auge viel aus visuellen Daten ableiten.

„Ich möchte jetzt zu meinem Quartier“, sagte Foster plötzlich. Seine Stimme klang angespannt, und Hailey bemerkte, dass er immer noch mit der Situation zu kämpfen hatte. Die Informationsflut und die unerwartete Verpflichtung zu monatelanger Isolation hatten ihn offenbar stärker mitgenommen als die anderen.

„Natürlich“, nickte Matthew verständnisvoll. „Ich

zeige Ihnen jetzt Ihre Unterkünfte. Morgen um 0800 treffen Sie sich hier wieder mit Commander Coleman für die detaillierte Aufgabenverteilung."

Während sie den Forschungsbereich verließen, drehte sich Liam zu Hailey um und grinste. „Aufregend, nicht wahr? Wir stehen am Anfang der größten Entdeckungsreise der Menschheit."

Hailey konnte nicht anders, als sein Lächeln zu erwidern. Trotz aller Komplikationen – einschließlich der unerwarteten Zwangsisolation und der Anwesenheit von Elen Trap – war dies eine einmalige Gelegenheit. Die erste bestätigte außerirdische Zivilisation zu studieren, war der Traum jedes Xenobiologen.

„Ja", stimmte sie zu. „Aufregend ist genau das richtige Wort."

Während Matthew sie zu ihren Quartieren führte, dachte Hailey über die gewaltige Datenmenge nach. Irgendwo in diesen Petabytes von Informationen versteckt, waren Antworten auf Fragen, die die Menschheit sich schon lange stellte.

Und sie war entschlossen, sie zu finden.

III

Hailey betrachtete die holographische Projektion des Planeten, der seit einem Monat ihr Leben beherrschte. Die blau-grüne Kugel rotierte langsam

vor ihr und zeigte eine bemerkenswerte geologische Besonderheit: Im Gegensatz zur Erde mit ihren vielen separaten Landmassen besaß dieser Planet nur einen einzigen, massiven Superkontinent, der sich wie ein breites Band um den Äquator schlang, flankiert von einigen wenigen, winzigen Inselgruppen. Die Pole waren von gewaltigen Eiskappen bedeckt, die fast ein Drittel der Planetenoberfläche ausmachten. Dutzende von Markierungen auf der Projektion kennzeichneten mittlerweile Städte, Verkehrswege und besondere Beobachtungspunkte. Sie rieb ihre müden Augen und lehnte sich in ihrem Stuhl zurück. Ein Monat intensiver Datenanalyse hatte sie erschöpft, aber auch mit einem Gefühl der Erfüllung erfüllt, das sie seit Jahren nicht mehr erlebt hatte.

„Wie lange starrst du jetzt schon auf diesen Globus?“, fragte eine Stimme hinter ihr.

Hailey drehte sich um und sah Liam, der mit seinem üblichen Becher seltsam duftenden Kaffees zu ihr herüberschlenderte. Seine Rastalocken waren noch wilder als sonst und deuteten auf eine weitere Nachtschicht hin.

„Seit etwa drei Stunden“, gab sie zu und rieb sich den Nacken. „Aber ich glaube, ich habe endlich ein Muster in der Besiedlungsstruktur erkannt. Die Canines scheinen ihre Städte in konzentrischen Kreisen zu bauen, mit öffentlichen Einrichtungen im Zentrum und Wohngebieten in radialen Sektoren, die durch Grüngürtel getrennt sind.“

„Canines“, murmelte Liam amüsiert. „Ich finde

immer noch komisch, dass wir uns auf diesen Namen geeinigt haben. Elen hat ihn vor ein paar Wochen eingeführt und alle haben ihn einfach übernommen. Wissenschaftlicher klingt er schon – man kann in offiziellen Berichten schlecht von 'Weltraum-Möpsen' sprechen."

Hailey schmunzelte. „Nun, ihre caniden Merkmale sind unbestreitbar, also passt es schon. Aber zurück zum Thema..."

Liam nickte anerkennend. „Eine natürliche Weiterentwicklung ihrer sozialen Strukturen. Kein Wunder, dass sie nie Waffen entwickelt haben – in einer Gesellschaft, die so sehr auf gegenseitige Unterstützung und räumliche Nähe ausgerichtet ist, würde Gewalt das gesamte soziale Gefüge zerstören." Er nahm einen Schluck aus seinem Becher. „Apropos Muster, ich habe in der Nacht ein paar Fortschritte mit der KI-Analyse der Videodaten gemacht."

„Erzähl", sagte Hailey und drehte sich vollständig zu ihm um.

„Das Feintuning funktioniert besser als erwartet", erklärte Liam mit sichtlichem Stolz. „Die KI kann jetzt einzelne Individuen über verschiedene Aufnahmesequenzen hinweg verfolgen und sozialen Status, Berufe und sogar rudimentäre emotionale Zustände zuordnen. Ich habe sie mit den biologischen Markern gefüttert, die du identifiziert hast – Fellmuster, Gesichtsfalten, Ohrhaltung und so weiter."

Er projizierte mit seiner ARU ein komplexes

neuronales Netzwerkdiagramm in die Luft zwischen ihnen. „Das Beste ist: Sie lernt exponentiell. Je mehr Daten wir ihr geben, desto schneller und präziser werden die Analysen. Ich schätze, in zwei Wochen können wir die gesamten Videodaten kategorisiert haben, nicht erst in zwei Monaten, wie ursprünglich angenommen.“

Hailey pfiff anerkennend durch die Zähne. „Das ist beeindruckend. Hast du Coleman schon darüber informiert?“

„Heute Morgen“, nickte Liam. „Er schien zufrieden, aber du kennst ihn – für echte Begeisterung müsste man ihm wahrscheinlich mitteilen, dass wir einen Weg gefunden haben, um morgen selbst dorthin zu reisen.“

Hailey lachte leise. Während des vergangenen Monats hatte sich eine überraschende Kameradschaft zwischen ihr und dem exzentrischen Programmierer entwickelt. Seine unkonventionelle Art zu denken ergänzte ihre eigene wissenschaftliche Herangehensweise, und sie stellte fest, dass sie seine Gesellschaft genoss. Ein willkommenes Gegengewicht zu den sorgfältig dosierten Begegnungen mit Elen Trap, die sie so gut wie möglich vermied.

Die Tür zum Hauptforschungsbereich öffnete sich, und Lieutenant Foster trat ein, gefolgt von Pope. Beide trugen einen Ausdruck unterdrückter Aufregung, der Haileys Neugier sofort weckte.

„Guten Morgen, ihr Frühaufsteher“, grüßte Foster mit einer Energie, die verriet, dass er etwas

Wichtiges entdeckt hatte. In den Wochen seit Projektbeginn hatte er sich von dem anfänglichen Schock erholt und seine Rolle als Kommunikationsexperte mit wachsender Begeisterung angenommen.

„Ihr seht aus, als hättet ihr etwas gefunden“, bemerkte Hailey.

Pope nickte, während er seinen Laborkittel gegen den leichteren Typ austauschte, den er im Hauptlabor trug. „Zweifach gute Nachrichten. Zuerst: Ich habe einige Anpassungen an den Antriebsparametern der Quantum-Sonde vorgenommen. Durch eine Rekonfiguration der Plasma-Fokussierspulen konnte ich den Schubvektor optimieren. Die Sonde wird ihr Ziel jetzt in zwei Monaten erreichen, nicht erst in sieben.“

„Das ist fantastisch!“, rief Hailey. „Fast ein halbes Jahr früher als geplant.“

„Es gibt noch bessere Neuigkeiten“, fügte Foster hinzu und aktivierte eine der größeren Holoprojektionen. „Ich habe die Kommunikationsmuster der KEP-Sonde endlich vollständig entschlüsselt. Was wir bisher für zufällige Signalmuster hielten, ist tatsächlich ein sich wiederholendes Muster – eine kontinuierliche Schleife von Daten, die die Sonde gesendet hat.“

Er ließ seine Finger über die Steuerungsfläche gleiten, und eine Spektralanalyse verschiedener Signalmuster erschien in der Luft. „Die Sonde hat kontinuierlich Daten über die Menschheit

ausgestrahlt – eine Art Kompendium unserer Geschichte, Wissenschaft, Kultur und Biologie. Es ist im Grunde wie eine riesige, komplexe Version der Goldenen Schallplatte der Voyager-Sonden."

„Die Goldene Schallplatte?“, fragte Hailey, die Stirn leicht gerunzelt.

Liam konnte sich ein breites Grinsen nicht verkneifen. „Die Voyager-Sonden – zwei unbemannte Raumsonden, die 1977 ins All geschickt wurden. Jede trug eine vergoldete Kupferschallplatte mit Bildern, Naturgeräuschen, Musik und Grußbotschaften in 55 verschiedenen Sprachen. Quasi eine Visitenkarte der Menschheit, falls die Sonden jemals von außerirdischen Zivilisationen gefunden werden sollten.“

Er schlürfte genüsslich an seinem Kaffee, sichtlich in seinem Element. „Die Platte enthielt alles von Bach und Mozart über Chuck Berry bis hin zu traditioneller Musik aus aller Welt. Bilder von Menschen verschiedener Ethnien, Anatomie-Diagramme, DNS-Strukturen, mathematische Definitionen – sozusagen ein Crash-Kurs 'Menschheit für Anfänger'.“

„Und die KEP-Sonde sendet etwas Ähnliches?“, fragte Elen, die unbemerkt den Raum betreten hatte.

Foster nickte. „Nur viel umfangreicher und technologisch fortschrittlicher. Statt einer physischen Platte mit einigen hundert Bildern und Klängen sendet die KEP kontinuierlich Terabytes an Daten – ein vollständiges Archiv menschlicher

Errungenschaften bis etwa 2015."

„Interessant“, murmelte Elen und trat näher an die Projektion heran. „Und seit wann sendet die Sonde diese Daten?“

„Soweit wir feststellen können, seit ihrer Ankunft im Orbit um den Planeten“, antwortete Foster. „Das wären etwa drei Jahrzehnte kontinuierlicher Übertragung.“

Hailey fühlte, wie sich ein Schauer über ihren Rücken ausbreitete. „Das erklärt einiges“, sagte sie, und ihre Stimme hatte einen nachdenklichen Klang angenommen. „Die technologische Entwicklung der Canines hat sich in den letzten zwanzig Jahren dramatisch beschleunigt. Nicht so schnell wie unsere eigene, aber mit einer ungewöhnlichen Konsistenz.“

„Du meinst, sie haben die Signale empfangen?“, fragte Pope.

„Es ist mehr als wahrscheinlich“, nickte Hailey. „Die Aufzeichnungen zeigen, dass sie etwa zehn Jahre nach Ankunft der Sonde ihre erste primitive Funktechnologie entwickelten. Von da an hätten sie theoretisch die Signale empfangen können, zumindest teilweise.“

Liam lehnte sich nachdenklich zurück. „Ein kontinuierlicher Stream menschlichen Wissens direkt in ihre frühindustrielle Gesellschaft. Stell dir vor, wir hätten im Jahr 1850 plötzlich Zugang zu solchen Informationen gehabt.“

„Nur mit einem wesentlichen Unterschied“, warf

Elen ein. „Ihre Gesellschaft scheint eine grundlegend andere Ethik zu haben als die unsere. Keine Kriege, kein erkennbares Gewaltverhalten. Selbst ihre primitiven Werkzeuge waren nie Waffen.“

Foster runzelte nachdenklich die Stirn. „Das könnte aber auch ein Hindernis für ihre technologische Entwicklung sein. Wenn wir ehrlich sind, wurden viele unserer größten technologischen Durchbrüche durch militärische Notwendigkeiten vorangetrieben – Radar, Jet-Antriebe, Computertechnologie, das Internet, sogar die Raumfahrt selbst. Ohne diesen Druck hätte ihre Entwicklung eigentlich langsamer sein müssen, nicht schneller.“

„Eine berechtigte Beobachtung“, stimmte Pope zu. „Der Wettbewerb, egal ob militärisch oder wirtschaftlich, war stets ein starker Innovationstreiber für uns. Ohne ihn fehlt ein wesentlicher Motivator.“

„Vielleicht haben sie andere Motivatoren“, überlegte Hailey. „Oder die Informationen von der KEP haben ihnen erlaubt, technologische Zwischenschritte zu überspringen und direkt zu funktionierenden Lösungen zu gelangen.“

Hailey drehte sich zur Planetenprojektion zurück. „Ich denke, die Geographie ihres Planeten könnte mit ihrer friedlichen Entwicklung zu tun haben. Im Gegensatz zur Erde mit ihren separaten Kontinenten und isolierten Entwicklungsräumen haben die Canines nur diesen einen Superkontinent. Keine natürlichen Barrieren, die zur

Entwicklung getrennter, konkurrierender Zivilisationen führen würden."

„Eine planetare Version des Pangäa-Kontinents der Erdgeschichte", nickte Liam. „Faszinierend."

„Ohne isolierte Populationen fehlt der evolutionäre Druck, der Konflikte um Ressourcen und Territorium fördert", fuhr Hailey fort. „Stattdessen würde Kooperation zum dominanten Überlebensmechanismus. Ihre Gesellschaft hätte sich als ein zusammenhängendes Ganzes entwickelt, nicht als konkurrierende Stämme oder Nationen, die um Land und Ressourcen kämpfen."

Coleman, der soeben eingetreten war und den letzten Teil des Gesprächs mitbekommen hatte, nickte zustimmend. „Interessante Theorien. Die Geographie und die daraus resultierenden sozialen Strukturen könnten tatsächlich ihre Entwicklung geprägt haben. Während unsere Geschichte von Konflikten geprägt ist, die teilweise durch geografische Isolation verschiedener Gruppen entstanden, scheinen sie einen völlig anderen Evolutionsweg eingeschlagen zu haben."

„Außerdem", fügte Hailey hinzu, „legen die klimatischen Bedingungen an den Polen eine weitere Hypothese nahe. Die extremen Temperaturen haben wahrscheinlich dazu geführt, dass die Besiedlung überwiegend im gemäßigten Äquatorialband stattfand, was wiederum die Ressourcenkonkurrenz minimiert hat. Mit ausreichend Lebensraum für alle entlang des Superkontinents gab es weniger Anreize für

territoriale Konflikte."

Elen beobachtete die Diskussion aufmerksam, hielt sich aber zurück. Sie hatte in den letzten Wochen kaum an den wissenschaftlichen Debatten teilgenommen und schien mehr daran interessiert, die Fortschritte des Teams zu überwachen als eigene Analysen beizusteuern.

„Die zentrale Frage ist“, fuhr Elen nach einer Weile fort, „wie sie mit diesen Informationen umgegangen sind. Die KEP hat keine Zwei-Wege-Kommunikation etabliert, oder?“ Sie blickte zu Foster.

Der Lieutenant schüttelte den Kopf. „Nein, die Sonde sendet nur, empfängt aber nichts. Zumindest nichts, was wir in den Daten erkennen können. Es ist ein reiner Broadcast.“

„Was für seltsame Wesen haben wir da entdeckt“, murmelte Hailey, während ihr Blick wieder zu der langsam rotierenden Holografie des Planeten wanderte. „Eine Spezies, die Informationen über eine potenziell gefährliche, kriegerische Zivilisation – uns – erhält und anscheinend beschließt, das Beste daraus zu lernen und das Schlimmste zu ignorieren.“

Coleman räusperte sich. „Das führt uns zu unserem heutigen Briefing. In Anbetracht der neuen Informationen und der beschleunigten Ankunft der Quantum-Sonde müssen wir unsere Strategie anpassen.“ Er aktivierte das zentrale Hologramm, das nun einen detaillierten Zeitplan zeigte. „Ich habe Major General Richards über unsere Fortschritte informiert. Die Joint Chiefs sind... sagen wir, sehr

interessiert an den pazifistischen Aspekten der Canine-Gesellschaft."

Hailey verspürte einen Anflug von Unbehagen. „Warum genau interessiert sich das Militär für eine friedliche außerirdische Zivilisation?"

Coleman hielt ihrem forschenden Blick stand. „Aus offensichtlichen Gründen, Dr. Fox. Eine Spezies, die niemals Waffen entwickelt hat, wäre im Falle eines Kontakts extrem verwundbar. Das Pentagon will sicherstellen, dass wir alle möglichen Szenarien durchdacht haben."

Elen hob eine Augenbraue. „Sie meinen, sie wollen sicherstellen, dass wir keine intergalaktischen Kolonialherren werden, die eine wehrlose Zivilisation unterjochen?"

„Ich meine", entgegnete Coleman mit einem leichten Anflug von Irritation, „dass Vorsicht geboten ist. Wir haben erst einen Bruchteil der Daten analysiert. Es wäre naiv anzunehmen, dass wir die Canines bereits vollständig verstehen."

Elen trat einen Schritt näher an die zentrale Projektion heran und betrachtete nachdenklich die langsam rotierende Darstellung des Planeten.

"Zurück zum Thema der Kommunikation", sagte sie und ihre kühle, geschäftsmäßige Stimme durchschnitt die angespannte Stille nach Colemans Worten. "Lieutenant Foster, Sie sagten, die KEP sendet nur, empfängt aber offenbar nichts. Haben wir Hinweise darauf, in welcher Sprache diese

Informationen gesendet wurden? Und gibt es Anzeichen dafür, dass die Canines versucht haben, mit der Sonde zu kommunizieren?"

Foster rieb sich das Kinn, eine Geste, die er immer dann zeigte, wenn er komplexe Datenprobleme durchdachte. "Die KEP sendet in mehreren terrestrischen Standardformaten", erklärte er. "Primär binäre Daten, aber strukturiert nach den Kommunikationsprotokollen von 2015. Bilder, Texte in verschiedenen Sprachen, mathematische Formeln, Audiodaten - ein umfassendes Archiv menschlichen Wissens bis zu diesem Zeitpunkt."

Er aktivierte eine detaillierte Darstellung der Signalstrukturen auf seinem Arbeitsplatz. "Was die Rückkommunikation betrifft..." Foster zögerte und tauschte einen kurzen Blick mit Pope. "Wir haben jetzt endlich verstanden, warum alle Versuche fehlschlagen, die Sonde seit ihrer Rückkehr ins Sonnensystem zu lokalisieren."

"Der Empfänger ist tot", warf Pope ein, die Handflächen nach oben gedreht, als würde er eine offensichtliche Tatsache präsentieren. "Die Diagnosedaten zeigen, dass die Empfangsmodule der KEP vollständig ausgefallen sind. Das System sendet noch im Broadcast-Modus, aber es hört nicht mehr zu."

"Was könnte einen solchen selektiven Ausfall verursacht haben?", fragte Coleman und trat näher.

Pope schürzte die Lippen. "Schwer zu sagen. Die KEP wurde zwar für eine Betriebsdauer von über hundert Jahren konzipiert, mit redundanten Systemen und extrem robusten Komponenten. Trotzdem könnte etwas Unvorhergesehenes passiert sein." Er projizierte ein technisches Diagramm der Sonde. "Möglicherweise hat das Phänomen, das die Sonde 40 Lichtjahre weit transportiert hat, die empfindlichen Empfangsmodule beschädigt. Die robusten Sendeanlagen funktionieren noch, aber die komplexeren Empfangssysteme könnten durch den Transportvorgang beeinträchtigt worden sein. Oder es könnte ein Softwarefehler sein, ein langsames Versagen des Speichersystems oder..." Er zuckte mit den Schultern.

"Oder jemand hat die Empfangsmodule absichtlich deaktiviert", vervollständigte Liam den Satz und erntete überraschte Blicke.

"Warum sollte jemand das tun?", fragte Hailey.

Liam grinste schief. "Wenn man nicht will, dass die KEP Befehle von der Erde empfängt? Oder wenn man verhindern will, dass sie Nachrichten von den Canines zur Erde übermittelt? Eine Art... Quarantäne."

Foster runzelte die Stirn. "Diese Theorie hat einen entscheidenden Schwachpunkt, Liam. Wenn jemand eine Quarantäne errichten wollte, warum wurde die Sonde dann überhaupt zurück ins

Sonnensystem geschickt? Das ergibt keinen Sinn. Außerdem zeigen unsere Analysedaten, dass die Canines nicht fortschrittlich genug für solche Manipulationen sind. Sie verfügen nicht einmal über eine nennenswerte Raumfahrttechnologie."

"Und wir haben keinerlei Hinweise auf eine dritte Partei", ergänzte Pope. "Die anderen Planeten im System scheinen unbewohnt zu sein, soweit wir das beurteilen können."

"Das ist alles Spekulation", sagte Coleman streng, aber der nachdenkliche Ausdruck in seinen Augen verriet, dass er keine Möglichkeit völlig abtun wollte.

"Können wir uns einen Moment den tatsächlichen Daten zuwenden?", unterbrach Hailey. "Ich glaube, es wäre hilfreich, mehr über das Sternensystem selbst zu erfahren. Wir kennen den Planeten der Canines, aber was ist mit dem Rest?"

Foster nickte und aktivierte eine neue Darstellung - diesmal des gesamten Sternensystems. Ein heller, gelblich-weißer Stern erschien in der Mitte, umkreist von sieben Planeten in verschiedenen Größen und Farben.

"Das Sternensystem wurde tatsächlich bereits katalogisiert", erklärte er. "Es handelt sich um HD 40307, ein Sternensystem etwa 42 Lichtjahre von der Erde entfernt im Sternbild Maler. Der Zentralstern ist ein K-Typ Hauptreihenstern - etwas kühler und kleiner als unsere Sonne, aber sehr

stabil."

Hailey betrachtete fasziniert die Darstellung. "Und welcher dieser Planeten ist die Heimat der Canines?"

"Der in der habitablen Zone", antwortete Foster und vergrößerte einen blau-grünen Planeten mit deutlich sichtbarem Superkontinent und Polarkappen. "Astronomen kennen ihn als HD 40307g, aber wir haben ihn intern 'Canis Prime' getauft."

Pope übernahm die Erklärung und deutete auf verschiedene Punkte der Darstellung. "Interessanterweise hat Canis Prime laut unseren Daten etwa die siebenfache Masse der Erde, mit einer Schwerkraft, die deutlich höher sein müsste als unsere. Das erklärt die gedrungene, muskulöse Physiologie der Canines - sie haben sich an diese höhere Schwerkraft angepasst. Die Umlaufbahn um HD 40307 ist weiter außen als man für einen bewohnbaren Planeten erwarten würde, aber die spezifischen atmosphärischen Bedingungen scheinen einen effektiven Treibhauseffekt zu erzeugen, der den Planeten warm genug für flüssiges Wasser hält. Ein Jahr auf Canis Prime dauert etwa 320 Erdtage."

"Die Tag-Nacht-Zyklen?", fragte Hailey.

"Erstaunlich ähnlich zu unseren", sagte Pope. "Ein Tag auf Canis Prime dauert ungefähr 26,3 Stunden. Die Rotationsachse des Planeten ist allerdings

weniger geneigt als die der Erde - nur etwa 15 Grad im Vergleich zu unseren 23,5 Grad."

"Das würde mildere Jahreszeiten bedeuten", murmelte Hailey. "Weniger extreme Temperaturunterschiede zwischen Sommer und Winter."

"Genau", bestätigte Pope. "Kombiniert mit dem Superkontinent, der sich um den Äquator erstreckt, ergibt das ein ausgesprochen gleichmäßiges Klima in den bewohnten Regionen. Die Polarkappen bleiben ganzjährig gefroren, während die äquatorialen und gemäßigten Zonen konstant bewohnbar sind."

Hailey nickte nachdenklich. "Das erklärt einiges über ihre Entwicklung. Keine extremen klimatischen Herausforderungen, keine geografische Isolation... kein Wunder, dass sich eine friedliche, kooperative Gesellschaft entwickelt hat. Die evolutionären Druckmechanismen müssen völlig anders gewesen sein als auf der Erde."

"Was ist mit den anderen Planeten?", fragte Elen und deutete auf die übrigen sechs Welten in der Darstellung.

"Die inneren beiden sind typische Gesteinsplaneten", erklärte Foster. "Zu heiß für Leben, wie wir es kennen. Die äußeren vier sind Gasriesen und Eiswelten, ähnlich wie in unserem eigenen Sonnensystem."

"Haben wir Anhaltspunkte dafür, wie weit ihre technologische Entwicklung inzwischen fortgeschritten sein könnte?", fragte Coleman. "Die letzten Aufnahmen sind immerhin etwa zwei Jahrzehnte alt."

Foster schüttelte den Kopf. "Selbst mit den Informationen aus den KEP-Übertragungen wäre der Sprung von einer frühindustriellen Gesellschaft zur Raumfahrt in so kurzer Zeit nahezu unmöglich. Die Videoaufnahmen aus der Spätphase zeigen zwar Fortschritte in ihrer Elektrifizierung und erste Ansätze fortschrittlicherer Kommunikationstechnologie, aber sie standen bestenfalls am Beginn eines Technologiezeitalters vergleichbar mit unserem frühen 20. Jahrhundert."

"Interessant", murmelte Hailey. "Wenn die Canines tatsächlich die Signale der KEP empfangen und teilweise entschlüsselt haben, könnten sie technologische Sprünge gemacht haben, die wir noch nicht vollständig erfasst haben."

Coleman verschränkte die Arme vor der Brust. "Das bringt uns zu einem weiteren kritischen Punkt. Wir müssen davon ausgehen, dass die Canines, sollten sie die KEP-Daten entschlüsselt haben, über die Menschheit Bescheid wissen. Sie kennen möglicherweise unsere Geschichte, unsere Kriege, unsere Technologie - zumindest bis zum Stand von 2015."

"Unsere guten und schlechten Seiten", ergänzte

Hailey leise.

"Genau", nickte Coleman. "Sie könnten uns als Bedrohung betrachten - oder als potenzielle Verbündete. Wir haben keine Ahnung, wie sie auf die Informationen reagiert haben."

Elen, die während der Diskussion über das Sternensystem ungewöhnlich still geblieben war, trat vor. "Das bringt uns zurück zur Frage der Sprache. Lieutenant Foster, haben Sie Hinweise darauf, ob die Canines versucht haben, unsere Sprachen zu entschlüsseln? Oder wie sie kommunizieren?"

Foster blickte auf seine Daten. "Die Videoaufnahmen zeigen deutlich, dass sie kommunizieren - wir sehen Mundbewegungen, Gestik und Mimik, die eindeutig auf eine komplexe Lautsprache hindeuten. Ihre Gesichtsanatomie ist der unseren ähnlich genug, dass sie vermutlich ein breites Spektrum an Lauten erzeugen können. Aber ohne funktionsfähige Audioempfänger auf der KEP haben wir natürlich keine Tonaufnahmen ihrer Sprache."

"Das ist mein nächstes Projekt", warf Hailey ein. "Mit meinem Hintergrund in Linguistik und Xenobiologie hoffe ich, zumindest grundlegende Muster in ihrer visuellen Kommunikation identifizieren zu können. Ich arbeite bereits an einer Anpassung unserer KI-Analyse-Tools für diesen Zweck."

"Moment", unterbrach Pope mit skeptischer Miene. "Wie soll das funktionieren ohne jegliche Audioaufnahmen? Wir haben keine Referenz für ihre Laute oder phonetischen Strukturen."

Hailey nickte anerkennend. "Eine berechtigte Frage. Mein Ansatz basiert auf aktueller lautloser Spracherkennungstechnologie. Schon seit den 2030er Jahren gibt es visuelle Spracherkennungssysteme, die ursprünglich für gehörlose Menschen entwickelt wurden. Sie analysieren Lippenbewegungen, Zungenstellungen und Kehlkopfvibrationen, um Sprache zu rekonstruieren, ohne sie zu hören."

"Bei einer außerirdischen Spezies?", fragte Foster zweifelnd.

"Mit Einschränkungen, natürlich", räumte Hailey ein. "Ich arbeite mit vergleichender Anatomie. Ihre Mundstrukturen weisen erstaunliche Ähnlichkeiten mit denen von Säugetieren auf der Erde auf. Die KI kann physiologische Grenzen und Möglichkeiten ihrer Lautbildung modellieren. Wir werden nicht ihre Sprache verstehen, aber wir könnten immerhin ein grundlegendes Lautinventar und möglicherweise syntaktische Strukturen ableiten."

"Die Vibrationsmuster-Erkennung von Dr. Waseem aus 2053 könnte helfen", ergänzte Liam. "Das System wurde entwickelt, um aus mikroskopischen Vibrationen von Objekten Schallwellen zu rekonstruieren. Die KEP-Aufnahmen sind

hochauflösend genug, dass wir möglicherweise einige dieser Techniken auf die Kehlbewegungen der Canines anwenden könnten."

"Die Zeit drängt", sagte Coleman mit einem Blick auf die Projektion der Quantum-Sonde, die sich stetig ihrem Ziel näherte. "In zwei Monaten wird die Sonde das Zielgebiet erreichen. Wenn alles nach Plan läuft, könnten wir neue Daten über das Phänomen erhalten, das die KEP befördert hat."

Er drehte sich zu dem Team um. "Bis dahin müssen wir alles über die Canines wissen, was aus den vorhandenen Daten zu extrahieren ist. Ihre Physiologie, ihre Gesellschaftsstruktur, ihre Technologie - und vor allem ihre potenzielle Reaktion auf direkten Kontakt mit der Menschheit."

Die Worte hingen schwer im Raum, und jeder wusste, was Coleman nicht aussprach: Sollte das Transportphänomen tatsächlich eine kontrollierbare Technologie sein, könnte die Menschheit bald vor der Entscheidung stehen, direkten Kontakt mit einer außerirdischen Zivilisation aufzunehmen.

Liam, der das Gespräch aufmerksam verfolgt hatte, nickte anerkennend. "Das klingt nach einem faszinierenden Projekt, Dr. Fox. Ich könnte einige meiner selbstentwickelten KI-Algorithmen zur visuellen Mustererkennung beisteuern. Sie wurden ursprünglich für die Analyse von Programmiersprachen konzipiert, lassen sich aber auf visuelle Kommunikationsmuster

umfunktionieren. Mit Ihrer xenobiologischen Expertise und meinen KI-Tools könnten wir vielleicht schneller vorankommen."

Hailey lächelte überrascht. "Das wäre tatsächlich hilfreich, Liam. Besonders wenn wir wiederkehrende Muster aus den Tausenden von Stunden Videomaterial extrahieren wollen."

"Die Frage ist", warf Foster ein, "ob wir Hinweise darauf haben, dass sie versucht haben, mit der KEP zu kommunizieren."

Pope schüttelte den Kopf. "Ohne funktionierende Empfangsmodule konnten keine Signale zur Sonde hin registriert werden. Allerdings zeigen die optischen Aufnahmen in späteren Jahren zunehmend komplexe Antennenanlagen auf dem Planeten. Es scheint, als hätten sie ihre Kommunikationstechnologie erheblich weiterentwickelt, möglicherweise inspiriert durch die Informationen, die sie von der KEP erhalten haben."

"Sie haben gelernt", murmelte Elen. "Sie haben unsere Technologie studiert und adaptiert."

"Möglicherweise", stimmte Pope zu. "Aber ohne einen funktionierenden Empfänger auf der KEP können wir nicht wissen, ob sie versucht haben, mit uns zu sprechen."

Die Gruppe verfiel in nachdenkliches Schweigen, während die holographische Darstellung von Canis

Prime langsam vor ihnen rotierte - eine fremde Welt, bevölkert von intelligenten Wesen, die möglicherweise mehr über die Menschheit wussten, als umgekehrt.

"Nun gut", sagte Coleman schließlich und klatschte in die Hände. "An die Arbeit. Die nächsten zwei Monate werden entscheidend sein."

Seine Worte markierten das Ende des morgendlichen Briefings. Während sich die Gruppe auflöste und jeder zu seiner Arbeitsstation zurückkehrte, fühlte Hailey eine Mischung aus wissenschaftlicher Begeisterung und leisem Unbehagen. Die Entdeckung einer außerirdischen Zivilisation war der Traum jedes Xenobiologen. Aber je mehr sie über die Canines erfuhren, desto drängender wurde die Frage: Was würde geschehen, wenn die Menschheit tatsächlich einen Weg fände, sie zu erreichen?

Sie saßen einen Moment schweigend und ließen die Bedeutung ihrer Entdeckung auf sich wirken. Dann drehte sich Hailey zu Liam um, der gedankenverloren die schwebende Projektion betrachtete.

"Liam, was ist deine Theorie dazu, wie die KEP überhaupt zu diesem Stern gekommen ist?" fragte sie. "Du hast viel Zeit mit den Daten verbracht. Hast du eine Vermutung?"

Liam nahm einen Schluck von seinem Kaffee und

stellte den Becher vorsichtig ab. Seine Augen bekamen diesen leicht entrückten Blick, den Hailey inzwischen kannte - er tauchte immer auf, wenn Liam tief in seinen Gedanken versank.

"Es gibt mehrere Möglichkeiten, alle gleichermaßen faszinierend und unwahrscheinlich", begann er. "Die naheliegendste Erklärung wäre ein Wurmloch - eine raumzeitliche Verbindung zwischen zwei weit entfernten Punkten im Universum."

Er griff nach einem digitalen Stift und zeichnete in die Luft. Eine holographische Darstellung formte sich: zwei Punkte, verbunden durch eine geschwungene Röhre.

"Stelle dir das Universum als Blatt Papier vor. Normalerweise müsstest du von Punkt A nach Punkt B über die Oberfläche reisen - eine enorme Distanz. Aber wenn du das Papier falten könntest..." Er führte die entsprechende Geste aus, und die holographische Darstellung faltete sich, bis die beiden Punkte direkt nebeneinander lagen. "...dann könntest du eine Abkürzung nehmen."

"Ein natürliches Phänomen?", fragte Hailey.

"Möglicherweise", nickte Liam. "Die Physik schließt Wurmlöcher nicht aus. Einstein und Rosen postulierten sie bereits 1935. Das Problem ist die Stabilität. Nach allem, was wir wissen, würden natürlich vorkommende Wurmlöcher augenblicklich kollabieren, es sei denn..."

"Es sei denn was?", fragte Hailey. Physik war nie ihr Spezialgebiet gewesen, aber die Vorstellung einer kosmischen Abkürzung faszinierte sie.

"Es sei denn, sie werden durch exotische Materie stabilisiert", erklärte Liam. "Das ist theoretische Materie mit negativer Energiedichte. Die Quantenfeldtheorie erlaubt solche Zustände tatsächlich, zum Beispiel beim Casimir-Effekt. Aber die Menge an exotischer Materie, die nötig wäre, um ein makroskopisches Wurmloch zu stabilisieren..." Er schüttelte den Kopf. "Astronomisch."

"Also kein natürliches Phänomen", schloss Hailey.

"Nicht unbedingt. Es könnte..." Er zögerte und sah sie prüfend an. "Es könnte künstlich sein."

Die Implikation hing schwer im Raum zwischen ihnen.

"Du meinst, jemand hat es erschaffen?" Hailey verschränkte die Arme. "Die Canines sind technologisch nicht weit genug."

"Nein, aber vielleicht jemand anderes", sagte Liam leise. "Es gibt noch andere Möglichkeiten. Eine Raumzeitverzerrung durch ein extrem dichtes Gravitationsfeld. Ein bisher unbekannter Quanteneffekt in der Kuiper-Region. Oder..." Er lachte plötzlich. "...vielleicht war es Ramirez' Easter Egg, das auf irgendeine Weise mit dem natürlichen

Phänomen interagiert hat."

"Diese ganze Geschichte mit Ramirez", sagte Hailey nachdenklich. "Glaubst du wirklich, er hat diesen Code nur aus Spaß eingebaut? Als Science-Fiction-Fan-Gag?"

Liam wiegte den Kopf hin und her. "Von dem, was ich über ihn recherchiert habe, war er definitiv ein Trekkie durch und durch. Seine Tochter erzählte mir, dass er Star Trek-Modelle sammelte und eine beeindruckende Kollektion von Memorabilia besaß. Der Code selbst enthält Kommentare mit direkten Zitaten aus der Serie." Er lächelte. "Aber ich glaube nicht, dass es nur ein Scherz war."

"Was dann?"

"Ein Akt des Glaubens", sagte Liam ernst. "Ramirez glaubte an die Möglichkeit intelligenten Lebens im Universum. Sein Code war wie eine Flaschenpost, die er in den kosmischen Ozean warf - ein 'Was wäre wenn'. Er konnte nicht wissen, dass sein Easter Egg jemals aktiviert werden würde."

Hailey starrte in ihre Kaffeetasse. "War es ethisch vertretbar? Die Sonde hat jahrzehntelang Daten über die Menschheit an eine fremde Zivilisation gesendet. Ohne Zustimmung, ohne Kontrolle darüber, wie diese Informationen interpretiert oder verwendet werden könnten."

"Eine komplizierte Frage", gab Liam zu. "Auf der

einen Seite: Nein, es war nicht autorisiert und potentiell riskant. Auf der anderen Seite..." Er machte eine ausladende Geste zu den Daten, die um sie herum schwebten. "Sieh, was wir dadurch entdeckt haben. Eine friedliche Zivilisation, die uns vielleicht zeigen kann, dass es auch anders geht als durch ewige Konflikte."

Die Ironie seiner Worte hing schwer im Raum. Beide hatten die Narben der jüngeren Geschichte deutlich vor Augen – Narben, die auch im Jahr 2065 noch schmerzten. Die Welt, deren Wissen die KEP-Sonde in die Tiefen des Alls gesendet hatte, existierte so nicht mehr.

Die Große Krise der späten 2020er Jahre hatte die globale Ordnung erschüttert. Was als nationalpopulistische Bewegungen begann, war schnell zu etwas weit Gefährlicherem mutiert. Der rechtsextreme Umschwung erfasste Demokratien weltweit wie ein Flächenbrand – befeuert durch wirtschaftliche Ungleichheit, Klimaflüchtlinge und die explosionsartige Verbreitung von KI-generierten Falschinformationen. Selbst die USA waren nicht immun geblieben, als eine der großen Parteien sich von moderaten konservativen Kräften zu einer offen ultranationalistischen Bewegung transformierte.

Die NATO stand am Rand des Zusammenbruchs. Russland testete neue taktische Atomwaffen an der Grenze zu Osteuropa. China und die USA spielten ein gefährliches Spiel im Pazifik, mit Truppenbewegungen und Flottenmanövern, die

mehrfach beinahe in direkten Konfrontationen endeten. Indien und Pakistan standen kurz vor einem nuklearen Schlagabtausch. Die Domsday Clock stand auf 10 Sekunden vor Mitternacht.

Es war die unheilvolle Allianz zwischen menschlicher Boshaftigkeit und künstlicher Intelligenz gewesen, die die Welt an den Abgrund geführt hatte. Die sogenannten "Hive-Kampagnen" – millionenfach individualisierte Desinformationskampagnen, die von immer raffinierteren KI-Systemen erzeugt wurden – hatten Gesellschaften tiefer gespalten als je zuvor. Die internationale rechtliche Aufarbeitung nach der Krise offenbarte, wie einige Technologiekonzerne wissentlich die algorithmische Radikalisierung ganzer Bevölkerungsgruppen vorantrieben hatten.

Was die Welt rettete, war letztlich eine unwahrscheinliche Koalition: Whistleblower aus den innersten Zirkeln der Macht, unabhängige Wissenschaftler und eine neue Generation politischer Führer, die sich über Grenzen und ideologische Unterschiede hinweg zusammenschlossen. Der "Genfer Frieden" von 2031 und die darauf folgenden "Kyoto-Protokolle zur technologischen Ethik" markierten einen Wendepunkt. Zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg einigten sich fast alle Nationen auf gemeinsame Grundprinzipien – diesmal nicht nur für Politik und Wirtschaft, sondern auch für Technologie und Kommunikation.

Die strengen KI-Regulierungen, die damals entstanden, galten auch 2065 noch als Grundpfeiler der globalen Stabilität. Jedes KI-System über einer bestimmten Komplexitätsstufe unterlag internationaler Aufsicht. Die autonome Entwicklung von Code war streng limitiert – was auch erklärte, warum Liams handgeschriebene Algorithmen so wertvoll waren. Er war einer der wenigen Menschen, die noch verstanden, wie man außerhalb der regulierten Systeme programmierte.

In gewisser Weise waren die Canines genau das, was die Menschheit nach der Großen Krise verzweifelt gesucht hatte: ein Beweis, dass Intelligenz nicht zwangsläufig zu Selbstzerstörung führen musste. Dass es einen anderen Weg gab.

"Was denkst du, wie die Canines mit dem plötzlichen Informationsschwall aus unserer Welt umgegangen sind?", fragte Hailey. "Stell dir vor, du lebst in einer Gesellschaft auf dem Stand des 19. Jahrhunderts, und plötzlich erhältst du Daten über Elektrizität, Computertechnologie, Raumfahrt... vielleicht sogar Waffen."

"Das ist wie ein technologischer Schock", nickte Liam. "In der menschlichen Geschichte haben solche ungleichen Begegnungen selten gut geendet. Denk an die Kolonialisierung, an Kulturen, die plötzlich mit überlegenen Technologien konfrontiert wurden."

"Aber die Canines scheinen anders zu sein",

überlegte Hailey. "Ihre kollaborative Natur, ihre pazifistische Gesellschaftsstruktur... vielleicht haben sie die Informationen anders verarbeitet als wir es täten. Nicht als Mittel zur Macht, sondern als Werkzeuge für kollektiven Fortschritt."

Liam rieb sich das Kinn. "Das würde erklären, warum sie sich trotz des Technologieschubs so bemerkenswert stabil entwickelt haben. Kein Machtgerangel, keine Ausbeutung der neuen Erkenntnisse für militärische Zwecke."

"Wenn die Quantum-Sonde ihr Ziel erreicht und wir mehr erfahren - glaubst du, wir sollten versuchen, Kontakt aufzunehmen?" Hailey blickte Liam direkt an. "Oder sie weiter aus der Ferne beobachten?"

"Ich bin kein Anthropologe, aber ich weiß, dass es in der Feldforschung das Konzept der Nicht-Intervention gibt", antwortete Liam vorsichtig. "Beobachten, ohne den natürlichen Lauf der Dinge zu stören. Obwohl... mit der KEP-Sonde ist dieser Zug wohl schon abgefahren."

"Und wenn wir eines Tages tatsächlich die Möglichkeit hätten, dorthin zu reisen?", fragte Hailey leise. "Was würdest du tun, wenn du vor einem Canine stehen würdest?"

Liam lächelte breit. "Ich würde ihnen die Pfote schütteln und sagen: 'Grüße von der Erde. Tut mir leid für all den unsortierten Datenmüll, den wir euch geschickt haben.'" Sein Lächeln verblasste. "Aber

wahrscheinlich wären wir für sie wie Götter aus einer anderen Welt. Mit all unserer Technologie, unserem Wissen."

"Eine gefährliche Position", murmelte Hailey. "Menschen neigen dazu, solche Macht zu missbrauchen."

"Nicht alle", widersprach Liam sanft. "Vielleicht könnten wir von ihnen lernen, während sie von uns lernen. Ein echtes Zusammentreffen von Kulturen, nicht eine Eroberung."

Hailey sah wieder auf die schwebenden Daten. "Ob Coleman und die anderen überhaupt an einem friedlichen Austausch interessiert sind? Die militärische Beteiligung macht mich nervös."

Liam winkte ab. "Coleman ist in Ordnung. Ich habe schon bei zwei Projekten mit ihm zusammengearbeitet. Er mag zwar die stramme Militärhaltung nach außen zeigen, aber dahinter steckt ein Mann mit Prinzipien und echtem wissenschaftlichen Interesse." Er nahm einen Schluck Kaffee. "Er war einer der wenigen hochrangigen Offiziere, die sich während der Krise gegen die extremeren Maßnahmen gestellt haben. Hat ihn fast seine Karriere gekostet."

"Wirklich?"

"Ja. Er ist mehr der Typ 'Diplomatie vor Gewalt'. Glaubt an die Erkundung des Weltraums als

friedliches Unterfangen. Die Art Militär, die man sich wünscht – einer, der seine Macht mit Bedacht einsetzt." Liam zuckte mit den Schultern. "Elen hingegen... bei ihr bin ich mir nicht so sicher."

"Was denkst du, was sie planen?"

Liam zögerte. "Ich bin nicht sicher. Aber ich weiß, dass mehr in der Quantum-Sonde steckt, als sie uns gesagt haben. Die Spezifikationen, die ich gesehen habe, deuten auf Systeme hin, die weit über einfache Forschungsinstrumente hinausgehen."

"Was für Systeme?"

"Ich konnte nicht alles entschlüsseln, aber..." Er brach ab und schüttelte den Kopf. "Ach, vergiss es. Das ist wahrscheinlich nur meine überaktive Science-Fiction-Fantasie."

Hailey unterdrückte ein Gähnen und rieb sich die müden Augen. Die Entdeckung des synchronisierten Kommunikationsmusters war aufregend gewesen, aber die stundenlange Konzentration forderte ihren Tribut. Die digitale Uhr an der Wand zeigte 02:38.

"Ich glaube, das reicht für heute", sagte sie und stand auf. "Mein Gehirn braucht eine Pause, sonst übersehe ich morgen vielleicht etwas Wichtiges."

Liam nickte zustimmend. "Du hast recht. Die

Canines werden auch morgen noch da sein." Er fuhr die Systeme nicht herunter, sondern stellte sie auf Standby. Die Hologramme der Kommunikationsmuster schwebten weiter im Halbdunkel des Labors, wie leuchtende Konstellationen eines fremden Sternenhimmels.

Als Hailey zur Tür ging, blickte sie noch einmal zurück auf die schimmernden Datenstrukturen. Irgendwo in diesen Mustern und in der friedlichen Gesellschaft der Canines lag vielleicht eine Antwort auf die Frage, die die Menschheit sich nach der Großen Krise gestellt hatte: Gibt es einen besseren Weg?

"Gute Nacht, Liam", sagte sie leise.

"Gute Nacht, Dr. Fox", erwiderte er mit einem müden Lächeln. "Bis morgen."

Der Korridor zum Wohnbereich war spärlich beleuchtet, als Hailey müde in Richtung ihres Quartiers schlurfte. Die Entdeckung des synchronisierten Kommunikationsmusters hatte sie elektrisiert, aber nun forderte die Erschöpfung ihren Tribut. Sie bog um eine Ecke und bemerkte eine Gestalt, die aus der entgegengesetzten Richtung kam.

Lieutenant Foster nickte ihr kurz zu, als sie aneinander vorbeiliefen. "Dr. Fox."

"Lieutenant", erwiderte Hailey mit einem müden Lächeln. "Noch so spät unterwegs?"

"Konnte nicht schlafen", erwiderte er knapp. "Dachte, ich hole mir noch etwas zu trinken."

Sie tauschten keine weiteren Worte aus. Hailey setzte ihren Weg fort, während Foster in Richtung des Gemeinschaftsbereichs weiterging, seine Schritte hallten leise auf dem polierten Boden.

Die "Oase", wie das Team den Gemeinschaftsraum inoffiziell getauft hatte, lag im Zentrum des Wohnbereichs. Der Raum war in gedämpftes Licht getaucht, das von versteckten LEDs in den hohen Wänden strahlte. Die Einrichtung spiegelte den gehobenen Charakter des gesamten Komplexes wider – eine gelungene Mischung aus Funktionalität und Komfort. An der einen Seite des Raumes befand sich eine elegante Bar mit hochglanzpolierten Oberflächen aus dunklem Holz und metallischen Akzenten. Dahinter erstreckte sich eine beeindruckende Sammlung von Flaschen in beleuchteten Regalen – alles selbstbedient, aber deutlich hochwertiger als die typischen Freizeitbereiche in Forschungseinrichtungen.

Chief Engineer Robert Pope saß allein an der Bar, vor sich ein halbvolles Glas mit einer bernsteinfarbenen Flüssigkeit und ein aufgeschlagenes Pad. Als er Fosters Schritte hörte, blickte er auf und hob leicht sein Glas.

"Ah, Lieutenant", begrüßte er ihn mit seiner tiefen, resonanten Stimme. "Schließen Sie sich einem alten Mann beim Nachttrunk an?"

Foster zögerte kurz, nickte dann aber und setzte sich auf den Barhocker neben Pope. Sein Blick fiel auf das Pad, das noch immer technische Diagramme anzeigte.

"Alte Gewohnheiten?", fragte Foster und deutete auf das Gerät. "Die meisten Leute nutzen heutzutage nur noch ihre ARU für alles."

Pope schmunzelte und legte eine Hand auf das Pad. "Bei manchen Dingen gibt es einfach keinen Ersatz für eine physische Oberfläche, Lieutenant. Besonders bei komplexen technischen Zeichnungen." Er drehte das Pad leicht in Fosters Richtung, das ein kompliziertes Antriebssystem zeigte. "ARUs sind fantastisch für Überlagerungen, schnelle Informationen und Kommunikation. Aber wenn Sie stundenlang Präzisionsarbeit leisten, wollen Sie keine projizierten Hologramme vor Ihren Augen haben, die bei jeder Kopfbewegung ihre Position ändern."

Er tippte auf das Pad. "Außerdem, selbst in einer Welt voller augmentierter Realität haben handfeste Dinge ihren Wert. Man kann sie nicht hacken oder aus der Ferne überwachen. Alles, was in diesem Pad gespeichert ist, existiert nur hier – nicht in der Cloud, nicht im Netzwerk."

Foster nickte verstehend. Als Kommunikationsexperte und Hacker wusste er nur zu gut um die Schwachstellen vernetzter Systeme. Es war ein ungeschriebenes Gesetz in Sicherheitskreisen: Die sensibelsten Informationen gehörten auf isolierte Geräte.

Die beiden Männer bildeten einen interessanten Kontrast: Pope mit seinem grauen Vollbart, den wettergegerbten Händen und der entspannten Haltung eines Mannes, der nichts mehr beweisen musste; Foster jung, schlank und mit der leicht angespannten Wachsamkeit eines Soldaten, der nie ganz außer Dienst ist.

"Was trinken Sie da?", fragte Foster und deutete auf Popes Glas.

"Karuizawa 1960, aus der Cask Strength Collection." Pope drehte das Glas sanft und betrachtete die tiefe Bernsteinfarbe mit goldenen Reflexen. "Einer der letzten Fläschchen aus der längst geschlossenen japanischen Destillerie. Unbezahlbar heutzutage – einer der wenigen Vorteile, wenn man für eine Milliardärin arbeitet." Seine Nase senkte sich zum Glas. "Getrocknete Früchte, dunkle Schokolade, ein Hauch von Gewürzen und diese typische japanische Eleganz im Abgang. Manche Dinge verbessern die Zeit tatsächlich."

Pope schmunzelte. "Die Bar ist erstaunlich gut bestückt. Elen mag es, wenn ihre Teams... zufrieden

sind."

Foster stand auf und ging hinter die Bar. Sein Blick wanderte über die Flaschen, bevor er sich für ein einfaches Bier entschied. Er öffnete die Flasche geschickt an der Kante der Bar und kehrte zu seinem Platz zurück.

"Nicht der Whiskey-Typ?", fragte Pope neugierig.

"Nicht um diese Uhrzeit", erwiderte Foster. "Außerdem..." Er zuckte mit den Schultern. "Bier erinnert mich an zu Hause."

Pope nickte verstehend. Eine kurze Stille trat ein, nicht unangenehm, sondern eher nachdenklich.

"Wie lange arbeiten Sie schon mit Commander Coleman?", fragte Foster schließlich und nahm einen Schluck von seinem Bier.

"Fast fünfzehn Jahre", antwortete Pope. "Wir haben uns auf der Mondstation Alpha kennengelernt. Damals war er noch Captain, frisch befördert und voller Eifer." Er lächelte bei der Erinnerung. "Es gab einen Zwischenfall – eine Fehlfunktion im Lebenserhaltungssystem. Coleman blieb ruhig, als alle anderen in Panik gerieten. Es waren seine Entscheidungen, die uns Zeit verschafften, bis ich den Fehler beheben konnte."

Foster hörte aufmerksam zu, während er gedankenverloren mit dem Etikett seiner Bierflasche

spielte. "Und SMI? Wie sind Sie dort gelandet?"

"Nach meiner Zeit auf dem Mond wurde ich dem gemeinsamen Technologietransfer-Programm zwischen Space Force und SMI zugeteilt", erklärte Pope. "Meine Aufgabe war es, die fortschrittlichen zivilen Antriebssysteme von SMI für militärische Anwendungen zu adaptieren." Er nahm einen bedächtigen Schluck Whisky. "Ich bin nach wie vor Space Force, aber ich pendle seit Jahren zwischen den Welten. Das gibt mir Zugang zu Ressourcen, die das Militär allein nicht bereitstellen könnte."

Er drehte sein Glas langsam zwischen seinen Fingern. "Elen mag kontrollierend und kalt wirken, aber sie versteht etwas von Innovation. Die Partnerschaft mit dem Militär gibt ihr Zugang zu Spitzentechnologien und Testgeländen, während das Militär von ihren nahezu unbegrenzten Forschungsressourcen profitiert. Eine symbiotische Beziehung, wenn Sie so wollen."

Er drehte sein Glas langsam zwischen seinen Fingern. "Aber genug von mir, Lieutenant. Was ist Ihre Geschichte? Ich kenne viele NORAD-Techniker, aber keinen mit Ihren... speziellen Fähigkeiten."

Foster zuckte leicht zusammen. "Elen hat geplaudert, wie ich sehe."

"Sie sind nicht der Einzige hier mit Sicherheitsfreigabe", schmunzelte Pope. "Die

Hacker-Sache stand in Ihrer Akte. Ziemlich beeindruckend, nebenbei bemerkt."

Foster entspannte sich etwas. "Es begann als Hobby. Mein Vater war Netzwerkadministrator beim Militär, und er brachte mir bei, wie Systeme funktionieren – und wie man sie zum Besseren verbessern kann."

"Zum Besseren?", hakte Pope nach.

"Er nannte es 'ethisches Hacking'", erklärte Foster. "Die Idee, Schwachstellen zu finden und zu beheben, bevor sie ausgenutzt werden können." Er nahm einen weiteren Schluck Bier. "Während der Uni entwickelte ich ein System, das militärische Kommunikationskanäle gegen bestimmte Arten von Angriffen schützen konnte. Das brachte mir die Aufmerksamkeit von NORAD ein."

"Und dann die NASA", fügte Pope hinzu.

Foster schnaubte leicht. "Ja, dann die NASA. Die 'Ausleihe', die sich irgendwie verlängert hat." Er schüttelte den Kopf. "Ich bin immer noch nicht sicher, warum sie mich für dieses Projekt ausgewählt haben. Ja, ich habe das Signal empfangen, aber das hätte jeder kompetente Techniker tun können."

"Vielleicht nicht jeder", sagte Pope nachdenklich. "Manchmal ist es wichtig, die richtigen Muster zu erkennen. Das scheint eine Ihrer Stärken zu sein."

Foster blickte überrascht auf. Es war eines der wenigen Male, dass jemand seine Fähigkeiten anerkannte, statt nur seinen glücklichen Fund des KEP-Signals zu erwähnen.

"Was denken Sie über all das?", fragte Foster und machte eine vage Geste, die das gesamte Projekt einschloss. "Diese Canines, die KEP-Sonde, das alles?"

Pope nahm sich Zeit mit seiner Antwort, nahm einen bedächtigen Schluck seines Whiskys. "Ich denke, wir stehen an der Schwelle zu etwas, das größer ist als wir alle. Etwas, das die Menschheit für immer verändern könnte." Er blickte Foster direkt an. "Und ich denke, jeder in diesem Team wurde aus einem bestimmten Grund ausgewählt – nicht nur für seine technischen Fähigkeiten."

"Sondern?", fragte Foster.

"Für seine Charaktereigenschaften. Seine Werte." Pope drehte sein Glas langsam auf der Theke. "Die Geschichte ist voll von Entdeckungen, die missbraucht wurden, weil die falschen Leute am Steuer saßen. Coleman hat ein Team zusammengestellt, das er vertraut."

Foster schien nicht überzeugt. "Auch Dr. Fox und Elen Trap? Ihre Spannungen sind kaum zu übersehen."

"Gerade deshalb", nickte Pope. "Sie halten sich

gegenseitig in Schach. Coleman braucht Elens Ressourcen und technologisches Know-how, aber er vertraut ihr nicht blind. Hailey ist sein wissenschaftliches Gewissen in dieser Operation."

Er leerte sein Glas und stellte es auf die Theke. "Und was ist mit Ihnen, Lieutenant? Was ist Ihre Rolle in diesem Ballett?"

Foster zögerte, unsicher, was er antworten sollte. "Ich bin nur ein Kommunikationsexperte", sagte er schließlich.

Pope lächelte wissend. "Mhm. Und ich bin nur ein alter Mechaniker."

Er stand auf und klopfte Foster leicht auf die Schulter. "Es ist spät. Die Antworten werden nicht klarer, wenn man zu lange aufbleibt." Doch statt zu gehen, ging Pope hinter die Bar und holte sich noch einen Schluck des kostbaren Whiskys.

"Wissen Sie", sagte er, während er zurück auf seinen Barhocker glitt, "in meinen vierzig Jahren im Dienst habe ich genug große Projekte gesehen, um ein Muster zu erkennen."

Foster wartete geduldig, während Pope einen bedächtigen Schluck nahm.

"Es gibt immer drei Arten von Beteiligten", fuhr der ältere Mann fort. "Die Visionäre, die eine Idee haben, aber selten verstehen, was für deren

Verwirklichung nötig ist. Die Macher, die die eigentliche Arbeit erledigen – die technischen Details ausarbeiten, Probleme lösen, Systeme am Laufen halten." Er machte eine kurze Pause. "Und dann gibt es die Wächter."

"Wächter?", fragte Foster.

Pope nickte nachdenklich. "Diejenigen, die sicherstellen, dass ein Projekt nicht entgleist. Die darauf achten, dass ethische Grenzen eingehalten werden, dass alle Beteiligten die gleichen Informationen haben, dass Macht nicht missbraucht wird."

Er richtete seinen durchdringenden Blick auf Foster. "Sie fragen sich, warum Sie hier sind. Ich denke, ich kenne die Antwort."

Foster zog eine Augenbraue hoch. Er hatte nicht erwartet, dass Pope seine Gedanken so direkt ansprechen würde.

"Als Sie bei NORAD waren, gab es da nicht einen Vorfall mit einem fehlerhaften Frühwarnsystem?", fragte Pope.

Fosters Körperhaltung versteifte sich unmerklich. "Das steht nicht in meiner offiziellen Akte."

"Nein, tut es nicht", bestätigte Pope. "Aber es ist eine dieser Geschichten, die in bestimmten Kreisen erzählt werden. Ein junger Analyst, der eine falsche

Alarmierung verhindert hat, indem er gegen direkte Befehle verstieß und sich Zeit nahm, die Daten zu überprüfen."

Foster starrte auf seine Bierflasche. Das war vor drei Jahren gewesen – eine Fehlfunktion im Satellitensystem hatte fälschlicherweise mehrere anfliegende Objekte gemeldet. Das Protokoll hätte eine sofortige Alarmstufe erfordert, mit allen Konsequenzen. Aber etwas an den Daten hatte ihn stutzig gemacht.

"Ich habe nur meinen Job gemacht", sagte Foster leise.

"Nein", widersprach Pope. "Sie haben mehr getan als Ihren Job. Sie haben Ihr Urteilsvermögen über die Vorschriften gestellt, weil Sie wussten, dass es richtig war. Das ist selten, Lieutenant. Besonders im Militär."

Foster schwieg, unsicher, wie er reagieren sollte.

"Soldaten werden ausgebildet, Befehlen zu folgen", fuhr Pope fort. "Wissenschaftler werden ausgebildet, Theorien zu testen. Ingenieure werden ausgebildet, Probleme zu lösen. Aber wer wird ausgebildet, einen Schritt zurückzutreten und zu fragen: 'Sollten wir das überhaupt tun?'"

Pope drehte sein Glas langsam. "Als wir den ersten Kernfusionsreaktor für den kommerziellen Gebrauch entwickelten, mussten wir nicht nur sicherstellen,

dass er funktionierte, sondern auch, dass er sicher war, dass die richtigen Kontrollen vorhanden waren, dass die Macht, die er repräsentierte, nicht in die falschen Hände geriet."

"Sie glauben, die KEP-Entdeckung ist von ähnlicher Tragweite", stellte Foster fest.

"Ich glaube, sie könnte die größte Entdeckung der Menschheitsgeschichte sein", erwiderte Pope ernst. "Und wie bei jeder großen Entdeckung wird es diejenigen geben, die sie für ihre eigenen Zwecke nutzen wollen." Er hielt inne. "Es ist kein Zufall, dass Coleman Personen mit einem starken moralischen Kompass in dieses Team berufen hat. Menschen wie Dr. Fox. Und wie Sie."

Foster schüttelte leicht den Kopf. "Sie überschätzen mich, Chief. Ich bin nur—"

"Ein ethischer Hacker, der sich für den Schutz von Systemen interessiert, nicht für deren Ausnutzung", unterbrach Pope. "Ein Kommunikationsexperte, der mehr Zeit damit verbringt, zuzuhören als zu sprechen. Ein Soldat, der bereit ist, Befehle zu hinterfragen, wenn es nötig ist."

Er leerte sein Glas und stellte es sanft auf die Theke. "Dieses Projekt wird Sie herausfordern, Lieutenant. Nicht nur intellektuell. Es wird Sie zwingen, schwierige Entscheidungen zu treffen."

"Was für Entscheidungen?", fragte Foster, plötzlich

alarmiert.

Pope schüttelte den Kopf. "Das weiß ich nicht. Noch nicht. Aber ich weiß, dass sie kommen werden." Er stand auf und betrachtete Foster mit einem durchdringenden Blick. "Coleman hat mir Ihre inoffizielle Akte gezeigt, bevor Sie dem Team beitraten. Er sagte mir, wenn die Dinge kompliziert werden, sei Foster jemand, auf den man sich verlassen könne."

Er trat von der Bar zurück. "Die Frage ist: Wem werden Sie sich verpflichtet fühlen, wenn die Zeit kommt? Den Befehlen? Der Wissenschaft? Oder Ihrem eigenen Gewissen?"

Foster blieb stumm, aber sein Blick verriet, dass Popes Worte ihn erreicht hatten.

"Bei allem Respekt, Chief", sagte er schließlich, "Sie sprechen in Rätseln."

Ein schmales Lächeln huschte über Popes Gesicht. "Vielleicht. Oder vielleicht sage ich Ihnen genau das, was Sie hören müssen." Er wandte sich zur Tür. "Gute Nacht, Lieutenant."

"Chief?", rief Foster, bevor Pope den Raum verlassen konnte.

Pope drehte sich um. "Ja?"

"Diese Geschichte über das Frühwarnsystem. Woher wissen Sie davon, wenn sie nicht in meiner

Akte steht?"

Pope lächelte wieder, diesmal wärmer. "Coleman und ich dienen seit einer langen Zeit zusammen, Lieutenant. Wir haben gelernt, Menschen zu beurteilen, nicht Papier." Mit diesen Worten verließ er den Raum.

Foster blieb allein zurück, das halbvolle Bier vor sich, tief in Gedanken versunken. Die Unterhaltung mit Pope hatte mehr Fragen aufgeworfen als beantwortet. Was genau erwartete Coleman von ihm? Und was wusste Pope, das er nicht sagte?

Er starrte auf die sanft schimmernden Flaschen hinter der Bar. Die Welt, die er kannte, hatte sich in dem Moment verändert, als er auf "YES" geklickt hatte, um den Datentransfer von M77-2055-P2 zu initiieren. Und tief in seinem Inneren fragte er sich, ob sie je wieder dieselbe sein würde.

Commander Richard Coleman starrte auf die Uhr an der Wand seines abgesicherten Büros im Untergeschoss des Daedalus-Komplexes. 04:37. Er hatte sich angewöhnt, früh aufzustehen – eine Gewohnheit aus seiner aktiven Dienstzeit bei der Space Force –, aber dieser Anruf kam selbst für seine Standards ungewöhnlich früh.

Er rieb sich die Schläfen und aktivierte das Sicherheitsprotokoll an seinem

Kommunikationsterminal. Die holographische
Anzeige leuchtete grün auf:
"Quantenverschlüsselung aktiv."
Verbindungssicherheit: Maximal."

Sekunden später materialisierte sich das Bild von Elen Trap in perfektem dreidimensionalem Hologramm vor seinem Schreibtisch, so real, als stünde sie im Raum. Ihr maßgeschneiderter Anzug war makellos, ihr Haar perfekt frisiert, keine Spur von Müdigkeit in ihrem Gesicht. Nur das leicht bläuliche Schimmern des Hologramms verriet, dass sie nicht wirklich anwesend war.

"Etwas früh für einen Arbeitstag, selbst für dich, Elen", bemerkte Coleman trocken.

Ein schmales Lächeln huschte über Elens Gesicht. "In Shanghai ist es gerade Nachmittag", erwiderte sie. "Die SMI-Zentrale hier ist ideal für diskrete Gespräche. Der Vorwand einer Investorenbesprechung auf dem asiatischen Markt gibt mir ein Zeitfenster außerhalb der üblichen Überwachungsroutrinen."

Coleman nickte anerkennend. Typisch Elen – immer drei Schritte voraus, immer mit mehreren Absicherungen.

"Was gibt's?", fragte er und lehnte sich in seinem Stuhl zurück.

"Projekt Daedalus macht Fortschritte, die unseren

Zeitplan beschleunigen könnten." Elen machte eine knappe Handbewegung, und vor Coleman erschienen detaillierte technische Spezifikationen und Baupläne in der Luft. "Die Umrüstungen an der *Helios* sind zu siebzig Prozent abgeschlossen. Chief Engineer Kagawa glaubt, dass wir den ursprünglichen Zeitrahmen um vier bis sechs Wochen unterschreiten können."

Coleman betrachtete die vor ihm schwebenden Daten mit gerunzelter Stirn. Die *Helios* – ursprünglich als luxuriöses Raumkreuzfahrtschiff für die Superreichen konzipiert – war seit drei Jahren SMIs prestigeträchtigstes öffentliches Projekt gewesen. Der offizielle Plan sah vor, dass sie in drei Jahren ihre Jungfernfahrt antreten und wohlhabende Touristen durch das Sonnensystem transportieren würde. Ein orbitales Fünf-Sterne-Hotel, mit Platz für fünfzig Passagiere und allem erdenklichen Luxus.

Was die Öffentlichkeit nicht wusste: Seit der Entdeckung der KEP-Daten hatte SMI in Zusammenarbeit mit der Space Force heimlich begonnen, das Schiff umzurüsten – von einem Touristenkreuzer zu etwas ganz anderem.

"Die Mondbasis Alpha bietet perfekte Bedingungen für die finalen Umrüstungen", fuhr Elen fort. "Die abgewandte Seite des Mondes schirmt uns von neugierigen Blicken ab, und die dort verfügbaren Materialien und Anlagen haben uns zwei Monate an Bauzeit erspart."

"Was ist mit dem Antriebssystem?", fragte Coleman und zoomte auf die entsprechenden Schematiken.

"Der BIFR-4-Reaktor übertrifft unsere Erwartungen", antwortete Elen mit unverhohlener Zufriedenheit. "Der Binäre-Isotopen-Fusionsreaktor der vierten Generation liefert eine Leistungsdichte, die bisher nur theoretisch vorhergesagt wurde."

Coleman piff leise durch die Zähne. Der BIFR-4 war ein experimenteller Prototyp, der speziell für die *Helios* entwickelt worden war – eine revolutionäre Weiterentwicklung der herkömmlichen Fusionsreaktoren, die bisher nur in streng kontrollierten Laborumgebungen getestet worden war. Dass SMI es gewagt hatte, einen solchen Reaktor in ein Raumschiff zu integrieren, zeigte einmal mehr, wie weit Elen zu gehen bereit war.

"Die Beschleunigungsparameter?", fragte er.

"Kontinuierliche 1,5g über einen Zeitraum von vierzehn Tagen mit den aktuellen Treibstoffreserven", erklärte Elen. "Mit mehreren einprogrammierten Phasen von Mikrogravitation, um die physische Belastung der Besatzung zu reduzieren. Theoretisch könnte das Schiff am Ende dieses Beschleunigungszyklus etwa 0,5 Prozent der Lichtgeschwindigkeit erreichen."

Coleman rechnete kurz im Kopf nach. Das entsprach etwa 1.500 Kilometern pro Sekunde – eine enorme Geschwindigkeit nach menschlichen

Maßstäben, aber immer noch nur ein winziger Bruchteil dessen, was für interstellare Reisen nötig wäre.

"Die 1,5g-Beschleunigung ist nahe am Limit dessen, was eine Besatzung über längere Zeit aushalten kann", fügte Elen hinzu. "Wir haben ein spezielles Trainingsprogramm entwickelt, und die medizinischen Berichte zeigen, dass gesunde Erwachsene mit entsprechender Vorbereitung und den eingebauten Erholungsphasen diese Belastung bewältigen können."

"Es geht nicht um eine interstellare Reise", sagte Elen, als hätte sie seine Gedanken gelesen. "Es geht darum, schnell genug zu sein, um das Phänomen zu erreichen und zu untersuchen. Wenn wir verstehen, was die KEP transportiert hat..."

Sie ließ den Satz unvollendet, aber beide wussten, was auf dem Spiel stand.

"Die künstliche Schwerkraft?", fragte Coleman und wechselte zu den entsprechenden Diagrammen.

"Das Rotationssystem ist vollständig installiert." Elen's Stimme nahm einen Ton wissenschaftlicher Präzision an. "Die Hauptwohnbereiche befinden sich im äußeren Ring mit einem Durchmesser von einhundert Metern. Bei zwei Umdrehungen pro Minute erzeugt das eine Schwerkraft von einem g – genau wie auf der Erde."

Coleman betrachtete die Darstellung des ringförmigen Schiffsteils. Es war eine alte, bewährte Idee: Ein rotierender Ring erzeugte Zentrifugalkräfte, die Schwerkraft simulierten. Je größer der Radius, desto angenehmer für die menschliche Physiologie, da die Corioliskräfte minimiert wurden.

"Die Kabinen sind bereits umgebaut", fuhr Elen fort. "Aus fünfzig luxuriösen Suiten für Touristen wurden zwölf funktionale Quartiere für die Langzeitmission. Der Rest des Raumes wurde für erweiterte Lebenserhaltungssysteme, Lagerkapazitäten und die redundanten Systeme umfunktioniert, die für eine fünfjährige autarke Operation erforderlich sind."

"Die Versorgungssysteme?", fragte Coleman und scrollte durch die technischen Daten.

"Vollständig überarbeitet", nickte Elen. "Die Wasserkreisläufe wurden auf 99,8% Rückgewinnung optimiert. Die hydroponischen Gärten können etwa dreißig Prozent des Nahrungsbedarfs der Besatzung decken, mit redundanten Systemen und drei separaten Anbauzonen, die unabhängig voneinander funktionieren."

"Und die übrigen sieben Prozent?", fragte Coleman.

"Langzeitkonservierte Lebensmittel, mehrfach redundant gelagert", erwiderte Elen. "Das Schiff verfügt über Nahrungsvorräte für die gesamte

Besatzung für sieben Jahre, selbst wenn die hydroponischen Systeme komplett ausfallen sollten. Die Ingenieure haben nach dem Dreifach-Redundanz-Prinzip gearbeitet – jedes kritische System existiert in dreifacher Ausführung mit unterschiedlichen Ausfallmodi."

"Vernünftig", nickte Coleman. "Ein Totalausfall der Nahrungsproduktion ohne Backup-Lösung wäre ein inakzeptables Risiko."

"Die Sauerstoffrückgewinnung ist ebenfalls mehrfach abgesichert", fuhr Elen fort. "Primär über die bioregenerativen Systeme, sekundär über chemische Prozessoren und als letzte Reserve klassische Lithiumhydroxid-Kartuschen."

"Und der Reaktor?", fragte Coleman. "Treibstoffreichweite?"

"Der BIFR-4 verwendet als Primärtreibstoff Deuterium-Tritium mit einer kleinen Helium-3-Komponente für die Katalyse", erklärte Elen. "Die Tanks fassen genug für sieben Jahre kontinuierlichen Betriebs bei Standardlast. Bei maximaler Beschleunigung reicht der Vorrat für acht Monate." Sie aktivierte ein weiteres Diagramm. "Die *Helios* ist mit Schildsystemen ausgestattet, die interstellaren Wasserstoff in begrenztem Umfang sammeln und als Zusatztreibstoff verwenden können. In der Theorie könnte das die Reichweite um bis zu zwanzig Prozent erhöhen."

"Das Nullschwerkraftbereich?"

"Das zentrale Modul bleibt unrotiert und bietet perfekte Mikrogravitationsbedingungen für bestimmte wissenschaftliche Untersuchungen. Außerdem verfügt es über ein Dockmodul für die beiden Beiboote, die wir im Bedarfsfall einsetzen können."

Coleman nickte anerkennend. Die Pläne waren beeindruckend in ihrer Detailtiefe, ein Zeugnis für Elen's akribische Herangehensweise und ihre Fähigkeit, enorme Ressourcen zu mobilisieren. "Das Zeitfenster für die Sonde?", fragte er.

"Quantum erreicht in sechs Wochen die Zielregion", antwortete Elen. "Unsere besten Prognosen gehen davon aus, dass wir dann Klarheit über das Phänomen haben werden. Die *Helios* könnte zwei Monate später startklar sein – vorausgesetzt, wir erhalten die nötigen Freigaben."

"Das bleibt meine Aufgabe", sagte Coleman grimmig. "Der Joint Chiefs Ausschuss trifft sich nächste Woche. Admiral Cheng und General Rodriguez stehen auf unserer Seite, aber es gibt immer noch erheblichen Widerstand."

"Von wem?", fragte Elen, obwohl ihr Ton nahelegte, dass sie die Antwort bereits kannte.

"Generalstabschef Harmon befürchtet, dass wir eine Büchse der Pandora öffnen könnten. Sein

Standpunkt ist: Wir verstehen nicht, was da draußen passiert ist, also sollten wir keine Menschen hinschicken." Coleman schüttelte leicht den Kopf. "Und dann gibt es da noch die Bedenken des wissenschaftlichen Beratungsgremiums bezüglich eines möglichen Erstkontaktszenarios."

Elen machte eine wegwerfende Handbewegung. "Die Canines sind friedlich und technologisch deutlich weniger fortgeschritten als wir. Welches Risiko sollten sie darstellen?"

"Es geht nicht um die Canines", erwiderte Coleman. "Es geht um das, was die KEP transportiert hat. Wenn eine fortgeschrittene Zivilisation dahintersteckt..." Er ließ den Satz unvollendet hängen.

Ein kurzes Schweigen trat ein, während beide über die Implikationen nachdachten.

"Wie läuft es mit dem Team?", fragte Elen schließlich, ihre Stimme plötzlich beiläufiger.

Coleman hob eine Augenbraue. "Sie machen Fortschritte. Dr. Fox und Porter haben ein interessantes Kommunikationsmuster bei den Canines entdeckt. Foster erweist sich als scharfsinniger, als ich erwartet hatte."

"Und Pope?"

"Loyal wie immer. Er stellt keine Fragen, die er nicht

stellen sollte."

Elen nickte langsam. "Und... Hailey?"

Coleman bemerkte den leichten Tonwechsel, als Elen den Vornamen ihrer ehemaligen Freundin erwähnte. Unter der kühlen, geschäftsmäßigen Fassade lag etwas, das er selten bei Elen erlebte – eine Spur echter Emotionen.

"Dr. Fox ist professionell und konzentriert", antwortete er neutral. "Was auch immer zwischen euch vorgefallen ist, es scheint ihre Arbeit nicht zu beeinträchtigen."

"Gut." Elens Gesicht war wieder eine Maske geschäftsmäßiger Effizienz. "Wie viel weiß das Team über das eigentliche Ziel von Projekt Daedalus?"

"Nichts Offizielles", versicherte Coleman. "Pope kennt natürlich einige technische Details über die *Helios*, aber nicht das volle Ausmaß. Für den Rest des Teams ist die Quantum-Sonde das Hauptprojekt."

"Und das sollte vorerst so bleiben", betonte Elen. "Sobald wir mehr über das Phänomen wissen, können wir entscheiden, wen wir in den inneren Kreis aufnehmen."

Coleman nickte, aber ein Schatten von Zweifel huschte über sein Gesicht. "Hailey Fox wäre ein

Gewinn für die wissenschaftliche Seite der Mission. Ihr Verständnis für Xenobiologie ist unübertroffen. Und Porter... nun, seine Denkweise könnte genau das sein, was wir brauchen, wenn wir auf Unvorhergesehenes stoßen."

"Einer nach dem anderen, Richard", erwiderte Elen mit einem schmalen Lächeln. "Erste Priorität ist es, die *Helios* fertigzustellen und die nötigen Genehmigungen zu erhalten. Dann werden wir sehen."

Sie blickte auf ihre Uhr – eine kleine, elegante Bewegung, die Coleman an ihre Zeit in Stanford erinnerte, lange bevor sie zur Milliardärin aufstieg. Diese kleine Geste war eines der wenigen Überbleibsel der jungen, ambitionierten Studentin, die sie einmal gewesen war.

"Ich muss los. Die Investoren warten." Sie sah ihm direkt in die Augen. "Halten Sie mich auf dem Laufenden, was die Fortschritte des Teams betrifft. Besonders was Dr. Fox und Porter entdecken."

Coleman nickte. "Natürlich. Pass auf dich auf, Elen."

Ein kaum wahrnehmbares Lächeln huschte über ihr Gesicht. "Immer, Richard. Immer."

Das Hologramm flackerte und verschwand, ließ Coleman allein in seinem Büro zurück. Er starrte auf die leere Stelle, wo Elen gestanden hatte, seine Gedanken bei dem riesigen Raumschiff, das im

Verborgenen auf der abgewandten Seite des Mondes umgebaut wurde.

Die *Helios* – ursprünglich als Symbol für Luxus und Freizeit konzipiert – transformierte sich heimlich zu etwas ganz anderem: zum wahren Herz von Projekt Daedalus, einem Schiff der Entdeckung und möglicherweise zu einer Brücke zwischen Zivilisationen.

Coleman aktivierte sein Terminal und begann, Notizen zu machen. Das Team würde nichts von der wahren Natur des Projekts erfahren – noch nicht. Aber er musste sicherstellen, dass ihre Forschung in die richtige Richtung ging, ohne zu viel preiszugeben.

Es war ein schmaler Grat, den er beschritt. Zwischen militärischer Pflicht, wissenschaftlicher Notwendigkeit und den persönlichen Ambitionen einer der mächtigsten Frauen der Welt. Doch wenn es jemanden gab, der diesen Balanceakt beherrschte, dann war es Richard Coleman.

IV

Die zweite Maiwoche im Daedalus-Komplex brachte keine nennenswerten Veränderungen im Rhythmus des Forschungsteams. Die Tage begannen mit dem morgendlichen Briefing um 0800, gefolgt von intensiven Arbeitsphasen an den jeweiligen

Spezialprojekten, gelegentlich unterbrochen durch Koordinationstreffen und die üblichen Mahlzeiten in der "Oase".

An diesem Mittwochmorgen hatte Hailey besonders früh begonnen. Ihr Fortschritt bei der Analyse der Canine-Kommunikation, unterstützt durch Liams adaptive Algorithmen, hatte einen Durchbruch erzielt. Durch die Kombination ihrer linguistischen Methoden mit seiner unkonventionellen Programmierung hatten sie ein rudimentäres Verständnis für etwa zweihundert Basiskommunikationsformen der Außerirdischen entwickelt – keine Übersetzung im eigentlichen Sinne, aber ein konzeptuelles Gerüst, das es ihnen erlaubte, grundlegende soziale Interaktionen zu kategorisieren.

Sie war so vertieft in ihre Arbeit, dass sie das Eintreten von Lieutenant Foster kaum registrierte, der sich mit einer Tasse Kaffee an seine eigene Station setzte. Das Labor war ruhig, nur das sanfte Summen der Kühlsysteme und das gelegentliche Tippen auf Holotastaturen durchbrach die Stille.

Plötzlich durchschnitt ein durchdringender, pulsierender Ton die Atmosphäre des Labors. Ein schrilles Doppelsignal, das sich alle drei Sekunden wiederholte.

Hailey zuckte zusammen. Foster sprang auf, seine Tasse Kaffee auf der Station vergessen. Liam, der in einer Ecke vor sich hin programmiert hatte,

drehte sich mit weit aufgerissenen Augen um.

"Was zum—", begann Hailey, aber ihre Frage wurde durch das Aufleuchten aller Hauptbildschirme unterbrochen. Die holographischen Anzeigen flimmerten kurz und zeigten dann eine einzige Meldung:

QUANTUM-SIGNAL EMPFANGEN PRIORITÄT
ALPHA ZIEL LOKALISIERT

Das Labor wurde plötzlich von Leben erfüllt. Die Tür öffnete sich, und Coleman stürmte herein, dicht gefolgt von Pope.

"Status!", bellte Coleman, während er direkt zum Hauptkontrollpult eilte.

Foster war bereits dabei, die eingehenden Daten zu analysieren. "Quantum-Sonde hat soeben ein Signal gesendet, Sir. Stark komprimierte Datenübertragung, ich entpacke gerade."

Die Anzeigen an Colemans Station blinkten hektisch, während das System die Flut von Informationen verarbeitete. Pope trat neben ihn und starrte auf die Zahlenkolonnen.

"Die Sonde hat die KEP lokalisiert", sagte Foster mit einer Mischung aus Aufregung und Unglauben in der Stimme. "Position wird gerade trianguliert... Bestätigt. Sie befindet sich am Rand des Kuiper-Gürtels, genau in dem Zielsektor, den wir

vorhergesagt hatten."

Coleman nickte knapp. "Öffnen Sie einen Kommunikationskanal zur KEP."

Foster arbeitete fieberhaft an seiner Konsole. "Signale werden gesendet, Sir. Verschiedene Frequenzen und Protokolle, aber..." Er schüttelte den Kopf. "Keine Antwort. Die Empfangsmodule müssen nach wie vor defekt sein."

"Was ist mit dem Kurs der KEP?", fragte Hailey, die sich den Männern angeschlossen hatte. "Bewegt sie sich?"

Foster überprüfte die Daten. "Minimale Bewegung. Sie treibt praktisch, folgt keinem erkennbaren Kurs." Er pausierte und überprüfte weitere Anzeigen. "Die Datenübertragung zur Erde scheint eingestellt. Keine aktive Telemetrie feststellbar."

Coleman runzelte die Stirn. "Hat die Quantum alle Systeme der KEP gescannt?"

"Ja, Sir", antwortete Foster. "Energiesignatur ist schwach, aber vorhanden. Mehrere Systeme scheinen offline zu sein, aber der Hauptsender funktioniert noch im Broadcast-Modus, ebenso wie einige Navigationssysteme. Keine Anzeichen von Kurskorrekturen in den letzten Jahren."

Liam, der bisher schweigend beobachtet hatte, trat vor. "Können wir die Navigationsdaten

zurückverfolgen? Die historischen Flugbahndaten könnten uns zeigen, wo genau sie herkam."

Pope nickte anerkennend. "Gute Idee, Porter. Die Quantum-Sonde ist mit präzisen Sensoren ausgestattet, die genau das tun könnten."

Coleman überlegte kurz. "Foster, rekonfigurieren Sie die Missionsparameter. Die Quantum soll versuchen, den Pfad der KEP rückwärts zu verfolgen. Vielleicht können wir so das Phänomen lokalisieren, das den Sprung verursacht hat."

"Jawohl, Sir", erwiderte Foster und begann sofort, die entsprechenden Befehle zu programmieren.

Hailey trat neben Coleman. "Was, wenn die Quantum das gleiche Phänomen durchläuft wie die KEP?", fragte sie leise. "Wir könnten eine weitere Sonde verlieren."

Liam, der an einem nahegelegenen Terminal arbeitete, schüttelte sofort den Kopf. "Die Quantum wurde genau dafür programmiert", erklärte er, während seine Finger über die Holotastatur flogen. "Ich habe selbst die Notfallprotokolle überprüft. Die gesamte Sensorik ist auf räumliche Anomalien kalibriert. Sollte ein extremer Positionswechsel stattfinden, würde die Sonde automatisch eine Umkehr in den exakten Eintrittspfad einleiten."

"Eine Art Sicherheitsleine", ergänzte Pope nickend. "Die Quantum hat fortschrittliche

Quantennavigationssysteme, die ihren Ausgangspunkt in Relation zum galaktischen Zentrum jederzeit bestimmen können."

Coleman warf ihm einen bestätigenden Blick zu. "Das Risiko müssen wir trotzdem eingehen, Dr. Fox. Die Quantum verfügt über fortschrittlichere Sensoren und Aufzeichnungsgeräte als die KEP. Selbst wenn sie das gleiche Schicksal ereilt, werden wir wertvolle Daten erhalten."

Liam schnaubte leise. "Ja, in etwa vierzig Jahren, wenn wir alle in Rente sind." Er tippte demonstrativ auf sein Handgelenk, wo eine imaginäre Uhr war. "Ich würde die Publikation meiner Forschungsergebnisse ungern so lange aufschieben müssen."

Foster unterdrückte ein Grinsen, während Pope sich räusperte, um ein Lachen zu verbergen. Selbst auf Haileys Gesicht zeigte sich ein Schmunzeln.

Coleman verzog keine Miene, aber seine Augen verengten sich leicht. "Danke für diese aufschlussreiche Zeitrechnung, Mr. Porter. Vielleicht könnten wir zur Sache zurückkehren?"

Pope, der an einer anderen Konsole arbeitete, piff leise durch die Zähne. "Ich habe die ersten Tiefenscans. Die KEP zeigt Spuren von... ungewöhnlichen Strahlungsmustern auf der Außenhülle."

"Was für Strahlung?", fragte Coleman scharf.

"Nicht klassifizierbar nach Standardparametern", antwortete Pope, während er auf die Anzeigen starrte. "Es gibt Ähnlichkeiten mit Cherenkov-Strahlung, aber die spektrale Signatur ist verschoben. Als ob die Sonde einer Art... Raumzeitverzerrung ausgesetzt gewesen wäre."

Der Raum wurde still, als die Bedeutung dieser Worte einsank.

"Ist die Quantum-Sonde gegen diese Art von Strahlung geschützt?", fragte Hailey, die Stirn in Sorgenfalten gelegt.

Pope und Coleman tauschten einen Blick aus, bevor der Chief Engineer antwortete. "Als wir die Quantum entwickelten, hatten wir keinen konkreten Strahlungstyp, gegen den wir sie schützen konnten. Wir wussten nur, dass etwas Ungewöhnliches mit der KEP passiert sein musste."

"Aber wir haben Vorsichtsmaßnahmen getroffen", ergänzte Coleman. "Die Quantum verfügt über eine mehrschichtige Abschirmung aus experimentellen Materialien, die Schutz vor verschiedensten Strahlungsarten bieten soll."

Pope nickte und aktivierte ein technisches Diagramm der Quantum-Sonde. "Dreifache Hülle. Die äußere Schicht besteht aus einer Legierung mit hohem Wolfram- und Iridiumanteil zur Abschirmung

konventioneller Strahlung. Die mittlere Schicht enthält supraleitende Elemente, die elektromagnetische Felder ablenken können. Die innere Schicht besteht aus einer Graphen-Komposit-Matrix mit eingebetteten Quantenpunkten, die auf bestimmte Teilchenenergien reagieren können."

"Eine Art... universeller Strahlungsschild?", fragte Foster skeptisch.

"So universal wie möglich mit heutiger Technologie", bestätigte Pope. "Die Quantum ist außerdem mit kontinuierlicher Selbstdiagnose ausgestattet. Bei ersten Anzeichen ungewöhnlicher Strahlung würde sie automatisch ihre Schilde verstärken und einen Ausweichkurs programmieren."

Liam, der aufmerksam zugehört hatte, schüttelte leicht den Kopf. "Aber wenn es tatsächlich eine Raumzeitverzerrung ist, dann sprechen wir nicht nur von Strahlung, sondern von fundamentalen Auswirkungen auf die Physik selbst. Da hilft auch die beste Abschirmung nicht."

"Unsere beste Chance", sagte Coleman, "ist nicht die Abschirmung, sondern die frühzeitige Erkennung. Die Quantum ist darauf programmiert, beim ersten Anzeichen einer Anomalie umzukehren und Daten zurückzusenden, bevor sie möglicherweise dem gleichen Schicksal wie die KEP erliegt."

"Wie eine Kanarienvogel in einer Kohlegrube", murmelte Hailey.

"Ein sehr teurer Kanarienvogel", erwiderte Coleman trocken. "Aber ja, im Wesentlichen ist es das."

"Wie läuft es mit dem Team?", fragte Coleman, seine Augen wieder auf die Anzeigen gerichtet.

Foster blickte von seiner Konsole auf. "Die neuen Missionsparameter sind zusammengestellt und werden jetzt übertragen, Sir. Bei der Entfernung wird das Signal etwa sechs Stunden benötigen, um die Quantum zu erreichen. Die Bestätigung des Empfangs können wir frühestens in zwölf Stunden erwarten."

Coleman nickte grimmig. "Die Verzögerung ist unvermeidlich. Stellen Sie sicher, dass alle Befehle vorausschauend programmiert sind, damit die Sonde selbständig auf mögliche Situationen reagieren kann."

"Bereits implementiert, Sir", bestätigte Foster. "Der Missionsalgorithmus enthält adaptive Entscheidungsbäume für zahlreiche Szenarien."

"Ein teuflisch komplizierter Prozess", ergänzte Pope. "Wie das Aufspüren eines Geistes, der vor Jahren durch den Raum gewandert ist."

"Wie lange wird der gesamte Prozess dauern?", fragte Hailey.

Foster rechnete kurz. "Sobald die Sonde die neuen Befehle erhält und mit der Rückverfolgung beginnt, muss sie vorsichtig vorgehen, um keine Spuren zu verwischen. Bei optimaler Leistung... etwa drei bis vier Tage für die Verfolgung selbst. Mit den Kommunikationsverzögerungen sollten wir in etwa einer Woche erste konkrete Ergebnisse haben."

"Lieutenant Foster", Coleman wandte sich an ihn mit ernster Miene, "ich möchte, dass Sie ein kontinuierliches Monitoring aller Systemparameter der Quantum-Sonde einrichten. Jede noch so geringfügige Abweichung vom Normbereich könnte bedeutsam sein."

"Verstanden, Sir", erwiderte Foster. "Ich werde ein automatisiertes Überwachungssystem implementieren, das Schwellenwerte für jedes einzelne Subsystem der Sonde definiert und bei Anomalien sofort Alarm schlägt."

"Gut", bestätigte Coleman. "Jetzt gibt es für uns alle viel zu tun. Dr. Fox und Mr. Porter, konzentrieren Sie sich auf die bereits empfangenen Daten und entwickeln Sie Theorien, was diese ungewöhnlichen Strahlungsmuster verursacht haben könnten. Chief Pope, ich brauche Ihre Expertise für eine Beurteilung der möglichen Auswirkungen dieser Strahlung auf unsere Systeme."

Das Team nickte und machte sich an die Arbeit, während der Alarm langsam verstummte und das Labor wieder in konzentrierte Geschäftigkeit verfiel.

Die "Oase" wirkte am späten Abend wie eine kleine Insel des Friedens inmitten hektischer Aktivität. Die indirekte Beleuchtung tauchte den Raum in warmes, gedämpftes Licht. In einer Ecke des Gemeinschaftsraums stand ein professioneller Billardtisch, dessen grünes Tuch unter der punktuellen Beleuchtung fast zu leuchten schien.

Liam beugte sich konzentriert über den Tisch, das Queue präzise zwischen seinen Fingern balancierend. Mit einer flüssigen Bewegung stieß er die weiße Kugel an, die die schwarze Acht perfekt in die Ecktasche beförderte.

"Und das, meine lieben Kollegen, ist mein dritter Sieg in Folge", verkündete er mit einem breiten Grinsen und richtete sich auf.

Pope, der mit einem Glas seines kostbaren Karuizawa in einem der bequemen Ledersessel saß, schnaubte amüsiert. "Deine Feinmotorik ist beeindruckend für jemanden, der seine Computer-Tastaturen regelmäßig zu Tode malträtirt."

"Unterschätze niemals einen misspent youth", entgegnete Liam, während er sein Queue zurück in den Wandhalter stellte. "Die Collegezeit ist perfekt, um nutzlose Fähigkeiten zu perfektionieren."

Hailey, die an einem der Bartische saß, ein Glas

Rotwein vor sich, lächelte leicht. "Ich hätte nicht gedacht, dass man Billard professionell spielen kann, ohne eine einzige Regel zu befolgen."

"Regeln sind für Menschen mit mangelnder Kreativität", erwiderte Liam mit einem Augenzwinkern und ließ sich auf einen der Barhocker neben Hailey fallen.

Der Tag war lang und intensiv gewesen. Nach dem Alarm am Morgen hatte jedes Teammitglied stundenlang die neuen Daten analysiert, Theorien entwickelt und verworfen. Die Entdeckung der KEP und die mysteriösen Strahlungsmuster hatten eine Flut von Fragen aufgeworfen, aber kaum Antworten geliefert. Als Coleman schließlich um 2000 verkündet hatte, dass sie für heute Schluss machen sollten, war die Erschöpfung bei allen spürbar gewesen.

"Hat jemand Foster gesehen?", fragte Hailey und nahm einen Schluck von ihrem Wein. "Er hat das Labor als Letzter verlassen, aber das ist jetzt schon über eine Stunde her."

Pope schüttelte den Kopf. "Vielleicht hat er sich direkt in sein Quartier zurückgezogen. Der Junge ist gewissenhaft – vermutlich richtet er noch das Überwachungssystem ein, das Coleman angefordert hat."

"Oder er ist mit dem Commander bei irgendeiner geheimen Besprechung", spekulierte Liam, während

er sich eine Handvoll Nüsse aus einer Schale griff. "Die beiden scheinen ständig unter vier Augen zu reden, seit der Alarm losging."

"Coleman schätzt Fosters Expertise", sagte Pope vage. "Verständlich, wenn man bedenkt, dass unsere gesamte Kommunikation mit der Quantum-Sonde durch Fosters Systeme läuft."

Hailey betrachtete Pope mit einem nachdenklichen Blick. Pope war schwerer zu durchschauen als die anderen. Während Liam ein offenes Buch war, mit all seinen exzentrischen Eigenheiten, und Coleman klar als militärischer Führungsoffizier erkennbar war, blieb der ältere Ingenieur eine Art Enigma. Seine Verbindung zur Space Force und zu SMI, sein offensichtlich enger Draht zu Coleman – all das deutete auf eine Rolle hin, die über die des bloßen technischen Beraters hinausging.

"Apropos Coleman", warf Liam ein, während er einen eingelegten Pilz aus einer Schale auf dem Bartisch fischte, "ich hab unseren Chief Matthew heute auch nicht gesehen. Normalerweise flattert er doch ständig um Coleman herum."

Pope nahm einen bedächtigen Schluck seines Whiskys. "Er ist für ein paar Tage abwesend. Administrative Angelegenheiten."

Bevor jemand nachfragen konnte, öffnete sich die Tür zur "Oase", und Foster trat ein. Sein Gesicht trug einen ungewöhnlichen Ausdruck – eine

Mischung aus Triumph, Nervosität und Entschlossenheit. Ohne ein Wort zu sagen, ging er zur Tür zurück und verriegelte sie mit seiner Zugangskarte.

"Alles in Ordnung, Lieutenant?", fragte Pope mit erhobener Augenbraue. "Gibt es einen Grund für diese Sicherheitsmaßnahme?"

Foster drehte sich um und ließ seinen Blick über die kleine Gruppe schweifen. "Was ich zu sagen habe, sollte unter uns bleiben", erklärte er, seine Stimme leiser als gewöhnlich. "Ich habe etwas herausgefunden."

Die Atmosphäre im Raum veränderte sich augenblicklich. Pope stellte sein Glas ab, Liam hörte auf zu kauen, und Hailey setzte sich aufrechter hin.

"Und was genau hast du herausgefunden?", fragte Hailey, plötzlich hellwach.

Foster trat näher an den Tisch heran, seine Bewegungen vorsichtig, als befürchte er, belauscht zu werden. "Es geht um Projekt Daedalus", sagte er. "Ich glaube, es ist nicht das, wofür wir es halten."

Hailey runzelte die Stirn. "Was meinst du damit?"

Foster holte tief Luft. "Ich habe in den letzten Stunden ein paar... Untersuchungen angestellt. Sicher, Coleman hat das kontinuierliche Monitoring der Quantum angeordnet, aber ich wollte mehr über

die Sonde und ihre Verbindung zum Gesamtprojekt herausfinden."

Sein Blick glitt kurz zu Pope, fast entschuldigend. "Als ich den Überwachungsalgorithmus einrichtete, bemerkte ich einige ungewöhnliche Datenflüsse in unserem Netzwerk. Verschlüsselt, hochsicher, aber mit Mustern, die ich aus meiner Zeit bei NORAD kenne – typisch für Großprojekte mit militärischer Beteiligung."

"Was für Datenflüsse?", fragte Liam, sichtlich fasziniert von der plötzlichen Geheimniskrämerei.

Foster senkte die Stimme noch weiter. "Es wird ein Schiff gebaut. Ein großes. Und nicht irgendwo – direkt auf der abgewandten Seite des Mondes, in Mondbasis Alpha."

Pope's Hand, die gerade sein Glas wieder aufnehmen wollte, erstarrte mitten in der Bewegung. Seine Augen verengten sich leicht, aber sein Gesicht blieb ansonsten ausdruckslos.

"Die Kommunikationsfrequenzen, die Ressourcenanforderungen, die Personalverschiebungen – alles deutet darauf hin", fuhr Foster fort, seine Worte nun schneller, getrieben von der Aufregung seiner Entdeckung. "Und jetzt kommt der Clou: Das Schiff trägt den Codenamen 'Helios', aber das eigentliche Projekt, zu dem es gehört, heißt..." Er machte eine dramatische Pause. "Daedalus. Unser Projekt."

Pope saß vollkommen still, sein Gesicht nun eine Maske professioneller Neutralität. Doch Hailey, die ihn genau beobachtete, bemerkte eine minimale Veränderung seiner Haltung – eine leichte Anspannung, die vorher nicht da gewesen war.

"Spekulation", sagte Pope schließlich, seine Stimme ruhig und beherrscht. "Ich würde vorsichtig sein mit solchen Schlussfolgerungen, Lieutenant."

"Es sind keine Spekulationen, Chief", entgegnete Foster mit ungewohnter Bestimmtheit. "Ich habe die Muster erkannt. Als ethischer Hacker weiß ich, wie man Informationen aus scheinbar unzusammenhängenden Datenpunkten extrahiert. Es ist dasselbe Prinzip, das ich bei NORAD angewendet habe, um..."

Er unterbrach sich und schaute direkt zu Pope. "Moment mal – Sie haben mir doch selbst von der Mondbasis Alpha erzählt, als wir neulich in der Bar saßen. Von Ihren Arbeiten dort, von den Tests der experimentellen Antriebssysteme..."

Hailey drehte sich rasch zu Liam um. "Du bist der Computerspezialist hier", sagte sie mit einem durchdringenden Blick. "Wusstest du davon? Hast du diese Datenflüsse nicht bemerkt?"

Liam hob abwehrend die Hände. "Hey, nur weil ich Code schreibe, bedeutet das nicht, dass ich in allen Systemen herumschnüffle." Er zuckte mit den Schultern. "Ich war zu beschäftigt mit der

KI-Optimierung für die Canine-Analysen. Wer hätte gedacht, dass man mir – ausgerechnet mir! – etwas verheimlichen würde?" Er tippte sich theatralisch an die Stirn. "Außerdem waren wir alle ziemlich eingespannt, und haben uns auf das Offensichtliche konzentriert: außerirdische Hundewesen und mysteriöse Raumzeitverzerrungen. Klingt das nicht nach genug Stoff für ein Quartal?"

Hailey sah ihn skeptisch an, nickte aber langsam.

"Ich könnte natürlich jederzeit..." Liam machte eine vage Geste mit den Fingern, als würde er eine unsichtbare Tastatur bedienen. "...die Datenströme prüfen, wenn ihr wollt. Dass Foster mich überholt hat, ist nur ein vorübergehender Zustand."

Pope seufzte tief und stellte sein Glas ab. Er tippte etwas auf seinen ARU-Controller am Handgelenk – eine fast unmerkliche Bewegung, die nur Foster bemerkte.

"Sie kontaktieren Coleman", stellte Foster fest, nicht als Frage.

Pope nickte knapp. "Ich denke, für solche Diskussionen ist der Commander besser geeignet als ich."

Die Tür zur "Oase" öffnete sich wenige Minuten später. Coleman trat ein, sein Gesicht unlesbar. Er blickte kurz zu Pope, der mit einem minimalen Nicken antwortete, dann ließ er seinen Blick über

das restliche Team schweifen.

"Lieutenant Foster", sagte er in einem neutralen Tonfall. "Ich höre, Sie haben einige... interessante Entdeckungen gemacht."

Foster hielt seinem Blick stand. "Ja, Sir. Über ein Raumschiff namens Helios und seine Verbindung zu Projekt Daedalus."

Coleman schloss die Tür hinter sich und trat näher. "Was genau glauben Sie, entdeckt zu haben?"

"Das Projekt Daedalus umfasst mehr als nur die Erforschung des Phänomens durch die Quantum-Sonde", antwortete Foster. "Es geht um eine bemannte Mission."

Coleman hielt seinen Gesichtsausdruck sorgfältig neutral, aber seine Augen verengten sich leicht. "Das ist eine weitreichende Schlussfolgerung, Lieutenant."

"Aber korrekt, nicht wahr, Sir?", fragte Foster.

Eine lange Pause folgte. Coleman blickte zu Pope, der kaum merklich nickte, dann zu Hailey und Liam, deren Gesichter gespannte Erwartung zeigten.

"Ja", sagte Coleman schließlich. "Es gibt tatsächlich ein Raumschiff mit dem Namen Helios. Es wird derzeit auf der Mondbasis Alpha umgerüstet."

"Für eine Mission zu dem Phänomen, das die KEP

transportiert hat", ergänzte Hailey, ihre Stimme ein Gemisch aus Ehrfurcht und Unglauben.

Coleman nickte knapp. "Die Helios war ursprünglich als Luxuskreuzfahrtschiff für den Weltraum konzipiert. Space Mining Industries hat das Schiff für... andere Zwecke umwidmen lassen."

"Eine bemannte Mission", flüsterte Liam. "Ihr plant tatsächlich, Menschen dorthin zu schicken."

"Die Planungsphase ist noch nicht abgeschlossen", erwiderte Coleman. "Die Umrüstung des Schiffes läuft, aber wir haben noch keine endgültigen Entscheidungen getroffen."

"Über die Besatzung?", fragte Hailey direkt.

Coleman begegnete ihrem Blick ohne zu blinzeln. "Unter anderem."

"Wie viele?", fragte Foster.

Coleman zögerte kurz, als überlegte er, wie viel er preisgeben sollte. "Die Helios wird für eine Langzeitmission mit zwölf Besatzungsmitgliedern ausgerüstet."

Liam piff leise durch die Zähne. "Zwölf Personen, die sich freiwillig in eine Metallröhre sperren lassen, um zu etwas zu fliegen, das die Gesetze der Physik bricht? Das ist entweder wahnsinnig mutig oder einfach nur wahnsinnig."

"Es ist eine kalkulierte Risikobereitschaft", korrigierte Coleman. "Nicht anders als bei den ersten Mondlandungen oder den Mars-Expeditionen."

"Nur dass die nicht vierzig Lichtjahre entfernt waren", entgegnete Hailey trocken.

"Wir erwarten nicht, dass das Schiff die volle Distanz konventionell zurücklegen wird", sagte Coleman. "Das Ziel ist, das Phänomen zu erreichen und zu untersuchen, das die KEP transportiert hat. Wenn wir verstehen, wie es funktioniert..."

"...könntet ihr es nutzen", vollendete Foster den Satz. "Eine revolutionäre Transporttechnologie."

Coleman nickte langsam. "Der potenzielle Nutzen für die Menschheit wäre unermesslich."

"Und wie sieht der Zeitplan aus?", fragte Hailey. "Wann soll diese Mission starten?"

"Die Helios ist zu etwa achtundsiebzig Prozent fertiggestellt", antwortete Coleman. "Der ursprüngliche Plan sah einen Start in sechs bis acht Wochen vor, aber nach der heutigen Entdeckung..." Er ließ den Satz unvollendet.

"Wird er beschleunigt?", vermutete Foster.

Coleman antwortete nicht direkt, was Antwort genug war.

"Warum wurden wir nicht eingeweiht?", fragte Hailey, ein Anflug von Verärgerung in ihrer Stimme. "Wir arbeiten hier Tag und Nacht an diesem Projekt, und niemand hielt es für nötig, uns die volle Wahrheit zu sagen?"

"Informationen werden auf einer Need-to-know-Basis geteilt, Dr. Fox", erwiderte Coleman. "Das ist Standardprotokoll bei Projekten dieser Sicherheitsstufe."

"Und jetzt wissen wir es", stellte Liam fest. "Was bedeutet das für uns?"

Coleman blickte jeden von ihnen der Reihe nach an. "Diese Information ist streng geheim. Ich vertraue auf Ihre Diskretion."

"Aber es bedeutet noch mehr, nicht wahr, Commander?", fragte Foster leise. "Es bedeutet, dass wir potenziell... für die Mission in Betracht gezogen werden."

Eine angespannte Stille legte sich über den Raum. Coleman hielt Fosters Blick für einen langen Moment, bevor er antwortete.

"Ihre Fähigkeiten und Expertise wurden mit Bedacht ausgewählt", sagte er schließlich. "Für die aktuelle Phase des Projekts – aber auch mit Blick auf mögliche... zukünftige Entwicklungen."

"Sie haben uns getestet", sagte Hailey, eine

Erkenntnis, keine Frage.

"Evaluiert wäre das passendere Wort", korrigierte Coleman. "Wie ich bereits sagte, es wurden noch keine endgültigen Entscheidungen getroffen."

Liam lehnte sich auf seinem Barhocker zurück. "Aber Sie planen, aus diesem Team Besatzungsmitglieder auszuwählen", stellte er fest. "Oder war die ganze 'Lass uns ein Team aus brillanten Spezialisten zusammenstellen'-Sache nur Zufall?" Er wiegte den Kopf hin und her. "Was für ein kosmischer Zufall, dass ihr genau die Experten ausgesucht habt, die für eine Reise zu einer außerirdischen Zivilisation gebraucht werden könnten." Er setzte ein übertrieben nachdenkliches Gesicht auf. "Nein, nein, das muss purer Zufall sein. Ich meine, wer würde schon einen Linguisten, einen KI-Spezialisten und einen Kommunikationsexperten auf eine solche Mission mitnehmen wollen?"

Pope schmunzelte leicht in seinen Whisky, während Coleman Liam mit einem durchdringenden Blick bedachte.

"Ihre Vermutungen sind nicht unbegründet, Mr. Porter", sagte er schließlich. "Aber ich wiederhole: Es wurden noch keine endgültigen Entscheidungen getroffen."

"Und wenn sie getroffen werden?", fragte Hailey. "Wer entscheidet, wer geht?"

"Ein Komitee bestehend aus militärischen und wissenschaftlichen Beratern", antwortete Coleman. "Unter Berücksichtigung zahlreicher Faktoren – fachliche Qualifikation, psychologische Eignung, physische Belastbarkeit..." Er hielt kurz inne. "Und natürlich persönliche Bereitschaft. Niemand wird zu dieser Mission gezwungen werden."

Hailey, Foster und Liam tauschten Blicke aus, jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt.

"Wie geht es jetzt weiter?", fragte Foster schließlich.

"Sie setzen Ihre Arbeit fort", sagte Coleman. "Die Entdeckung der KEP und die Analyse des Phänomens haben höchste Priorität. Je mehr wir verstehen, bevor die Helios startet, desto besser sind unsere Erfolgchancen."

"Und während wir hier arbeiten, wird die Helios für uns fertiggestellt", murmelte Hailey. "Oder für wen auch immer."

"Chief Pope und ich werden uns jetzt zurückziehen", sagte Coleman und nickte Pope zu. "Ich erwarte Sie alle morgen um 0700 im Labor. Die heutigen Enthüllungen ändern nichts an unseren unmittelbaren Zielen."

Als Pope und Coleman den Raum verließen, herrschte für einen langen Moment Stille. Dann begann Liam leise zu lachen.

"Was ist so lustig?", fragte Hailey irritiert.

"Das Ganze", antwortete Liam und deutete um sich. "Wir dachten, wir analysieren nur Daten über Raum-Möpfe, und jetzt stellt sich heraus, dass wir uns auf einen interstellaren Roadtrip vorbereiten."

"Es ist nicht sicher, dass wir ausgewählt werden", wandte Foster ein.

"Oh, komm schon", erwiderte Liam und rollte mit den Augen. "Sie haben uns seit Wochen unter Quarantäne. Sie haben unsere Reaktionen auf Stress getestet, unsere Teamfähigkeit, unsere Problemlösungskompetenz. Sie haben uns sogar in diesem netten, gemütlichen Käfig zusammenleben lassen, um zu sehen, ob wir uns gegenseitig an die Kehle gehen." Er griff nach einer Nuss aus der Schale. "Wenn das keine Vorbereitung auf eine Langzeitmission im All ist, dann weiß ich auch nicht."

"Liam hat recht", sagte Hailey nachdenklich. "Die Anzeichen waren da, wir haben sie nur nicht richtig gedeutet."

"Die Frage ist", sagte Foster und drehte sein leeres Glas zwischen den Fingern, "was wir jetzt tun."

"Was meinst du?", fragte Hailey.

"Wenn sie uns fragen würden – würdet ihr gehen?", präzisierte Foster. "Auf diese Mission? Zu etwas,

das wir kaum verstehen, mit unklaren Überlebenschancen?"

Ein nachdenkliches Schweigen folgte. Hailey starrte in ihr Weinglas, als könnte sie darin die Antwort finden. Liam hatte aufgehört zu grinsen, sein Gesicht ungewöhnlich ernst.

"Ich würde gehen", sagte Hailey schließlich leise. "Die Chance, eine außerirdische Zivilisation zu erforschen, ist... unbezahlbar. Ein Traum für jeden Xenobiologen."

"Auch ich", nickte Liam. "Auf den Spuren Captain Kirks, mutig dorthin zu gehen, wo noch nie ein Mensch zuvor gewesen ist." Er grinste breit. "Stellt euch nur vor – das erste Mal, dass ein Mensch Erstkontakt mit einer Spezies aufnimmt, und es ist ein Haufen superintelligenter Weltraummöps. Das ist zu gut, um es sich entgehen zu lassen." Er zuckte mit den Schultern. "Außerdem, wann bekommt man schon die Chance, der erste Mensch zu sein, der ein Selfie mit einem Weltraummops macht?"

Das brachte ein kurzes Lachen von den anderen, bevor sich wieder Ernst über ihre Gesichter legte.

"Foster?", fragte Hailey sanft. "Was ist mit dir?"

Der Lieutenant schwieg für einen langen Moment, bevor er antwortete. "Ich bin Soldat", sagte er schließlich. "Wir gehen dorthin, wohin die Mission

uns führt." Er sah zu den anderen auf. "Aber ja, ich würde gehen. Freiwillig."

Sie saßen noch eine Weile schweigend zusammen, jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, bevor sie sich schließlich für die Nacht verabschiedeten.

Im gesicherten Kommunikationsraum zwei Stockwerke tiefer starrte Coleman auf Elens holographisches Abbild. Ihr Gesicht zeigte keine Emotion, aber er kannte sie lange genug, um die unterdrückte Intensität in ihren Augen zu erkennen.

"Die Quantum hat also sowohl die KEP als auch Spuren des Phänomens gefunden", sagte sie, mehr eine Feststellung als eine Frage.

"So sieht es aus", bestätigte Coleman. "Wir haben die Sonde angewiesen, den Pfad zurückzuverfolgen. In drei bis vier Tagen sollten wir wissen, wonach wir suchen."

"Und die *Helios*?"

Coleman zögerte kurz. "Der aktuelle Umrüstungsstand liegt bei 78 Prozent. Chief Engineer Kagawa schätzt, dass wir in sechs bis acht Wochen startklar sein könnten."

"Beschleunigen Sie den Prozess", sagte Elen, ihre Stimme kühl und präzise. "Ich will, dass die *Helios*

in vier Wochen einsatzbereit ist."

"Das könnte die Sicherheitsmargen gefährden", wandte Coleman ein.

"Dann balancieren wir besser sehr sorgfältig, Commander." Elens Augen fixierten ihn. "Wir stehen am Rand der größten Entdeckung der Menschheitsgeschichte. Ich bin nicht bereit, durch Vorsicht zu scheitern."

Coleman hielt ihrem Blick stand. "Veranlassen Sie die Verlegung der Eliteausbilder für die Langzeitmission zur Mondbasis. Wir benötigen intensiviertes Training für potentielle Besatzungsmitglieder."

"Bereits in die Wege geleitet", entgegnete Elen. "Aber wir haben noch keine endgültige Besatzungsliste."

Coleman nickte. "Es gibt ein weiteres Problem. Foster hat die Existenz der Helios entdeckt und die Verbindung zum Projekt Daedalus hergestellt. Pope kontaktierte mich, und ich musste unseren drei Hauptkandidaten zumindest teilweise die Wahrheit sagen."

Elens Blick wurde schärfer. "Wie hat er es herausgefunden?"

"Netzwerkanalyse bei der Einrichtung der Überwachungssysteme für die Quantum-Sonde",

antwortete Coleman. "Er hat ungewöhnliche Datenströme entdeckt und die Muster erkannt. Es war eigentlich nur eine Frage der Zeit – sein NORAD-Hintergrund macht ihn besonders sensibel für solche Details."

"Und Porter, unser angebliches Computergenie?", fragte Elen mit einem Anflug von Spott.

"Behauptet, zu beschäftigt mit seiner KI-Optimierung gewesen zu sein, um die Systeme zu untersuchen", sagte Coleman. "Eine glaubwürdige Erklärung. Er hat sich tatsächlich obsessiv auf die Canine-Analysen konzentriert."

"Wie haben sie reagiert?", fragte Elen, ihre Stimme nun neutraler.

"Überrascht, aber nicht völlig unvorbereitet", antwortete Coleman. "Ich glaube, sie hatten alle auf einer unterbewussten Ebene bereits Verdacht geschöpft. Sie sind intelligent."

"Und ihre Haltung zur potenziellen Mission?"

"Ich habe sie nicht direkt gefragt", sagte Coleman. "Aber ihre Reaktionen deuten auf Interesse hin, sogar auf Begeisterung, trotz des offensichtlichen Risikobewusstseins."

Elen lehnte sich in ihrem nicht sichtbaren Stuhl zurück, ihre Fingerspitzen aneinandergelegt. "Das ist... unerwartet früh, aber nicht unbedingt

problematisch. Tatsächlich könnte es uns Zeit sparen. Die psychologischen Evaluationen können nun in die abschließende Phase gehen."

"Wir sollten nichts überstürzen", warnte Coleman. "Die Offenlegung war früher als geplant. Wir müssen sicherstellen, dass sie vollständig verstehen, worauf sie sich einlassen würden."

"Selbstverständlich", stimmte Elen zu, ihre Stimme jetzt wieder geschäftsmäßig. "Aber es schadet nicht, den Prozess zu beschleunigen. Lassen Sie mich wissen, wenn die Quantum-Sonde neue Daten liefert."

Mit diesen Worten verschwand ihr Hologramm, und Coleman blieb allein zurück.

Pope betrat den Raum einen Moment später. "Wie lief es?", fragte er.

"Sie ist nicht unzufrieden", antwortete Coleman. "Sie sieht es als Gelegenheit, die Vorbereitungen zu beschleunigen."

Pope schnaubte leise. "Natürlich tut sie das. Ms. Trap hat schon immer die Kunst beherrscht, jede Situation zu ihrem Vorteil zu wenden."

"Sie hat dich nicht nach deinem Gespräch mit Foster in der Oase gefragt?", fragte Coleman. "Darüber, dass du ihm von der Mondbasis Alpha erzählt hast?"

"Nein", sagte Pope. "Und ich habe es nicht erwähnt. Foster hat genug aus eigenem Antrieb herausgefunden, um glaubwürdig zu sein. Kein Grund, meine... kleine Indiskretion zu erwähnen."

Coleman nickte langsam. "Du magst den Jungen."

"Ich mag sie alle", gab Pope zu. "Sie sind brilliant, jeder auf seine Weise. Und sie haben das, was für die Mission am wichtigsten sein wird."

"Was wäre das?"

"Neugier", antwortete Pope ohne zu zögern. "Jedes Mal, wenn ich in eine Rakete stieg oder ein experimentelles Fahrzeug testete, ging es mir um die Antworten auf Fragen, die sonst niemand stellen würde." Er drehte sich zu Coleman um. "Diese drei – Hailey, Foster, Liam – sie sind getrieben von der gleichen Neugier. Sie wollen verstehen, was da draußen ist. Und das ist ein stärkerer Antrieb als Patriotismus, Geld oder Ruhm."

Coleman trat neben ihn ans Fenster. "Du glaubst also, sie würden gehen, selbst wenn sie alle Risiken kennen würden?"

"Ja", antwortete Pope ohne zu zögern. "Genau wie wir es tun würden."

Die beiden Männer standen schweigend nebeneinander, während die Nacht sich über den Daedalus-Komplex legte und irgendwo im tiefen

Weltraum eine einsame Sonde begann, der Spur eines Geheimnisses zu folgen, das die Menschheit für immer verändern könnte.

V

Es war 04:27 Uhr, als die Alarmsirene erneut durch den Daedalus-Komplex gellte. Diesmal brauchte es keine Durchsage – jedes Teammitglied war innerhalb von Minuten im Hauptlabor, die letzten Spuren des Schlafes noch in den Gesichtern, aber mit wachen, alarmierten Augen.

Coleman war bereits vor Ort, über eine Konsole gebeugt, zusammen mit Foster, der offenbar gar nicht erst zu Bett gegangen war. Sein Gesicht zeigte die charakteristischen Zeichen einer durchwachten Nacht – leicht gerötete Augen, ein blasser Teint und eine Sammlung leerer Kaffeebecher auf seiner Arbeitsstation.

"Status", verlangte Hailey, während sie direkt zu ihrer eigenen Station eilte und die Systeme hochfuhr.

Foster blickte kurz auf. "Die Quantum-Sonde hat vor siebeneinhalb Stunden eine unerwartete Kurskorrektur eingeleitet und ihre Geschwindigkeit reduziert. Wir haben gerade erst die Daten empfangen."

"Warum würde sie das tun?", fragte Liam, der sich neben Foster positionierte und über dessen Schulter auf die Displays blickte.

"Hier", sagte Foster und projizierte eine dreidimensionale Darstellung des Kuiper-Gürtels in die Mitte des Raumes. Ein leuchtender Punkt markierte die Position der Quantum-Sonde, ein schwächerer Punkt die ursprüngliche Position der KEP. "Die Quantum hat, während sie den Pfad der KEP zurückverfolgte, eine Art Energiesignatur entdeckt."

Pope betrat den Raum, noch dabei, seine Uniform zurechtzurücken. Er trat sofort neben Coleman. "Was für eine Energiesignatur?"

"Schwer zu sagen", antwortete Foster. "Die Daten sind ungewöhnlich. Nicht im elektromagnetischen Spektrum, nichts, was unsere Standard-Sensoren normalerweise erfassen würden."

"Moment", unterbrach Liam. "Wenn es nicht im EM-Spektrum ist, wie hat die Sonde es dann überhaupt entdeckt?"

Coleman nickte Foster zu, der ein komplexes Datendiagramm auf den Hauptschirm projizierte. Bunte Linien zeigten Wellenfunktionen, die sich in ungewöhnlichen Mustern kreuzten und überlagerten.

"Die Quantum-Sonde verfügt über experimentelle

Quantenfelddetektoren", erklärte Coleman. "Ursprünglich entwickelt, um subtile Schwankungen im Quantenvakuum zu messen, die auf Dunkle Materie hindeuten könnten. Sie haben etwas... Ungewöhnliches aufgezeichnet."

"Diese Wellenmuster", murmelte Hailey, die näher an die Projektion herangetreten war. "Sie sehen fast wie..."

"Interferenzmuster", vollendete Pope den Satz. "Aber nicht von elektromagnetischen Wellen. Eher wie Interferenzen in der Struktur der Raumzeit selbst."

"Das ist unmöglich", sagte Liam, während er die Daten mit faszinierender Miene studierte. "Quantenfeldfluktuationen dieser Amplitude... das würde bedeuten..."

"Dass wir auf etwas gestoßen sind, das die bekannten Gesetze der Physik herausfordert", erklärte Coleman ruhig. "Die Sonde hat automatisch abgebremst, um genauere Messungen vorzunehmen."

Foster tippte einige Befehle in seine Konsole. "Die aktuelle Telemetrie zeigt, dass die Quantum einen stabilen Orbit um einen... leeren Punkt im Raum eingenommen hat. Die Sensoren zeigen dort nichts Sichtbares, aber die Quantenfelddetektoren registrieren intensive Aktivität."

"Eine Art unsichtbares Objekt?", fragte Hailey.

"Nicht genau unsichtbar", korrigierte Pope. "Eher... nicht in unserem normalen Raum-Zeit-Kontinuum verankert. Wie ein Echo eines Objekts aus einer anderen Dimension oder einem anderen Universum."

Liam hatte inzwischen eine eigene Konsole aktiviert und führte komplexe Berechnungen durch. Seine Finger flogen über die Holotastatur, während er Gleichungen manipulierte, die für die meisten anderen im Raum nur als unverständliche mathematische Symbole erschienen.

"Diese Quantensignatur...", murmelte er, mehr zu sich selbst als zu den anderen. "Die Amplitude der Fluktuationen, die Frequenzmuster... Sie entsprechen den theoretischen Modellen für einen Einstein-Rosen-Köhler-Effekt."

"Einen was?", fragte Hailey.

"Eine hypothetische Manifestation einer raumzeitlichen Falte", erklärte Liam, ohne von seinen Berechnungen aufzusehen. "Benannt nach Einstein, Rosen und Professor Köhler, der in den 2030er Jahren die Gleichungen erweiterte. Theoretisch könnte ein solcher Effekt einen Durchgang zwischen zwei entfernten Punkten im Universum ermöglichen."

"Ein Wurmloch?", fragte Hailey, ihre Stimme eine

Mischung aus Unglauben und Faszination.

"Nicht genau ein Wurmloch im klassischen Sinne", korrigierte Pope. "Ein Wurmloch wäre eine stabile Verbindung. Was Liam beschreibt, klingt eher wie eine fluktuierende, instabile Schwäche in der Raumzeit."

Coleman nickte langsam. "Das würde erklären, wie die KEP 40 Lichtjahre überwinden konnte, ohne die Lichtgeschwindigkeit zu überschreiten."

Foster projizierte nun ein neues Bild – die genauen Sensor-Readouts der Quantum-Sonde. "Die Quantenfelddetektoren zeigen erhöhte Aktivität. Was auch immer dort ist, es scheint... aktiver zu werden."

"Aktiver?", fragte Hailey alarmiert.

"Die Amplitude der Fluktuationen nimmt zu", bestätigte Foster. "Etwa 23% höher als bei der ersten Entdeckung vor sieben Stunden."

Coleman trat näher an die Hauptprojektion heran. "Könnte es ein natürliches Phänomen sein?"

"Schwer zu sagen", antwortete Pope. "Wir haben keine Vergleichsdaten für solche Erscheinungen. Die theoretischen Modelle für natürliche Raumzeitverzerrungen dieser Art erfordern extreme Bedingungen – ein Vielfaches der Masse schwarzer Löcher oder exotische Materie mit negativer

Energiedichte."

"Nichts davon sollte im Kuiper-Gürtel zu finden sein", fügte Liam hinzu, der nun von seinen Berechnungen aufblickte. "Das ist, als würde man einen tropischen Regenwald in der Antarktis entdecken."

"Könnte es... künstlich sein?", fragte Hailey leise. Die Implikation ihrer Frage hing schwer im Raum.

Eine lange Pause folgte. Coleman tauschte einen bedeutungsvollen Blick mit Pope aus.

"Die Möglichkeit können wir nicht ausschließen", sagte Coleman schließlich. "Wenn die Canines fortschrittlicher sind, als wir bisher angenommen haben..."

"Nein", unterbrach Hailey entschieden. "Die Canines sind eine präindustrielle Gesellschaft mit beginnender Elektrifizierung. Sie haben keine Technologie, die auch nur annähernd fortschrittlich genug wäre, um die Raumzeit zu manipulieren."

"Dann eine andere außerirdische Intelligenz?", fragte Foster.

"Oder eine natürliche Anomalie, die wir bisher nicht verstehen", ergänzte Pope. "Die Geschichte der Wissenschaft ist voll von Phänomenen, die zunächst unerklärlich erschienen und später als natürliche Prozesse identifiziert wurden."

Liam hatte seine Aufmerksamkeit wieder den eingehenden Daten zugewandt. "Die Fluktuationen zeigen ein Muster", sagte er plötzlich. "Es ist subtil, aber definitiv nicht zufällig. Die Quantenfeldstörungen pulsieren in einer regelmäßigen Sequenz."

Er projizierte eine Wellenformanzeige, die deutliche rhythmische Schwankungen aufwies.

"Das könnte auf einen gesteuerten Prozess hindeuten", bestätigte Pope, nachdem er die Daten kurz studiert hatte.

"Was ist mit der KEP?", fragte Coleman. "Zeigen die Daten eine Verbindung zwischen ihrer Passage und der Anomalie?"

Foster überprüfte die Navigationsdaten. "Die zurückverfolgte Flugbahn der KEP führt direkt durch den Bereich, in dem die Quantum jetzt die Anomalie entdeckt hat. Und die Strahlungsspuren auf der KEP-Hülle könnten von der Passage durch dieses Phänomen stammen."

"Also haben wir es gefunden", sagte Hailey. "Was auch immer die KEP transportiert hat."

Coleman nickte langsam. "Die Frage ist, was wir jetzt tun."

Eine Stille trat ein, während jeder die Implikationen abwog. Die Entdeckung war monumentaler, als sie

sich vorgestellt hatten – nicht nur ein seltsames Phänomen, sondern potenziell ein Tor zu den Sternen, ein Durchgang, der die fundamentalen Grenzen der Physik zu überwinden schien.

"Wir sollten die Quantum näher heranführen", sagte Pope schließlich. "Detailliertere Messungen vornehmen."

"Risikobewertung?", fragte Coleman, seine Augen auf Foster gerichtet.

Der Lieutenant überlegte kurz. "Die Quantum wurde mit Notfallprotokollen für genau dieses Szenario programmiert. Bei ersten Anzeichen einer Verschiebung würde sie sich automatisch zurückziehen und die Daten zurücksenden."

"Außer die Verschiebung geschieht zu schnell", warf Liam ein. "Wenn die KEP ohne Vorwarnung transportiert wurde..."

"Die Quantum ist technologisch deutlich fortschrittlicher", entgegnete Pope. "Ihre Sensoren sind empfindlicher, ihre Reaktionszeit schneller."

Coleman stand für einen langen Moment schweigend da, die Hände hinter dem Rücken verschränkt, während er die Daten betrachtete. Schließlich drehte er sich zu Foster um.

"Bereiten Sie einen neuen Missionsparameter-Satz vor", befahl er. "Die Quantum soll sich langsam der

Anomalie nähern, mit konstanter Datenübertragung. Bei den ersten Anzeichen von Instabilität soll sie sich sofort zurückziehen."

"Jawohl, Sir", antwortete Foster und begann sofort mit der Programmierung.

"Wie schnell können wir die Befehle übermitteln?", fragte Hailey.

"Die Übertragung selbst dauert nur Sekunden", antwortete Foster. "Aber bei der Entfernung wird das Signal etwa sechs Stunden benötigen, um die Quantum zu erreichen." Er arbeitete konzentriert an seiner Konsole. "Und weitere sechs Stunden, bis wir eine Bestätigung erhalten."

"Zwölf Stunden Verzögerung", murmelte Liam. "Das ist eine lange Zeit für ein so dynamisches Phänomen."

"Es ist das Beste, was wir tun können", sagte Coleman. "Wir müssen mehr Informationen sammeln, bevor die Helios eintrifft."

Foster blickte kurz auf. "Missionsparameter formuliert, Sir. Die Quantum wird angewiesen, sich der Anomalie auf bis zu 5000 Kilometer zu nähern, kontinuierlich Messungen vorzunehmen und ständig datenbereit zu bleiben." Er projizierte die detaillierte Befehlssequenz auf einen Nebenmonitor zur Überprüfung.

Pope studierte die Befehle. "Die Annäherungsgeschwindigkeit ist sehr niedrig angesetzt. Das gibt der Sonde mehr Zeit für Messungen, aber auch mehr Zeit, um auf Veränderungen zu reagieren."

"Eine vernünftige Vorsichtsmaßnahme", bestätigte Coleman. "Schicken Sie die Befehle, Lieutenant."

Foster initiierte die Übertragung. "Signale gesendet, Sir. Bestätigung der vollständigen Übermittlung erhalten. Die Quantum wird die Befehle in etwa sechs Stunden empfangen."

"Dann bleibt uns nichts anderes übrig, als zu warten", sagte Coleman.

Die nächsten sieben Stunden vergingen in angespannter Erwartung. Das Team blieb im Labor, analysierte unablässig die bereits vorhandenen Daten und versuchte, jedes noch so kleine Detail aus den bisherigen Messungen zu extrahieren. Liam arbeitete an theoretischen Modellen der Anomalie, Pope und Foster überwachten die Kommunikationskanäle, während Hailey ihre Zeit zwischen der Unterstützung von Liam und der Analyse der biologischen Daten der Canines teilte, nach möglichen Hinweisen suchend, die sie übersehen haben könnten.

"Bestätigung eingegangen", verkündete Foster

plötzlich. "Die Quantum hat unsere Befehle erhalten und bestätigt deren Ausführung. Nach den Telemetriedaten hat sie bereits mit der Annäherung an die Anomalie begonnen, noch bevor unsere neuen Befehle sie erreicht haben."

Alle versammelten sich um die Hauptprojektion, die nun die Live-Telemetrie der Sonde zeigte – oder zumindest so live, wie es die sechs Stunden Signalverzögerung erlaubten.

"Die Quantum meldet erhöhte Quantenfeldfluktuationen, je näher sie kommt", berichtete Foster. "Die Messgeräte zeigen eine exponentielle Zunahme der Anomaliewerte."

Liam beobachtete die eingehenden Daten mit einer Mischung aus Faszination und Sorge. "Die mathematischen Muster sind beeindruckend", sagte er. "Es ist, als würde die Raumzeit selbst... pulsieren."

"Entfernung zur Anomalie?", fragte Coleman.

"7800 Kilometer und abnehmend", antwortete Foster. "Die Sonde nähert sich mit minimaler Geschwindigkeit."

Pope studierte die Sensordaten. "Die Strahlung nimmt zu. Die Sonde registriert jetzt auch Gravitationsanomalien – leichte Schwankungen im lokalen Schwerfeld."

"Das ist beunruhigend", bemerkte Hailey. "Wir sollten die Sonde zurückrufen, bevor sie zu nahe kommt."

"Noch ist sie im sicheren Bereich", entgegnete Coleman. "Wir brauchen mehr Daten."

Die nächste halbe Stunde verstrich in angespanntem Schweigen, nur unterbrochen von Fosters regelmäßigen Statusmeldungen.

"Entfernung 6500 Kilometer... 6000 Kilometer..."

Bei etwa 5500 Kilometern Entfernung änderte sich etwas an der Anzeige. Die Telemetriedaten zeigten plötzlich starke Schwankungen.

"Die Quantenfeldfluktuationen intensivieren sich dramatisch", meldete Foster. "Werte steigen um das Zehnfache – nein, Hundertfache gegenüber dem Ausgangsniveau."

"Die Struktur der Anomalie verändert sich", fügte Pope hinzu, der einen anderen Aspekt der Daten analysierte. "Es sieht aus, als würde sie... expandieren."

Coleman öffnete den Mund, wollte instinktiv einen Rückzugsbefehl geben, schloss ihn aber wieder. Was sie sahen, war bereits vor sechs Stunden geschehen. Jeder Befehl, den sie jetzt senden würden, käme zu spät.

"Bei den Werten sollte die automatische

Rückzugssequenz der Quantum aktiviert werden", bemerkte Pope. "Die Sonde sollte jeden Moment ihren Kurs ändern."

"Ich hoffe, die Schwellenwerte sind niedrig genug angesetzt", murmelte Liam.

Die Daten auf dem Hauptbildschirm veränderten sich erneut. Die Kurven und Wellen, die die Quantenfeldfluktuationen darstellten, begannen in unnatürlichen Mustern auszuschlagen.

"Das sieht nicht gut aus", sagte Hailey leise.

"Entfernung 5200 Kilometer", meldete Foster. "Die Anomaliewerte übersteigen jetzt alle vorprogrammierten Parameter. Die Quantum sollte jeden Moment den automatischen Rückzug einleiten."

Sie beobachteten die Telemetriedaten, erwarteten, dass die Sonde ihren Kurs ändern würde. Stattdessen setzte sie ihren langsamen Annäherungskurs fort.

"Warum reagiert sie nicht?", fragte Hailey beunruhigt.

"Die Anomaliewerte müssen die Sensoren der Sonde beeinträchtigen", vermutete Pope. "Oder die Steuerungssysteme reagieren nicht mehr korrekt aufgrund der Raumzeitverzerrung."

"Entfernung 5000 Kilometer", meldete Foster. Sein

Gesicht war angespannt, seine Stimme kontrolliert, aber ein Hauch von Besorgnis schimmerte durch. "Die Quantum übermittelt verstärkt Daten – offenbar erkennt sie die außergewöhnliche Situation und erhöht die Übertragungsrate."

Liam, der die eingehenden Daten analysierte, piff leise durch die Zähne. "Diese Werte sind... beispiellos. Die Gleichungen, die ich zur Beschreibung der Anomalie verwendet habe, kollabieren bei solchen Amplituden."

"Kann die Quantum zurückkehren?", fragte Coleman direkt.

Pope schüttelte langsam den Kopf. "Bei diesen Werten... es ist schwer zu sagen. Die Verzerrung könnte bereits zu stark sein."

"Die Telemetrie zeigt weitere Veränderungen", meldete Foster. "Die Gravitationsanomalien nehmen exponentiell zu. Und... oh..."

"Was?", fragte Coleman scharf.

"Die Quantum hat eine Kursänderung eingeleitet", sagte Foster. "Sie versucht, sich zurückzuziehen. Maximaler Schub, weg von der Anomalie."

Ein kollektives Aufatmen ging durch den Raum.

"Geschwindigkeit?", fragte Coleman.

"Zunehmend", antwortete Foster. "Sie beschleunigt

mit maximaler Kraft."

"Überwachen Sie die Energiewerte der Anomalie", befahl Coleman. "Falls sie weiter ansteigen--"

"Sir", unterbrach Foster, seine Stimme plötzlich angespannt. "Die Entfernungsmessung... sie fluktuiert. Die Position der Quantum... sie schwankt."

Auf dem Hauptdisplay begann der Punkt, der die Position der Sonde markierte, zu zittern, als würde er zwischen verschiedenen Positionen hin und her springen.

"Was zum Teufel?", murmelte Liam, während er versuchte, die einströmenden Daten zu interpretieren.

"Die Sonde scheint zwischen verschiedenen Raumpositionen zu oszillieren", erklärte Pope, seine Stimme angespannt aber präzise. "Als würde sie zwischen verschiedenen möglichen Orten in der Raumzeit springen."

"Wie ist das möglich?", fragte Hailey.

"In der Nähe einer starken Raumzeitverzerrung könnten die normalen Regeln der Raumzeit-Kontinuität zusammenbrechen", erklärte Liam. "Die Position der Sonde wird... probabilistisch."

Die Datenübertragung wurde plötzlich

unregelmäßig. Teile der Telemetrie kamen noch an, andere Datensätze brachen mitten in der Übertragung ab.

"Wir verlieren die Verbindung", sagte Foster, seine Stimme jetzt deutlich alarmiert. "Die Datenintegrität fällt rapide ab."

"Letzter bekannter Status?", fragte Coleman.

"Die Quantum war auf Fluchtvektor, beschleunigte mit maximalem Schub", antwortete Foster. "Entfernung zur Anomalie schwankend zwischen 4800 und 5200 Kilometern, aber die Werte wurden zunehmend unzuverlässig."

Auf dem Hauptdisplay flackerte der Punkt, der die Sonde darstellte, heftiger, bis er schließlich ganz verschwand. Die Telemetriedaten brachen komplett ab, nur statisches Rauschen füllte die Kommunikationskanäle.

"Signal verloren", meldete Foster, seine Stimme ruhig, aber mit unüberhörbarer Anspannung. "Alle Systeme der Quantum haben gleichzeitig die Übertragung eingestellt."

Eine schwere Stille legte sich über den Raum, während die Mitglieder des Daedalus-Teams die Displays anstarrten, die nur noch statisches Rauschen und Leerstellen zeigten.

"Versuchen Sie, den Kontakt wiederherzustellen",

befahl Coleman nach einem langen Moment.

Foster nickte und begann, verschiedene Kommunikationsprotokolle zu aktivieren. "Rufe auf allen Frequenzen. Keine Antwort."

"Ist sie zerstört worden?", fragte Hailey leise.

"Oder verschoben", erwiderte Liam. "Wie die KEP zuvor."

Pope trat näher an die Hauptkonsole heran und analysierte die letzten empfangenen Daten. "Die finalen Messwerte zeigen eine rapide Zunahme der Quantenfeldfluktuationen, unmittelbar bevor wir den Kontakt verloren. Die Muster ähneln denen, die wir auf der Hülle der KEP gefunden haben."

"Die Daten deuten stark darauf hin, dass die Quantum ebenfalls transportiert wurde", sagte Coleman, seine Stimme gefasst, aber sein Gesichtsausdruck ernst.

"Mindestens haben wir diesmal deutlich bessere Daten", bemerkte Pope. "Die Sonde hat eine wesentlich umfangreichere Datenübertragung durchgeführt als die KEP damals – inklusive der detaillierten Messwerte während der finalen Phase."

"Und die Notfallprotokolle", ergänzte Foster. "Falls die Quantum tatsächlich im HD 40307-System wieder auftaucht, ist sie darauf programmiert, sofort nach einem Weg zurückzusuchen und die

gesammelten Daten zu übermitteln."

Coleman nickte langsam. "Bis dahin müssen wir jedes einzelne Byte dieser Übertragung analysieren. Ich will wissen, was genau diese Anomalie ist, wie sie funktioniert und ob sie..." Er hielt kurz inne. "...ob sie für die Helios nutzbar sein könnte."

Die Stimmung im Hauptlabor des Daedalus-Komplexes war gedrückt. Drei Tage waren seit dem Verschwinden der Quantum-Sonde vergangen, und trotz unermüdlicher Versuche, den Kontakt wiederherzustellen, hatte das Team keine Antwort erhalten. Die enormen Datenmengen, die während der letzten Minuten vor dem Signalverlust übermittelt worden waren, hatten sie jedoch mit Analysearbeit für Wochen versorgt.

Foster saß vor seinem Terminal, die Augen gerötet von zu wenig Schlaf. Seit dem Verschwinden der Quantum hatte er kaum sein Labor verlassen, lebte praktisch von Kaffee und den Energieriegeln, die Liam ihm regelmäßig auf den Schreibtisch legte. Er spürte mehr als er sah, dass jemand hinter ihn getreten war.

"Du solltest dich ausruhen, Lieutenant", sagte Pope mit seiner tiefen, resonanten Stimme. "Ein übermüdeter Analyst übersieht Details."

Foster schüttelte den Kopf, ohne sich umzudrehen. "Das kann ich nicht. Irgendwo in diesen Daten ist der Schlüssel zu dem, was mit der Quantum

geschehen ist."

Pope legte ihm eine Hand auf die Schulter. "Die Sonde ist vermutlich dort, wo auch die KEP war – irgendwo im HD 40307-System. Die Differenz zwischen den Quantenfeldfluktuationen kurz vor dem Verschwinden beider Sonden ist minimal. Das deutet auf denselben Transportmechanismus hin."

"Wenn sie tatsächlich 40 Lichtjahre entfernt ist, wird es Jahre dauern, bis wir etwas hören", murmelte Foster.

"Es sei denn, das Phänomen funktioniert in beide Richtungen", erwiderte Pope. "Die KEP kam zurück. Vielleicht tut die Quantum das auch."

Foster wollte gerade antworten, als ein schriller Alarmton ertönte – anders als der Standardalarm, höher, dringlicher.

Seine müden Augen wurden plötzlich weit. "Das ist der prioritäre Kommunikationsalarm!"

Mit neuer Energie wandte er sich seinem Terminal zu, seine Finger flogen über die Holotastatur. "Ein Signal... auf dem Notfallkanal der Quantum!"

Pope trat näher, seine Augen auf die Anzeige gerichtet. "Signalstärke?"

"Schwach, aber konstant", antwortete Foster. "Definitiv unsere Sonde. Koordinaten werden gerade trianguliert."

Er aktivierte das Stationskommunikationssystem. "Lieutenant Foster an Commander Coleman. Sir, wir empfangen ein Signal der Quantum-Sonde!"

Innerhalb von Minuten war das gesamte Team im Hauptlabor versammelt. Coleman stand an der Hauptkonsole, während Foster fieberhaft arbeitete, um das schwache Signal zu stabilisieren und die eingehenden Daten zu entschlüsseln.

"Status", verlangte Coleman, seine Stimme ruhig, aber angespannt.

"Die Sonde befindet sich zurück im Sonnensystem, Sir", meldete Foster. "Etwa 0,3 Astronomische Einheiten von der Position der Anomalie entfernt."

"Wann ist sie zurückgekehrt?", fragte Hailey, die neben Liam stand.

Foster überprüfte die Zeitstempel. "Das Signal begann vor etwa... 47 Minuten. Die Triangulationscomputer haben es zunächst als Hintergrundrauschen eingestuft, bis die Mustererkennungsalgorithmen ansprangen."

"Wie ist der Zustand der Sonde?", fragte Coleman.

Foster analysierte die eingehenden Telemetriedaten. "Energie bei 68 Prozent. Mehrere Subsysteme offline oder beschädigt, aber der Hauptsender funktioniert. Die Sonde sendet im Notfall-Broadcasts-Modus – kontinuierliche

Datenübertragung mit maximaler Bandbreite."

"Als würde sie erwarten, bald wieder zu verschwinden", murmelte Liam.

"Oder als hätte sie wichtige Daten, die sie unbedingt übermitteln will", ergänzte Hailey.

"Hauptantrieb?", fragte Pope.

"Offline", antwortete Foster nach einem kurzen Blick auf die Statusanzeigen. "Die Sonde treibt. Positionierungstriebwerke funktionieren noch, aber die Hauptthrusters zeigen kritische Schäden."

Coleman trat näher an die Hauptanzeige heran. "Können wir eine Direktverbindung herstellen? Die Notfallprotokolle überschreiben?"

"Versuche ich, Sir", sagte Foster, während er eine Reihe komplexer Befehle eingab. "Verbindungsprotokoll initiiert... die Sonde antwortet... Ich habe Zugriff auf die primären Steuersysteme."

"Gut gemacht, Lieutenant", nickte Coleman anerkennend. "Beginnen Sie mit dem Download aller Sensordaten. Höchste Priorität für Aufzeichnungen des Transportphänomens und jegliche Daten über das HD 40307-System."

Foster arbeitete konzentriert, während die ersten Datenpakete eintrafen. "Die Quantum sendet eine massive Datenmenge, Sir. Bei der aktuellen

Übertragungsrate wird der komplette Download etwa zwei Stunden dauern."

"Ich will einen ersten Überblick", befahl Coleman. "Was ist mit der Sonde geschehen, nachdem wir den Kontakt verloren haben?"

Liam hatte sich bereits an einem Nebenterminal positioniert und analysierte die ersten Datensegmente. "Ich habe die Bordzeitprotokolle", meldete er. "Nach dem Signalverlust erlebte die Quantum eine massive Raumzeitverzerrung. Ihr internes Zeitsynchronisationssystem registrierte Diskrepanzen im Nanosekundenbereich, die schnell auf Sekunden und dann Minuten anstiegen."

"Eine Zeitdilatation im Bereich der Anomalie?", fragte Pope.

"Mehr als das", erwiderte Liam, während er durch die Daten scrollte. "Es war keine gleichförmige Dilatation. Die Zeitregister zeigen chaotische Schwankungen – als würde die Zeit selbst im Bereich der Anomalie... fluktuieren."

"Und dann?", drängte Coleman.

"Dann...", Liam pausierte, seine Augen weiteten sich, als er die nächsten Datenblöcke analysierte. "Ein massiver Energiespike, ein Moment vollständiger Sensordeprivation, und plötzlich befand sich die Sonde in einem völlig anderen Sternensystem."

"HD 40307", sagte Hailey, keine Frage, sondern eine Feststellung.

"Die Navigationssensoren der Quantum bestätigen es", nickte Liam. "Sie identifizierte das System sofort anhand der stellaren Kartographie. Die Sonde befand sich etwa 0,8 Astronomische Einheiten vom Zentralstern entfernt – in einer ähnlichen Entfernung wie die Erde von unserer Sonne."

"Wie lange war sie dort?", fragte Coleman.

Foster überprüfte die Zeitprotokolle. "Nach der internen Uhr der Quantum... etwa 74 Stunden."

"Drei Tage", murmelte Hailey. "Das entspricht der Zeit, die seit ihrem Verschwinden hier vergangen ist."

"Interessant", bemerkte Pope. "Das deutet darauf hin, dass keine signifikante Zeitdifferenz zwischen den beiden Enden des Phänomens besteht, trotz der enormen räumlichen Distanz."

"Was hat die Sonde während dieser drei Tage gemacht?", fragte Coleman.

Liam scrollte weiter durch die Daten. "Nach dem initialen Schock, sozusagen, aktivierte sie ihre Notfallprotokolle. Erste Priorität: Positionsbestimmung. Die stellaren Navigationssensoren identifizierten das System und kalkulierten die exakte Position im Raum. Zweite

Priorität: Umgebungsscan."

Seine Augen weiteten sich plötzlich. "Oh wow... die Sensordaten sind... bemerkenswert. Die Quantum hat eine umfassende Kartierung des gesamten Sternensystems durchgeführt. Nicht nur astronomische Daten – sie hat auch alle Radiowellen und elektromagnetischen Signale aufgefangen, die sie empfangen konnte."

"Signale?", fragte Hailey scharf. "Von den Canines?"

"Es scheint so", bestätigte Liam, während er die Daten sichtete. "Zahlreiche Radiosignale, die vom Planeten ausgehen, sowie einige von Satelliten in der Umlaufbahn."

"Satelliten?", fragte Hailey ungläubig. "Die letzten Daten der KEP zeigten die Canines als präindustrielle Gesellschaft. Sie hatten gerade erst einfache Elektrizität entdeckt."

"Die KEP-Daten sind über zwanzig Jahre alt", erinnerte Pope. "Und sie sendete kontinuierlich Daten über unsere Zivilisation an die Canines. Wenn sie diese Signale empfangen und analysiert haben..."

"...hätten sie Zugang zu unserem gesamten technologischen Wissen gehabt", vollendete Foster den Gedanken. "Eine perfekte Blaupause für ihre eigene Entwicklung."

"Ohne die üblichen gesellschaftlichen Wachstumsschmerzen", ergänzte Liam. "Keine Ressourcenkriege, keine ideologischen Konflikte. Eine friedliche Gesellschaft, die einfach die Besten unserer Ideen übernimmt und die schlechtesten ignoriert."

"Was für Signale hat die Quantum aufgezeichnet?", fragte Coleman.

Foster wandte sich seiner Konsole zu. "Eine breite Palette von Frequenzen. Viele davon folgen Protokollen, die erstaunliche Ähnlichkeiten mit unseren eigenen Kommunikationsstandards aufweisen." Er schaute überrascht auf. "Tatsächlich scheinen einige der digitalen Übertragungsformate direkt von unseren älteren terrestrischen Protokollen abgeleitet zu sein."

"Das ergibt Sinn", nickte Liam. "Die KEP sendete nicht nur kulturelle Daten, sondern auch technische Spezifikationen. Warum ein neues Rad erfinden, wenn man die Baupläne für ein funktionierendes Modell hat?"

"Kann die Quantum die Signale entschlüsseln?", fragte Hailey.

"Zumindest teilweise", antwortete Foster. "Die Bildübertragungen folgen einem Protokoll, das unseren älteren HDTV-Standards ähnelt. Die Kompressionsalgorithmen sind leicht modifiziert, aber die KI der Quantum konnte sie

rückentwickeln."

Er tippte einige Befehle in seine Konsole. "Ich versuche, eine der Übertragungen zu rekonstruieren..."

Ein holographisches Bild flackerte in der Mitte des Labors auf – zunächst verzerrt und unscharf, dann allmählich klarer werdend. Es zeigte etwas, das offensichtlich eine Nachrichtensendung war. Ein Canine in formeller Kleidung saß hinter einem Schreibtisch, der mit holographischen Displays umgeben war. Seine flache Schnauze, die großen Augen und die faltige Stirn zeigten deutliche Emotionen, während er in einem schnellen, rhythmischen Muster sprach.

"Erstaunlich", hauchte Hailey. "Das ist eindeutig ein Nachrichtensprecher. Die kulturellen Parallelen sind verblüffend."

"Die Quantum hat nicht nur Fernsehsendungen aufgezeichnet", sagte Liam, der weitere Daten durchsuchte. "Hier sind Kommunikationsprotokolle, die unserem Internet ähneln – ein planetenweites Informationsnetzwerk."

Ein weiteres Bild bildete sich – eine Aufnahme der Nachtseite von Canis Prime. Im Gegensatz zu den zwanzig Jahre alten Bildern der KEP zeigte der Planet nun ein dichtes Netzwerk aus Lichtern – Städte, verbunden durch leuchtende Linien, die sich über den gesamten äquatorialen Kontinent

erstreckten.

"Eine beeindruckende Zivilisation", murmelte Coleman. "Mit Technologie, die auf unserer eigenen basiert, aber offenbar für ihre eigenen Bedürfnisse angepasst wurde."

Foster arbeitete weiter an seiner Konsole. "Die Quantum hat auch Standbilder des Planeten aus dem Orbit aufgenommen. Die Auflösung ist nicht hoch genug für Details – sie war zu weit entfernt für direkte hochauflösende Aufnahmen – aber wir können größere Strukturen erkennen."

Er projizierte ein weiteres Bild. Es zeigte einen Teil des Kontinents mit langen, geraden Linien, die verschiedene urbane Zentren verbanden.

"Transportwege", erklärte Pope. "Ähnlich unseren Hochgeschwindigkeitsbahnen oder Hyperloop-Systemen."

"Und hier", Foster zoomte auf einen anderen Bereich, "scheinen das Solarkollektoren zu sein. Massive Anlagen."

"Also haben sie auch unsere Energietechnologie adaptiert", bemerkte Coleman.

"Das ist nicht alles", sagte Liam aufgeregt. "Die Quantum hat auch Textdaten empfangen. Wir haben zum ersten Mal Zugang zur Schrift der Canines!"

Er projizierte eine Reihe von Symbolen, die einer fremden und doch seltsam vertrauten Schrift ähnelten. Die Zeichen waren geschwungen und elegant, mit wiederkehrenden Mustern.

"Es scheint eine Art Silbenschrift zu sein", sagte Hailey, die näher trat, um die Symbole zu studieren. "Mit phonetischen Elementen. Die Struktur erinnert entfernt an eine Mischung aus unserem Alphabet und logographischen Systemen wie dem Chinesischen."

"Könnte die Quantum diese Schrift entschlüsseln?", fragte Coleman.

"Noch nicht vollständig", antwortete Liam. "Aber die linguistischen Algorithmen haben bereits begonnen, Muster zu erkennen. Mit mehr Zeit und Daten..."

Ein plötzliches Warnsignal unterbrach ihn. Foster drehte sich rasch zu seiner Konsole um.

"Sir, die Energiewerte der Quantum fallen rapide ab", meldete er. "Mehrere Subsysteme zeigen kritische Ausfälle. Der Strahlungsschaden scheint schwerwiegender zu sein als zunächst angenommen."

"Priorisieren Sie den Download der verbleibenden Daten", befahl Coleman. "Wir müssen so viel wie möglich sichern, bevor die Sonde endgültig ausfällt."

"Bereits dabei, Sir. Der Hauptdatenspeicher ist zu

etwa 83 Prozent übertragen. Bei den aktuellen Übertragungsraten sollten wir den größten Teil sichern können, bevor die Verbindung zusammenbricht."

Ein weiterer Alarm ertönte, und mehrere Statusanzeigen wechselten von Gelb zu Rot.

"Multiplex-Empfänger fällt aus", meldete Foster, seine Stimme angespannt aber professionell. "Die Bitrate sinkt, aber der Hauptkanal bleibt stabil."

Pope trat neben ihn. "Wie viel der kritischen Daten über die Anomalie haben wir bereits?"

"Die meisten", antwortete Foster. "Die Quantum hat sie als höchste Priorität eingestuft und zuerst übertragen. Was uns fehlt, sind hauptsächlich zusätzliche Radiosignale und einige der späteren Oberflächenscans."

"Gut", nickte Coleman. "Die Strahlungsmuster der Anomalie sind das Wichtigste. Wir müssen verstehen, welchen Belastungen die Daedalus ausgesetzt sein wird."

"Die Übertragungsqualität verschlechtert sich weiter", meldete Foster. "Die Sonde muss ihre Sendeleistung reduzieren, um Energie zu sparen."

Die Anzeigen flackerten, dann stabilisierten sie sich auf einem niedrigen Niveau. "Noch da, aber schwach", sagte Foster. "Die Sonde setzt ihre

verbleibende Energie für die Datenübertragung ein."

"Wie lange, bis wir alle kritischen Daten haben?", fragte Coleman.

"Bei der aktuellen Übertragungsrate... etwa dreißig Minuten", antwortete Foster. "Vorausgesetzt, die Verbindung bleibt stabil."

Coleman nickte. "Lieutenant, Sie und Mr. Porter konzentrieren sich auf die Sicherung der Daten. Dr. Fox, beginnen Sie mit der Analyse der linguistischen Daten. Chief Pope, ich brauche eine erste Einschätzung der Strahlungseffekte und was das für die Abschirmung der Daedalus bedeutet."

Die nächste halbe Stunde verging in konzentrierter Aktivität. Foster und Liam arbeiteten fieberhaft daran, die verbleibenden Daten zu sichern, während Hailey bereits begann, die ersten Textfragmente der Canines zu analysieren. Pope hatte sich an eine separate Konsole zurückgezogen und studierte die Strahlungsmuster, die die Quantum während ihrer Passage durch die Anomalie aufgezeichnet hatte.

"Download abgeschlossen", meldete Foster schließlich. "97,2 Prozent der Daten gesichert. Der Rest ist verloren."

"Und die Sonde?", fragte Coleman.

Foster überprüfte die letzten Telemetriedaten. "Kritisches Energieniveau. Die meisten Systeme

sind bereits offline. Hauptantrieb komplett ausgefallen, aber die Positions- und Steuertriebwerke funktionieren noch mit etwa 30 Prozent Kapazität."

"Wurde die Sonde programmiert, zurückzukehren?", fragte Pope.

Foster nickte. "Die Notfallprotokolle sehen vor, dass sie bei kritischem Systemstatus und nach erfolgter Datenübertragung auf einen Rückkehrkurs zum Sonnensystem einschwenkt. Die Telemetrie zeigt, dass dieser Prozess bereits eingeleitet wurde."

"Mit welcher Geschwindigkeit kann sie zurückkehren?", fragte Coleman.

Foster rief die Berechnungen auf. "Mit den beschädigten Systemen und reduzierter Energieversorgung kann sie maximal mit etwa 5g beschleunigen, verglichen mit den ursprünglichen 15g. Bei dieser Leistung würde die Rückreise zur Erde... etwa vier Monate dauern."

"Vier Monate", wiederholte Coleman nachdenklich. "Die Sonde würde Mondbasis Alpha erst im September erreichen."

"Das ist korrekt, Sir", bestätigte Foster. "Selbst bei ihrer ursprünglichen Reise mit voller Beschleunigung von 15g benötigte die Quantum mehrere Monate, um zur Position der Anomalie zu gelangen. Mit nur einem Drittel der Schubkraft wird

die Rückreise deutlich länger dauern."

"Was sagen uns die vorläufigen Daten über die Canines, Dr. Fox?", fragte Coleman, während er zu Haileys Station trat.

Hailey schaute von ihrer Analyse auf. "Es ist faszinierend, Commander. Die Canines haben in den letzten zwanzig Jahren einen beachtlichen technologischen Fortschritt erzielt. Sie haben viele Aspekte unserer Technologie adaptiert und für ihre eigenen Bedürfnisse optimiert."

Sie projizierte einige der entschlüsselten Bilder. "Ihre Gesellschaft ist nach wie vor kooperativ und friedlich. Die Nachrichten, die wir bisher entschlüsseln konnten, zeigen keine Anzeichen von Konflikten oder Kriegen. Der Fokus liegt auf wissenschaftlichen Entdeckungen, kulturellen Ereignissen und gemeinschaftlichen Projekten."

"Und die Anomalie?", fragte Coleman. "Gibt es Hinweise darauf, dass sie etwas darüber wissen?"

Hailey schüttelte den Kopf. "Bisher nicht. In den medialen Inhalten, die wir entschlüsseln konnten, wird sie nicht erwähnt. Nach allem, was wir sehen können, scheinen sie nichts von ihrer Existenz zu wissen."

"Das ist merkwürdig", bemerkte Pope. "Den Daten nach haben sie unser Wissen über Astrophysik und Raumzeittheorien erhalten. Sie müssten zumindest

theoretisches Wissen über solche Phänomene haben."

"Vielleicht haben sie die Region einfach noch nicht erkundet", schlug Foster vor. "Die Anomalie befindet sich weit vom Planeten entfernt, tief im äußeren Bereich ihres Sonnensystems."

"Haben sie die Quantum bemerkt?", fragte Coleman.

Liam schüttelte den Kopf. "Höchst unwahrscheinlich, Sir. Die Sonde wurde speziell darauf programmiert, keine aktiven Signale auszusenden, um unentdeckt zu bleiben. Zudem betrug die Signallaufzeit zwischen dem Planeten und der Position der Quantum etwa sechs Minuten bei Lichtgeschwindigkeit. Bei dieser Entfernung und ohne aktive Suche wäre die Sonde praktisch unsichtbar für ihre Sensoren."

"Chief Pope", wandte sich Coleman an den Ingenieur, "wie sieht es mit den Strahlungseffekten aus?"

Pope blickte von seiner Analyse auf. "Die Daten sind beunruhigend, Commander. Die Quantum wurde während der Passage durch die Anomalie extremen Strahlungsniveaus ausgesetzt – sowohl bekannten als auch neuartigen Typen, die unsere Sensoren kaum klassifizieren können."

Er projizierte ein komplexes Diagramm der

Strahlungsmuster. "Die Standardabschirmung der Sonde wurde erheblich beschädigt. Die Designspezifikationen der Daedalus müssen grundlegend überarbeitet werden, um diesem Strahlencocktail standzuhalten."

"Wie lange wird das dauern?", fragte Coleman.

Pope wog seine Worte sorgfältig ab. "Ohne die physische Untersuchung der Quantum ist das schwer zu sagen. Basierend auf den Telemetriedaten würde ich mindestens drei bis vier Wochen für die Neukonzeption und weitere zwei Wochen für Tests veranschlagen."

"Sechs Wochen", murmelte Coleman. "Das verzögert den Start erheblich."

"Die Sicherheit der Besatzung hat oberste Priorität", sagte Pope fest. "Wenn wir die Strahlungsabschirmung nicht perfektionieren, riskieren wir das Leben jedes einzelnen an Bord."

Coleman nickte langsam. "Verstanden. Wir werden warten, bis die Quantum Mondbasis Alpha erreicht. In der Zwischenzeit konzentrieren wir uns auf die Analyse der gesammelten Daten. Ich will, dass jedes Byte, jedes Bild, jedes Signal gründlich ausgewertet wird."

Er wandte sich an das Team. "Meine Damen und Herren, wir stehen vor dem größten Durchbruch in der Geschichte der Menschheit. Wir haben den

Beweis für eine außerirdische Zivilisation – eine Gesellschaft, die unsere Technologie adaptiert hat, ohne unsere Fehler zu wiederholen. Eine friedliche Kultur, die wir bald persönlich kennenlernen könnten."

Sein Blick wanderte durch den Raum. "Ich habe Anweisung erhalten, dass alle Kernmitglieder dieses Teams zur Mondbasis Alpha verlegt werden. Dort werden wir unsere Arbeit fortsetzen und mit den Technikern der Daedalus zusammenarbeiten, um die nötigen Anpassungen vorzunehmen."

"Mondbasis Alpha?", fragte Hailey.

Coleman nickte. "Die Daedalus – früher als Luxuskreuzer Helios bekannt – wird dort für ihre historische Mission vorbereitet. Während die Ingenieure an der Verbesserung der Strahlungsabschirmung arbeiten, werden wir die Zeit nutzen, um die Besatzung zu trainieren und alle verfügbaren Informationen über die Canines zu analysieren."

"Wann sollen wir aufbrechen?", fragte Foster.

"In drei Tagen", antwortete Coleman. "Packen Sie alles, was Sie für einen längeren Aufenthalt benötigen. Die Mondbasis ist gut ausgestattet, aber persönliche Gegenstände sollten Sie mitnehmen."

Er ließ seinen Blick noch einmal über das Team schweifen. "Ich möchte Ihnen allen jetzt mitteilen,

dass Sie alle für die Besatzung der Daedalus ausgewählt wurden. Auf der Mondbasis werden Sie mit dem Rest der Mannschaft zusammentreffen und ein intensives Trainingsprogramm beginnen."

Die Nachricht wurde mit einer Mischung aus Ehrfurcht und Nervosität aufgenommen.

"Ich will nicht verhehlen, dass wir vor enormen Herausforderungen stehen", fuhr Coleman fort. "Die Anpassung der Daedalus wird Zeit in Anspruch nehmen. Das Training wird rigoros und anspruchsvoll sein. Und wir müssen die friedlichen Absichten der Canines bestätigen, bevor wir uns auf den Weg machen."

"Aber", fuhr er mit einem Anflug von Stolz fort, "wenn alles gut geht, wird die Daedalus zu den Sternen aufbrechen – mit der besten Besatzung, die die Erde zu bieten hat."

Die Bedeutung seiner Worte sank langsam ein. Sie standen am Beginn des größten Abenteuers der Menschheitsgeschichte – der ersten Reise zu einem fremden Stern, der ersten Begegnung mit einer außerirdischen Zivilisation.

Die nächsten Tage vergingen in einem Wirbel aus Vorbereitungen und Datenanalyse. Das Team arbeitete rund um die Uhr, um die enormen Informationsmengen zu verarbeiten, die die

Quantum-Sonde übermittelt hatte. Jeder neue Einblick in die Gesellschaft der Canines vertiefte ihr Verständnis für diese bemerkenswerte außerirdische Zivilisation.

Am Morgen des vierten Tages bestieg das Team einen Orbitalshuttle, der sie zur Mondbasis Alpha bringen würde. Die Stimmung war eine Mischung aus wissenschaftlicher Aufregung und dem Ernst der Verantwortung, die vor ihnen lag.

Während das Shuttle die Erde hinter sich ließ und den kurzen Flug zum Mond antrat, starrte Hailey durch das Fenster auf den blauen Planeten unter ihnen – die einzige bekannte Heimat der Menschheit, bis jetzt. Bald würden sie zu einem anderen Stern reisen, zu einer anderen Welt, wo eine andere intelligente Spezies ihre eigene Zivilisation aufgebaut hatte.

Die Herausforderungen waren immens. Die Anpassung der Daedalus würde Monate dauern. Das Training der Besatzung würde rigoros und anspruchsvoll sein. Und am Ende stand eine Reise ins Ungewisse, zu einer Welt voller Wunder und Geheimnisse.

VI

VI

Das sanfte Brummen der Lebenserhaltungssysteme bildete den beständigen Hintergrundrhythmus der Mondbasis Alpha. Hailey hatte sich in den sechs Tagen seit ihrer Ankunft daran gewöhnt, ebenso wie an die leicht reduzierte Schwerkraft, die jeden Schritt zu einem sanften Federn machte. Ihr Quartier – funktional, aber durchaus komfortabel – lag im östlichen Sektor der Basis, mit einem schmalen Fenster, das einen atemberaubenden Blick auf die zerklüftete Mondlandschaft bot. Die Erde hing als blau-weißer Halbkreis am Horizont, so nah und doch bereits so fern.

Als sie den Gemeinschaftsbereich der Basis betrat, herrschte dort bereits reges Treiben. Das Herzstück des Raumes bildete ein großer ovaler Tisch aus poliertem Titanium-Komposit, an dem bereits mehrere Personen saßen, einige davon Gesichter, die sie in den letzten Tagen kennengelernt hatte, andere noch neu.

Liam saß in einer Ecke, umgeben von holographischen Displays, auf denen komplexe Programmcodes schimmerten. Neben ihm hatte eine junge Frau mit kurz geschnittenem schwarzen Haar und wachen Augen Platz genommen, die fasziniert seine Arbeit verfolgte.

"Das ist genial", hörte Hailey die junge Frau sagen. "Die Verschachtelung der Algorithmen erinnert mich an die rekursiven Muster in Tetris Level 256."

Liams Gesicht leuchtete auf. "Genau! Es ist der

gleiche Grundgedanke – wenn du die Grenze des Systems erreichst, erschaffst du einfach eine neue Ebene und überschreibst den Stack."

"Wie beim Überlauf-Glitch in Super Mario Bros.", nickte die Frau. "Ich hatte eine rekonstruierte Version auf meiner Vintage-Konsole."

"Du hattest eine Vintage-Konsole?", fragte Liam mit neu entfachtem Interesse. "Welche?"

"Eine restaurierte Nintendo GX-4000 aus den 2010ern", erwiderte sie stolz. "Mit einem kompletten Satz emulierter Klassiker von den 80ern bis zu den 2030ern."

"Ich bin beeindruckt." Liam grinste breit. "Und etwas neidisch, muss ich zugeben."

Foster, der an einem nahegelegenen Tisch Daten studierte, verdrehte die Augen, konnte aber ein leichtes Schmunzeln nicht unterdrücken.

"Dr. Fox", begrüßte Pope sie, der aus einem Nebenraum trat. "Gut, dass Sie da sind. Die ersten Modifikationen an der Daedalus wurden abgeschlossen. Captain Nakamura hat ein Treffen einberufen, um die gesamte Besatzung endlich zusammenzubringen."

Als hätte die Erwähnung ihres Namens sie herbeigerufen, öffneten sich die Haupttüren des Gemeinschaftsbereichs und eine Frau mittleren

Alters betrat den Raum. Sie war nicht besonders groß, aber ihre Haltung strahlte eine natürliche Autorität aus, die jeden Zentimeter des Raumes zu füllen schien. Ihr dichtes schwarzes Haar, durchzogen von einzelnen silbernen Strähnen, war streng zurückgebunden. Ihre Uniform saß makellos, die Abzeichen der Space Force glänzten diskret an ihrem Kragen.

Neben ihr ging Commander Coleman, dessen eigene imposante Erscheinung neben der von Captain Nakamura nicht im Geringsten verblasste. Die beiden strahlten eine Kameradschaft aus, die auf jahrelangem gegenseitigen Respekt zu basieren schien. Auf der anderen Seite der Captain ging ein Mann in der weißen Uniform eines Mediziners, der aufmerksam den Raum musterte.

Die Gespräche verstummten, als die drei in die Mitte des Raumes traten.

"Meine Damen und Herren", begann Captain Nakamura mit einer Stimme, die nicht laut, aber durchdringend war. "Willkommen auf Mondbasis Alpha, dem vorübergehenden Zuhause der Daedalus-Besatzung. Für diejenigen, die mich noch nicht kennengelernt haben: Ich bin Captain Mira Nakamura, und ich werde die Verantwortung für diese historische Mission tragen."

Sie machte eine kurze Pause und ließ ihren Blick über die Versammelten schweifen. "Einige von Ihnen haben bereits in den letzten Tagen

zusammengearbeitet, andere treffen gerade erst ein. Aber von heute an sind wir mehr als nur eine Ansammlung von Wissenschaftlern, Ingenieuren und Spezialisten – wir sind eine Crew. Eine Einheit, die in den kommenden Monaten unter außergewöhnlichen Umständen zusammenleben und -arbeiten wird."

Sie bedeutete einem Mann neben ihr, vorzutreten. "Dr. Miller wird als unser medizinischer Offizier fungieren. Die nächsten Wochen werden intensiv sein, mit medizinischen Untersuchungen, Anpassungen an die Langzeit-Schwereelosigkeit und speziellen Trainings zur Stressresistenz."

Dr. Sarah Miller nickte knapp. Sie war eine schlanke Frau Anfang vierzig mit kurzen blonden Haaren und wachen blauen Augen. "Ich werde mit jedem von Ihnen ausführliche Gespräche führen. Meine Aufgabe ist es, sicherzustellen, dass wir nicht nur körperlich, sondern auch psychisch optimal auf die Mission vorbereitet sind."

Captain Nakamura deutete auf zwei weitere Personen, die sich nun zu ihr gesellten – ein Mann und eine Frau in den Uniform der Space Force-Piloten. "Lieutenant Wilson und Lieutenant Taylor werden für die Navigation der Daedalus sowie die Pilotierung der Beiboote verantwortlich sein. Sie werden auch das Trainingsprogramm für Notfall-Evakuierungen leiten."

Jake Wilson war ein hochgewachsener Mann mit

sandblondem Haar und einem offenen, freundlichen Gesicht, das von einem breiten Lächeln erhellt wurde, als er nickte. Amber Taylor hingegen war kleiner, mit durchdringendem Blick und einer angespannten Haltung, die ständige Bereitschaft signalisierte.

"Ich freue mich darauf, mit Ihnen allen zusammenzuarbeiten", sagte Wilson mit einer tiefen, ruhigen Stimme. "In ein paar Tagen beginnen wir mit den Simulationen für den Standardbetrieb und verschiedene Notfallszenarien."

"Das Fliegen der Daedalus wird anders sein als alles, was Sie bisher erlebt haben", ergänzte Taylor. Ihre Stimme war präzise und klar. "Die Beschleunigungsphase wird besonders herausfordernd. Wir müssen alle darauf vorbereitet sein."

Ein Mann mittleren Alters mit einer gepflegten Erscheinung und wachen, intelligenten Augen trat vor. "Dr. James Bennett, verantwortlich für Kommunikation und diplomatische Protokolle. Meine Rolle wird es sein, unsere Begegnung mit den Canines zu koordinieren und den Erstkontakt so reibungslos wie möglich zu gestalten."

Er lächelte leicht und fuhr fort: "Basierend auf den bisherigen Daten entwickeln wir derzeit mögliche Kommunikationsstrategien. Dr. Fox", er nickte Hailey anerkennend zu, "hat bereits beeindruckende Arbeit bei der Analyse ihrer Sprache geleistet. Wir

werden eng zusammenarbeiten."

Hailey erwiderte sein Nicken. Bennett erschien kompetent und methodisch – Eigenschaften, die für seine Rolle essentiell waren.

"Auch wenn dies in erster Linie eine wissenschaftliche Mission ist, dürfen wir die praktischen Aspekte nicht vernachlässigen", fuhr Captain Nakamura fort und wandte sich an die nächsten Personen. "Chief Engineer Pope wird von Emily Chen und Mike Rodriguez unterstützt. Gemeinsam werden sie die technischen Systeme der Daedalus betreuen."

Emily Chen war dieselbe junge Frau, die mit Liam über Vintage-Videospiele gesprochen hatte. Neben ihr stand ein athletisch gebauter junger Mann mit olivfarbener Haut und wachen Augen. Rodriguez wirkte wie die Art von Ingenieur, die ein Problem lieber mit einem Schraubenschlüssel als mit theoretischen Berechnungen anging.

"Und schließlich", Captain Nakamura blickte zu Matthew Ling, der unauffällig am Rand des Raumes stand, "wird Mr. Ling als unser Chief Assistant fungieren. Er wird die täglichen Abläufe koordinieren und als Verbindungsglied zwischen den verschiedenen Abteilungen dienen."

Ling verbeugte sich leicht, offensichtlich erfreut, offiziell vorgestellt zu werden. Hailey, Liam und Foster wechselten zufriedene Blicke - nach all den

Wochen der Zusammenarbeit auf der Erde war es gut, ein vertrautes Gesicht im Team zu haben.

"Der gute Matthew", flüsterte Liam mit seinem typischen Grinsen. "Vom Aktenschlepper zum Weltraumadministrator - so kann man Karriere machen."

"Ich gebe nun das Wort an Commander Coleman, der uns über die aktuellen Entwicklungen und den Zeitplan informieren wird", schloss Nakamura und trat einen Schritt zurück.

Coleman trat vor, seine Haltung wie immer aufrecht und militärisch präzise. "Danke, Captain. Zunächst möchte ich bekannt geben, dass wir einen wichtigen Meilenstein erreicht haben. Die Anpassungen an der Strahlungsabschirmung der Daedalus sind zu 78 Prozent abgeschlossen. Nach unseren aktuellen Berechnungen wird das Schiff in etwa vier Wochen startklar sein."

Ein leises, aufgeregtes Murmeln ging durch den Raum.

"Die Mission wird in drei Phasen ablaufen", fuhr Coleman fort. "Phase Eins: Beschleunigung mit 1,5g über vierzehn Tage, bis die Daedalus etwa 0,5 Prozent der Lichtgeschwindigkeit erreicht. Phase Zwei: Freier Flug zur Position der Anomalie, wo wir versuchen werden, den Transportmechanismus zu aktivieren. Phase Drei, sofern erfolgreich: Ankunft im HD 40307-System und kontrollierte Annäherung

an Canis Prime."

Coleman aktivierte eine holographische Darstellung des Zielplaneten. "Basierend auf den letzten Daten der Quantum-Sonde wissen wir, dass die Canines technologisch erhebliche Fortschritte gemacht haben. Sie verfügen nun über ein globales Kommunikationsnetzwerk, fortschrittliche Transporttechnologien und beginnen, ihren Orbit zu erschließen."

"Eine Frage, Commander", meldete sich Dr. Bennett. "Wenn die Canines so rasche Fortschritte gemacht haben - besteht die Möglichkeit, dass sie selbst eine Raumfahrttechnologie entwickeln, die sie zur Anomalie führen könnte?"

"Eine berechtigte Frage", nickte Coleman. "Nach unseren Analysen haben sie begonnen, die Raumfahrt zu erkunden. Wir haben mehrere Satelliten in ihrer Umlaufbahn identifiziert. Interplanetare Reisen scheinen sie allerdings noch nicht zu unternehmen."

"Ein weiterer wichtiger Punkt", fuhr er fort, "betrifft die Befehlsstruktur während der Mission. Captain Nakamura hat die volle Befehlsgewalt an Bord der Daedalus. Ich selbst werde die Mission von hier, der Mondbasis Alpha, aus koordinieren und als Verbindung zur Erde dienen."

Eine kurze Pause entstand, während die Anwesenden diese Information verarbeiteten.

"Sie werden nicht mitkommen, Sir?", fragte Foster mit leicht gerunzelter Stirn.

Coleman schüttelte den Kopf. "Nein, Lieutenant. Meine Rolle ist es, die Mission vom Mondkontrollzentrum aus zu überwachen. Außerdem...", er zögerte kurz, "gibt es bestimmte Sicherheitsprotokolle, die meine Anwesenheit hier erfordern."

"Was Commander Coleman bescheiden verschweigt", ergänzte Captain Nakamura mit einem leichten Lächeln, "ist, dass jemand die diplomatischen und militärischen Aspekte dieser Mission auf höchster Ebene koordinieren muss. Die Entdeckung einer außerirdischen Zivilisation hat politische Implikationen, die weit über unsere wissenschaftliche Mission hinausgehen."

"Aber war es nicht Ihr Projekt von Anfang an?", fragte Hailey. "Ich dachte, Sie würden die Expedition persönlich leiten."

Ein Schatten huschte über Colemans Gesicht, so kurz, dass man ihn fast übersehen konnte. "Das war in der Tat der ursprüngliche Plan", gab er zu. "Aber die Joint Chiefs haben entschieden, dass ich hier... nützlicher bin."

Pope, der die Unterhaltung aufmerksam verfolgt hatte, warf ein: "Der Commander wird uns besser unterstützen können, wenn er hier bleibt und unsere Kommunikationsbrücke zur Erde bildet. Im Falle

eines... unvorhergesehenen Szenarios brauchen wir jemanden mit seiner Autorität, der sofort handeln kann."

"Unvorhergesehenes Szenario", wiederholte Liam mit einem schiefen Lächeln. "Wie diplomatisch ausgedrückt für 'wenn wir in einem fremden Sonnensystem stranden oder von mopsähnlichen Außerirdischen gefangen genommen werden'."

Diese Bemerkung löste vereinzelt Lachen aus, aber auch ein leichtes, nervöses Räuspern.

"Eine realistische Risikoeinschätzung ist kein Pessimismus, Mr. Porter", entgegnete Coleman trocken. "Es ist gute Planung."

Ein leises Piepen ertönte, und Matthew Ling trat vor, ein Holopad in der Hand. "Die Verbindung zu Ms. Trap ist hergestellt, Commander."

"Ausgezeichnet", nickte Coleman. "Stellen Sie sie durch."

Über dem zentralen Tisch erschien das lebensgroße Hologramm von Elen Trap, perfekt gekleidet in einem maßgeschneiderten Anzug. Ihr Erscheinungsbild war makellos wie immer, trotz der leichten Unschärfe, die selbst die fortschrittlichste Holotechnologie nicht völlig eliminieren konnte.

"Meine Damen und Herren", begrüßte sie die Versammelten mit ihrer kühlen, präzisen Stimme.

"Es freut mich zu sehen, dass die Besatzung der Daedalus nun vollständig ist."

Ihr Blick schweifte kurz über die Anwesenden und blieb für einen Moment an Hailey hängen, bevor sie fortfuhr. "Space Mining Industries hat jede verfügbare Ressource in dieses Projekt investiert. Die Daedalus repräsentiert den Höhepunkt menschlicher Ingenieurskunst – das erste Schiff, das möglicherweise zu den Sternen reisen wird."

Sie machte eine kurze Pause. "Ich möchte betonen, dass dies keine kurzfristige Investition ist. Der wissenschaftliche und technologische Wert dieser Mission geht weit über unmittelbare kommerzielle Interessen hinaus. Die Entdeckung des Transportmechanismus könnte die Zukunft der Menschheit fundamental verändern."

"Sie werden sich also nicht zu den Canines begeben und Schürfrechte aushandeln?", konnte sich Hailey nicht verkneifen zu fragen, ein leicht spöttischer Unterton in ihrer Stimme.

Elens Gesicht blieb ausdruckslos, aber ihre Augen verengten sich minimal. "Die primären Ziele dieser Mission sind wissenschaftlicher und diplomatischer Natur, Dr. Fox. Natürlich werden wir die Canines als souveräne Zivilisation respektieren."

"Großzügig", murmelte Hailey, gerade laut genug, dass es hörbar war.

"Ms. Trap", unterbrach Captain Nakamura geschickt, "vielleicht könnten Sie uns über die neuesten technischen Anpassungen an der Daedalus informieren? Ich verstehe, dass die Strahlungsabschirmung signifikant verbessert wurde."

Elen nickte anerkennend in Richtung der Captain. "In der Tat. Die Daten der Quantum-Sonde haben uns wertvolle Informationen über die Art der Strahlung geliefert, der die Daedalus während der Passage durch die Anomalie ausgesetzt sein wird. Unsere Ingenieure haben eine neuartige Abschirmung entwickelt, die aus mehreren Schichten besteht."

Sie aktivierte eine technische Darstellung, die neben ihrem Hologramm erschien. "Die äußere Schicht besteht aus einer speziellen Wolfram-Iridium-Legierung, die konventionelle Strahlung blockiert. Die mittlere Schicht enthält ein Netzwerk aus supraleitenden Materialien, die elektromagnetische Felder ableiten können. Die innere Schicht, direkt an der Hülle der Wohnbereiche, besteht aus einem Graphen-Komposit mit eingebetteten Quantenpunkten, die auf die spezifischen Frequenzen der Anomaliestrahlung reagieren."

Pope nickte anerkennend. "Beeindruckende Arbeit. Die Quantenpunkt-Technologie ist noch experimentell, aber die theoretischen Modelle deuten auf eine hohe Effektivität hin."

"Was ist mit der Exposition für die Besatzung?", fragte Dr. Miller. "Selbst mit dieser Abschirmung wird es eine gewisse Strahlungsbelastung geben."

"Es wird ein kalkuliertes Risiko sein", gab Elen zu. "Die beste Schätzung unserer Wissenschaftler ist, dass die Besatzung während der Passage einer Strahlenbelastung ausgesetzt sein wird, die etwa einer einwöchigen Exposition im Erdorbit entspricht – signifikant, aber innerhalb akzeptabler Grenzen."

Dr. Miller machte sich eine Notiz auf ihrem Pad. "Ich werde ein spezielles medizinisches Protokoll für die Passage entwickeln. Präventive Behandlungen, die die Widerstandsfähigkeit gegen Strahlungsschäden erhöhen."

"Eine weise Vorsichtsmaßnahme", stimmte Elen zu. "Wir haben auch ein erweitertes medizinisches Labor an Bord der Daedalus eingerichtet, ausgestattet mit allen notwendigen Geräten zur Behandlung möglicher Strahlungseffekte."

"Und die sonstige medizinische Ausrüstung?", fragte Dr. Miller.

"Die medizinische Abteilung verfügt über ein vollständiges chirurgisches Setup, fortschrittliche Diagnosegeräte und einen automatisierten Pharmazeutischen Synthetisator", antwortete Elen. "Theoretisch sollten Sie in der Lage sein, fast jede medizinische Herausforderung zu bewältigen, mit Ausnahme der komplexesten neurochirurgischen

Eingriffe."

Dr. Miller nickte zufrieden. "Das klingt ausreichend."

Coleman trat wieder vor. "Lassen Sie uns nun zum Zeitplan übergehen. Die nächsten vier Wochen werden intensiv sein. Jeder von Ihnen wird ein spezielles Trainingsprogramm durchlaufen, das auf Ihre spezifische Rolle an Bord zugeschnitten ist."

Er aktivierte einen holographischen Zeitstrahl. "Die ersten zwei Wochen konzentrieren sich auf grundlegende Überlebensfähigkeiten, Teambuilding und die Eingewöhnung an das Leben in beschränkten Räumen. Die zweite Hälfte des Trainings wird spezifischer – Simulationen der Mission, Notfallszenarien und intensive Vorbereitung auf den Erstkontakt."

"Dr. Fox, Dr. Bennett und Dr. Miller werden als dreiköpfiges Team eng zusammenarbeiten, um basierend auf den bisherigen Daten ein umfassendes Erstkontaktprotokoll zu entwickeln", fuhr Coleman fort. "Lieutenant Foster wird mit der Entwicklung von Kommunikationssystemen betraut, die möglicherweise mit caniner Technologie kompatibel sind. Mr. Porter wird sein Spracherkennungsprogramm weiter verfeinern, um uns bei der Übersetzung zu helfen."

"Was ist mit den neuesten Erkenntnissen über die Canines aus den Quantum-Daten?", fragte Bennett. "Ich habe gehört, es wurden detaillierte

Medienaufzeichnungen empfangen."

"In der Tat", bestätigte Coleman und gab ein Zeichen an Matthew Ling, der eine neue holographische Darstellung aktivierte. "Die Quantum-Sonde hat eine beträchtliche Menge an Fernseh- und Radioübertragungen aufgezeichnet. Unsere Analyseteams arbeiten noch daran, alles zu entschlüsseln, aber wir haben bereits einige faszinierende Einblicke gewonnen."

Die Holografie zeigte verschiedene Szenen aus dem Leben der Canines – ihre Städte, Transportsysteme, öffentliche Versammlungen und Medienübertragungen.

"Die soziale Struktur der Canines scheint auf kooperativen Prinzipien zu basieren", erklärte Coleman. "Sie haben eine Art dezentrales Regierungssystem entwickelt, das lokale Autonomie mit globaler Koordination verbindet. Interessanterweise gibt es keine Anzeichen für bewaffnete Konflikte oder militärische Strukturen, selbst in ihren historischen Aufzeichnungen nicht."

"Wie ist das möglich?", fragte Lt. Wilson. "Selbst bei einer friedlichen Grundveranlagung müssten doch Ressourcenkonflikte auftreten."

"Eine gute Frage", nickte Coleman. "Dr. Fox hat eine plausible Theorie entwickelt."

Hailey trat vor, dankbar für die Gelegenheit, über

etwas zu sprechen, das ihr Spezialgebiet betraf und sie von Elens kühlem Blick ablenkte.

"Die geografische Struktur von Canis Prime spielt eine wesentliche Rolle", begann sie und wies auf den Planeten. "Im Gegensatz zur Erde mit ihren getrennten Kontinenten haben die Canines einen einzigen äquatorialen Superkontinent, der ideale Lebensbedingungen bietet. Es gab nie isolierte Populationen, die unterschiedliche Kulturen oder konkurrierende Zivilisationen entwickeln konnten. Die natürliche Selektion auf ihrer Welt begünstigte Kooperation über Konkurrenz."

Sie zoomte auf eine Darstellung der caninen Physiologie. "Hinzu kommt, dass die Canines von Natur aus soziale Wesen sind. Ähnlich wie Hunde auf der Erde – von denen sie sich völlig unabhängig, aber auf faszinierend ähnliche Weise entwickelt haben – sind sie auf Zusammenarbeit und klare soziale Hierarchien angewiesen."

"Aber keine Spur von Kriegen oder Eroberungen?", fragte Bennett ungläubig.

"Nicht im Sinne organisierter militärischer Konflikte", bestätigte Hailey. "Sie haben Ressourcenkonflikte durch komplexe Aushandlungssysteme gelöst, nicht durch Gewalt. Ihre gesamte evolutionäre Geschichte scheint Kooperation über Konflikt zu favorisieren."

"Und wie haben sie auf unsere Informationen

reagiert?", fragte Captain Nakamura. "Die KEP-Sonde hat immerhin Jahrzehnte lang Daten über die Menschheit gesendet – einschließlich unserer kriegerischen Geschichte."

"Das ist einer der faszinierendsten Aspekte", erwiderte Hailey. "Sie scheinen selektiv adaptiert zu haben. Technologische Konzepte wurden übernommen und weiterentwickelt, aber das kulturelle Modell des Wettbewerbs und der militärischen Konfrontation wurde größtenteils ignoriert."

"Ein bemerkenswerter Fall von kultureller Filterung", kommentierte Dr. Bennett. "Sie haben das übernommen, was zu ihrer eigenen Weltanschauung passte, und den Rest verworfen."

"Oder sie haben es einfach nicht verstanden", warf Rodriguez ein. "Wenn es kein Konzept für Krieg in ihrer Kultur gibt, könnten sie unsere historischen Konflikte missverstanden haben."

"Eine beunruhigende Möglichkeit", stimmte Hailey zu. "Wenn sie das Konzept von Krieg nicht verstehen, wie werden sie auf Besucher von einem anderen Planeten reagieren?"

"Aber ihre friedliche Natur ist eine hervorragende Voraussetzung für einen erfolgreichen Erstkontakt", bemerkte Dr. Bennett. "Wir können mit hoher Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass wir freundlich empfangen werden."

"Das ist auch meine Einschätzung", nickte Hailey. "Der erste Eindruck wird dennoch entscheidend sein."

"Apropos erster Eindruck", schaltete sich Elen ein, "wie weit ist die Vorbereitung für den eigentlichen Erstkontakt fortgeschritten?"

"Wir haben verschiedene Szenarien entwickelt", antwortete Bennett. "Der wahrscheinlichste Ablauf beginnt mit einer Annäherung über ihren Orbit, gefolgt von einer Kommunikationssequenz, die unsere friedlichen Absichten signalisiert. Erst dann würden wir mit einem der Beiboote landen, vorzugsweise an einem abgelegenen, aber leicht erreichbaren Ort."

"Unser Protokoll berücksichtigt bereits, dass die Canines vermutlich mit unseren Kommunikationsformen vertraut sind", fügte er hinzu. "Basierend auf den Daten der Quantum-Sonde haben sie ihre digitalen Übertragungsformate nach unseren eigenen Protokollen modelliert, was die erste Kontaktaufnahme erheblich erleichtern sollte."

"Eine letzte Frage", meldete sich Foster zu Wort. "Was wissen wir über die Rückkehr? Wenn wir es schaffen, durch die Anomalie zu reisen – können wir sicher sein, dass wir auch zurückkehren können?"

Eine kurze Stille trat ein. Diese Frage, die allen im Hinterkopf gelauert hatte, war nun ausgesprochen.

"Die KEP-Sonde kehrte zurück, ebenso die Quantum, wenn auch beschädigt", antwortete Coleman schließlich. "Das deutet darauf hin, dass das Phänomen in beide Richtungen funktioniert. Aber...", er hielt kurz inne, "wir können keine Garantien geben. Die Mission trägt ein inhärentes Risiko, das wir nicht vollständig eliminieren können."

Er aktivierte ein weiteres holographisches Display. "Um die Kommunikation zu gewährleisten, haben wir ein System von Relaissonden entwickelt. Die Daedalus wird mit zwölf speziellen Kommunikationssonden ausgestattet sein. Sechs davon werden vor dem Transit auf unserer Seite der Anomalie ausgesetzt, um als Empfänger zu dienen. Die anderen sechs können von der Daedalus durch die Anomalie zurückgeschickt werden, um Daten zu übermitteln."

"Mit diesen Sonden können wir also sechs Mal Daten zur Erde schicken?", fragte Rodriguez.

"Genau", bestätigte Coleman. "Jede Sonde ist mit einem hochleistungsfähigen Quantenkommunikationssystem ausgestattet. Sie sind unsere Lebenslinie zur Erde – und in gewissem Sinne auch unser Rückweg, da sie wertvolle Daten liefern werden, die für eine sichere Rückkehr entscheidend sein könnten."

Er blickte jeden im Raum direkt an. "Jeder von Ihnen wurde sorgfältig ausgewählt. Sie alle sind Experten auf Ihrem Gebiet, mit spezifischen

Fähigkeiten, die für diese Mission unerlässlich sind. Aber lassen Sie mich noch einmal betonen: Die Teilnahme ist freiwillig. Wenn jemand seine Entscheidung überdenken möchte, ist jetzt die Zeit dafür."

Niemand meldete sich. Stattdessen schien eine neue Entschlossenheit den Raum zu erfüllen, ein gemeinsames Bewusstsein für die historische Bedeutung dessen, was vor ihnen lag.

"Sehr gut", sagte Coleman schließlich. "Dann sollten wir keine Zeit verlieren. Das Training beginnt morgen um 0700."

Als die Versammlung sich auflöste, blieb Hailey noch einen Moment stehen, den Blick auf das holographische Bild von Canis Prime gerichtet. Eine Welt voller Wunder und Geheimnisse, die bald mehr als nur Daten und Bilder sein würde. Ein echter Ort, den sie mit eigenen Augen sehen würde.

Liam trat neben sie, gefolgt von Emily Chen. "Nicht übel für eine Weltraumexpedition", kommentierte er mit seinem typischen Grinsen. "Ein Haufen brillanter Köpfe, ein Raumschiff namens Daedalus, und am Ende des Regenbogens superintelligente Weltraummöpse. Star Trek hätte es nicht besser schreiben können."

"Hoffen wir nur, dass es nicht wie in den alten Science-Fiction-Filmen endet", erwiderte Hailey mit einem schiefen Lächeln. "Du weißt schon – außer

Kontrolle geratene KI, Aliens, die uns fressen wollen, oder zeitreisende Killerpilze."

"Killerpilze? Ernsthaft?" Liam lachte. "Das habe ich wohl verpasst."

"War ein B-Movie aus den 2020ern", erklärte Emily. "'Sporen der Zeit' oder so ähnlich. Ziemlich trashig, aber kultig."

"Du kennst den?" Liams Augen leuchteten auf. "Ich dachte, ich wäre der Einzige, der solchen Müll schaut!"

"Nun, man muss seine Klassiker kennen", grinste Emily.

Während die beiden in eine angeregte Diskussion über obskure Science-Fiction-Filme verfielen, bemerkte Hailey, dass Bennett zu ihr herüberkam.

"Faszinierende Theorie über die soziale Evolution der Canines", sagte er anerkennend. "Ich würde gern mehr darüber hören. Vielleicht könnten wir uns später zusammensetzen und über die möglichen Kommunikationsstrategien sprechen?"

"Gerne", nickte Hailey. "Ich habe einige Ideen basierend auf den visuellen Kommunikationsmustern, die wir in den Aufzeichnungen beobachtet haben. Es gibt wiederkehrende Gesten, die möglicherweise universelle Konzepte repräsentieren."

"Exzellent", sagte Bennett. "Ich freue mich auf die Zusammenarbeit."

Als Bennett wegging, spürte Hailey eine Präsenz hinter sich und drehte sich um. Sie stand Auge in Auge mit dem Hologramm von Elen Trap.

"Dr. Fox", sagte Elen mit ihrer kühlen, kontrollierten Stimme. "Ein Moment, bitte."

Hailey spannte sich unwillkürlich an. Die Stimme ihrer ehemaligen Freundin rief immer noch eine Mischung aus Ärger und Bedauern in ihr hervor.

"Ms. Trap", erwiderte sie mit einer Neutralität, die sie nicht wirklich empfand. "Wie kann ich helfen?"

"Ich möchte sicherstellen, dass persönliche Differenzen diese Mission nicht beeinträchtigen", sagte Elen direkt. "Wir beide wissen, dass unsere Vergangenheit... kompliziert ist."

Hailey hob eine Augenbraue. "Ist das deine Version einer Entschuldigung?"

Elen's Gesicht blieb ausdruckslos, aber etwas flackerte in ihren Augen – so kurz, dass Hailey es fast übersehen hätte. "Es ist meine Version einer Anerkennung der Realität. Du bist für diese Mission unverzichtbar, Hailey. Deine xenobiologische Expertise ist unübertroffen."

"Schön zu wissen, dass mein Wert für dich noch immer an meiner Nützlichkeit gemessen wird",

entgegnete Hailey mit einem schmalen Lächeln.

"Das ist unfair", sagte Elen leise. "Ich habe dich nicht wegen unserer Vergangenheit ausgewählt, sondern trotz ihrer."

Einen Moment lang standen sie schweigend da, ein Duell der Blicke über Lichtjahre hinweg – Elen's physische Präsenz auf der Erde, ihr holographisches Abbild hier auf dem Mond.

"Für diese Mission werde ich professionell bleiben", sagte Hailey schließlich. "Das schulde ich dem Team und der Bedeutung dessen, was wir zu erreichen versuchen."

"Mehr verlange ich nicht", nickte Elen. Sie zögerte einen Moment, als wolle sie noch etwas hinzufügen, entschied sich dann aber dagegen. "Wir sprechen bald wieder, Dr. Fox."

Mit diesen Worten verschwand ihr Hologramm, und Hailey blieb allein zurück mit dem unangenehmen Gefühl, dass manche Wunden selbst nach all den Jahren noch nicht verheilt waren.

Coleman beobachtete den kurzen Austausch aus der Entfernung. Als Elen's Hologramm verschwand, trat er zu Hailey hinüber.

"Alles in Ordnung?", fragte er, sein Gesicht eine Maske professioneller Besorgnis, aber mit einem Anflug echten Mitgefühls.

"Natürlich", erwiderte Hailey mit einem Lächeln, das nicht ganz ihre Augen erreichte. "Nur ein kurzer Austausch über professionelle Erwartungen."

Coleman nickte, offensichtlich nicht überzeugt, aber taktvoll genug, nicht nachzuhaken. "Kann ich Sie kurz sprechen, Dr. Fox? Es geht um Ihre Zusammenarbeit mit Dr. Bennett."

Sie folgten ihm in einen angrenzenden Besprechungsraum, wo bereits Foster und Bennett warteten. Die Wände waren mit komplexen Diagrammen der caninen Sprache bedeckt – Haileys Arbeit aus den letzten Wochen.

"Wir haben einige Fortschritte bei der Entschlüsselung der caninen Kommunikationsmuster gemacht", begann Bennett, als Hailey und Coleman Platz nahmen. "Die visuellen Daten deuten auf eine Sprache hin, die stark rhythmisch und tonbasiert ist, mit einer komplexen Grammatik, die unserer nicht unähnlich ist."

Foster nickte und aktivierte ein holographisches Display mit Wellenformen. "Die Quantensonde hat zwar keine direkten Audioaufzeichnungen machen können, aber wir konnten aus den Vibrationsmustern in Kehlkopf und Mundbewegungen ein approximatives Audiomodell rekonstruieren."

Er tippte auf das Display, und plötzlich erfüllte ein

seltsamer Klang den Raum – wie ein melodisches Bellen, durchsetzt mit pfeifenden und knurrenden Lauten, in einem komplexen, aber eindeutig strukturierten Muster.

"Das ist... bemerkenswert", sagte Hailey und lehnte sich vor, ihre früheren Gedanken an Elen vorerst verdrängt. "Die tonale Qualität ist viel ausgeprägter, als ich vermutet hatte. Fast musikalisch."

"Exakt", bestätigte Bennett. "Wir glauben, dass ihre Sprache mindestens vier distinkte tonale Ebenen hat, die grammatische Funktionen markieren. Ähnlich wie im Mandarin oder Vietnamesischen, aber noch komplexer."

"Und das Beste kommt noch", ergänzte Foster mit einem Anflug von Stolz. "Wir haben ein Muster in ihren digitalen Übertragungen entdeckt, das auf ein Konvertierungssystem zwischen ihrer gesprochenen Sprache und digitalen Codes hinweist."

"Ein Alphabet?", fragte Coleman.

"Eher ein Silbensystem", korrigierte Bennett. "Jedes Symbol repräsentiert eine Kombination aus Konsonant und Vokal, modifiziert durch einen der Töne. Es gibt etwa 300 Basiszeichen, die durch Modifikatoren erweitert werden können."

"Das ist ein enormer Durchbruch", sagte Hailey beeindruckt. "Mit diesem System könnten wir eine grundlegende Übersetzungsmatrix entwickeln."

"Genau darauf arbeiten wir hin", nickte Bennett. "Wir haben bereits einen Algorithmus, der einfache Begriffe identifizieren kann – hauptsächlich konkrete Objekte und basale Aktionen."

"Wie weit sind wir von einem funktionierenden Übersetzungssystem entfernt?", fragte Coleman.

Foster und Bennett tauschten einen Blick aus. "Für eine vollständige Übersetzung komplex verschachtelter Konzepte? Monate, wenn nicht Jahre", antwortete Foster ehrlich. "Aber für eine grundlegende Kommunikation, die über Zeigegesten hinausgeht? Mit Liams KI-Unterstützung und Dr. Fox' linguistischer Expertise könnten wir bis zum Start ein rudimentäres System haben."

"Gut genug", nickte Coleman. "Konzentrieren Sie sich darauf, einen funktionalen Übersetzer für das Erstkontaktprotokoll zu entwickeln. Priorität haben Friedensbekundungen, grundlegende wissenschaftliche Konzepte und Fragen nach kulturellen Normen."

"Was ist mit den Medienübertragungen?", fragte Hailey. "Die Inhalte ihrer Sendungen könnten wertvolle Einblicke in ihre Kultur bieten."

"Wir haben ein Team auf der Erde, das daran arbeitet", erwiderte Coleman. "Aber die Ergebnisse sind... gemischt. Viele der kulturellen Referenzen sind ohne Kontext schwer zu entschlüsseln."

"Ich habe eine Idee", sagte Hailey plötzlich. "Wir sollten gezielt nach Mustern in ihren Übertragungen suchen, die darauf hindeuten könnten, dass sie versuchen, mit potenziellen Besuchern zu kommunizieren."

"Eine lohnende Spur", stimmte Coleman zu. "Setzen Sie ein kleines Team darauf an – aber verlieren Sie nicht das Hauptziel aus den Augen. Wir müssen auf alle Szenarien vorbereitet sein, auch auf eines, in dem die Canines keine Ahnung haben, was wir sind oder woher wir kommen."

Als das Treffen endete, fühlte Hailey eine Mischung aus Aufregung und Nervosität. Die herausfordernde Aufgabe, eine völlig fremde Sprache zu entschlüsseln, hatte sie für eine Weile von ihren persönlichen Problemen abgelenkt. Aber die Begegnung mit Elen hatte alte Wunden wieder aufgerissen.

Während sie durch die Korridore der Mondbasis zurück zu ihrem Quartier ging, begegnete sie Liam, der mit einem Stapel Datenpads in den Armen aus einem der Labore kam.

"Hey, Alien-Flüsterin", grüßte er mit seinem charakteristischen Grinsen. "Wie lief's mit dem Diplomaten-Typen?"

"Vielversprechend", antwortete sie. "Bennett ist kompetent und methodisch – genau was wir brauchen. Aber es gibt noch viel zu tun."

"Das kann ich mir vorstellen", nickte Liam und balancierte die Datenpads vorsichtig neu. "Ich arbeite an einer KI-Optimierung für das Übersetzungsprogramm. Es ist knifflig – die canine Sprache hat Nuancen, die unsere Standard-NLP-Algorithmen überfordern."

Hailey bemerkte die dunklen Ringe unter seinen Augen. "Wann hast du zuletzt geschlafen?"

"Schlafen?" Liam blinzelte, als müsste er das Konzept erst verarbeiten. "Ach, das. Irgendwann gestern... glaube ich."

Sie schüttelte den Kopf. "Du solltest eine Pause machen. Das Training beginnt morgen früh, und Captain Nakamura scheint nicht der Typ zu sein, der Ausreden akzeptiert."

"Wahrscheinlich hast du recht", gab er zu. "Aber zuerst muss ich diese Datensätze Emily zeigen. Sie hat eine brillante Idee für die Modulation der Quantenpunkte in der Strahlungsabschirmung."

"Emily und du scheint euch gut zu verstehen", bemerkte Hailey mit einem leichten Lächeln.

Ein kaum wahrnehmbares Erröten huschte über Liams Wangen. "Sie ist beeindruckend. Nicht viele Menschen können über die rekursiven Algorithmen in Tetris Level 256 diskutieren und gleichzeitig die Quantenkohärenz in Abschirmungsstrukturen verstehen."

"Das klingt wie der Beginn einer wunderbaren Freundschaft", neckte Hailey.

"Oder der nerdigsten Romanze aller Zeiten", konterte Liam, wieder mit seinem üblichen Selbstvertrauen. "Aber genug von mir. Du siehst aus, als hätte dich ein Gespräch mit Elen-ich-bin-perfekt-Trap erwischt."

Hailey seufzte. "Ist es so offensichtlich?"

"Nur für jemanden, der dein Gesicht gelesen hat, wenn ihr Name in den letzten Wochen fiel", erwiderte Liam. "Was wollte sie?"

"Das Übliche. Sicherstellen, dass persönliche Differenzen die Mission nicht gefährden." Sie machte eine wegwerfende Handbewegung. "Als ob ich jemals zulassen würde, dass alte Geschichten meine Arbeit beeinträchtigen."

"Hmm", machte Liam nachdenklich. "Weißt du, für jemanden, der vorgibt, nur an Profit und Effizienz interessiert zu sein, investiert sie eine Menge persönliche Energie in dich."

"Was meinst du?", fragte Hailey stirnrunzelnd.

"Nur eine Beobachtung", erwiderte Liam mit einem schiefen Lächeln. "Wann immer sie mit dir spricht, verändert sich ihre Stimme. Subtil, aber merklich. Fast... weicher? Es ist ein Mikroausdruck, der nicht zu ihrer üblichen klinischen Präzision passt."

"Jetzt analysierst du schon Stimmuster?", fragte Hailey skeptisch. "Solltest du nicht lieber canine Kommunikationsformen entschlüsseln?"

"Hey, ich bin Programmierer. Mustererkennung ist mein Ding", zuckte Liam mit den Schultern. "Und menschliche Muster sind manchmal die faszinierendsten."

Bevor Hailey antworten konnte, ertönte ein Alarm – nicht der schrille Notfallton, sondern ein sanfteres Signalgeräusch, das durch die Lautsprecher der Basis hallte.

"Achtung, Daedalus-Besatzung", erklang Captain Nakamuras Stimme. "Das erste Orientierungstraining beginnt morgen um 0700 im Simulationszentrum. Bringen Sie Ihre Trainingskleidung und eine positive Einstellung mit. Ende der Durchsage."

"Eine positive Einstellung", wiederholte Liam und verdrehte die Augen. "Klingt nach Militärsprech für 'Bereiten Sie sich auf die Hölle vor'."

"Wahrscheinlich nicht falsch", lächelte Hailey. "Ich sollte mich ausruhen. Du solltest das auch tun – nachdem du Emily getroffen hast, natürlich."

"Natürlich", grinste Liam und machte sich mit seinen Datenpads auf den Weg.

Hailey setzte ihren Weg fort, ihre Gedanken nun auf

das bevorstehende Training gerichtet. Was auch immer Captain Nakamura für sie vorbereitet hatte, es würde sicher anspruchsvoll werden. Aber nach all dem, was sie bereits durchgemacht hatte, fühlte sie sich bereit für die Herausforderung.

Am nächsten Morgen versammelte sich die Besatzung pünktlich um 0700 im Simulationszentrum. Der große, kreisförmige Raum war mit hochmoderner Technologie ausgestattet – holographische Projektoren, Gravitationsmodulatoren und rekonfigurierbare physische Strukturen, die nahezu jede Umgebung nachbilden konnten.

Captain Nakamura stand in der Mitte des Raumes, gekleidet in einen schlichten grauen Trainingsanzug mit dem Daedalus-Emblem auf der Brust. Neben ihr standen die Lieutenants Wilson und Taylor, sowie Dr. Miller, alle in ähnlicher Kleidung.

"Guten Morgen", begrüßte Nakamura die Gruppe, ihre Stimme klar und fest. "Willkommen zu Ihrem ersten Tag des Missionstrainings. Die kommenden vier Wochen werden intensiv sein. Wir werden Ihre körperlichen Grenzen testen, Ihre mentale Ausdauer fordern und Sie als Team zusammenschweißen."

Sie machte eine kurze Pause und ließ ihren Blick über die Gruppe schweifen. "Die Daedalus-Mission ist nicht nur eine wissenschaftliche Expedition. Sie ist ein Sprung ins Unbekannte, mit Risiken, die wir

nicht vollständig vorhersehen können. Ihre Überlebensfähigkeit – individuell und als Gruppe – könnte entscheidend sein."

Lieutenant Taylor trat vor. "Heute beginnen wir mit einer Bestandsaufnahme Ihrer körperlichen Fitness und Basisfertigkeiten. Jeder von Ihnen wird einen personalisierten Trainingsplan erhalten, basierend auf Ihrer Rolle an Bord und Ihrem aktuellen Fitnessstand."

"Machen Sie sich keine Sorgen", fügte Wilson mit einem freundlichen Lächeln hinzu. "Wir erwarten nicht, dass Wissenschaftler und Techniker die gleichen Standards erreichen wie ausgebildete Piloten. Das Ziel ist, jeden von Ihnen auf sein optimales Leistungsniveau zu bringen."

Dr. Miller nickte. "Und ich werde den gesamten Prozess überwachen, um sicherzustellen, dass niemand über seine Grenzen geht. Training ja, Verletzungen nein."

Captain Nakamura aktivierte ein holographisches Display, das den Raum in verschiedene Stationen unterteilte. "Wir beginnen mit grundlegenden Fitnessübungen, gefolgt von spezifischen Fähigkeitstests. Heute Nachmittag folgt das erste Teambuilding-Szenario."

Liam lehnte sich zu Hailey hinüber und flüsterte: "Wetten, dass sie uns in einem simulierten Notfall stranden lässt und wir uns gegenseitig retten

müssen?"

"Klingt nach einem typischen Astronautentraining", flüsterte Hailey zurück. "Zumindest müssen wir das nicht in echtem Vakuum machen."

Die ersten Tests waren genau so anspruchsvoll, wie Hailey erwartet hatte. Die Standardfitnesstests – Ausdauer, Kraft, Flexibilität – wurden von verschiedenen High-Tech-Assessments gefolgt: Reaktionszeit unter Stress, räumliches Denkvermögen, Anpassungsfähigkeit an veränderte Schwerkraft.

Zu ihrer eigenen Überraschung schlug sich Hailey besser als erwartet, besonders bei den kognitiven Tests. Ihre Jahre der Feldforschung in abgelegenen Regionen hatten sie körperlich fitter gehalten, als sie gedacht hatte. Foster zeigte beeindruckende Ergebnisse bei den Reaktionstests, während Pope trotz seines Alters mit einer bemerkenswerten Kernkraft und Ausdauer überraschte.

Liam, trotz seiner eher unathletischen Erscheinung, erwies sich als erstaunlich geschickt bei den Schwerelosigkeitsübungen. "Videospielreflexe", erklärte er grinsend, als Wilson seine Leistung lobte.

Die beiden Piloten, Wilson und Taylor, absolvierten die Tests mit der mühelosen Effizienz von Profis, während die jungen Ingenieure Chen und Rodriguez solide, wenn auch nicht spektakuläre Ergebnisse lieferten. Dr. Bennett zeigte eine überraschende

Gewandtheit, die zu seiner diplomatischen Präsenz passte, und selbst der etwas nervöse Matthew Ling bewältigte die Grundanforderungen.

Nach dem Mittagessen versammelte sich die Gruppe erneut im Simulationszentrum, das nun völlig verändert war. Die offene Fläche hatte sich in ein enges Labyrinth aus Korridoren und Räumen verwandelt, die verdächtig nach dem Inneren eines Raumschiffs aussahen.

"Wie ich's gesagt habe", murmelte Liam. "Notfallszenario."

Captain Nakamura bestätigte seine Vermutung prompt. "Diese Simulation repräsentiert einen Abschnitt der Daedalus nach einem hypothetischen Systemausfall. Ihre Aufgabe ist einfach: Arbeiten Sie als Team zusammen, um die kritischen Systeme wiederherzustellen und einen sicheren Weg zum Hauptreaktorraum zu finden."

Sie teilte die Gruppe in drei Teams ein, jede mit einer Mischung aus technischen und wissenschaftlichen Fähigkeiten. Hailey fand sich in einem Team mit Pope, Bennett und Rodriguez wieder.

"Eine bewusste Entscheidung", murmelte Pope, als sie ihre Ausrüstung prüften. "Sie haben uns so eingeteilt, dass wir mit Leuten zusammenarbeiten müssen, mit denen wir bisher wenig Kontakt hatten."

"Klassisches Teambuilding-Protokoll", stimmte Bennett zu. "Die bestehenden Verbindungen aufbrechen, um neue zu schaffen."

Die Simulation begann mit einem plötzlichen Stromausfall. Die Lichter gingen aus, nur gedämpfte Notbeleuchtung erhellte die engen Korridore.

"Statusbericht", forderte Pope, sofort in seiner Rolle als erfahrener Ingenieur.

Rodriguez checkte sein Diagnosegerät. "Primäre Energieversorgung ausgefallen. Lebenserhaltung auf Reserve. Und..." er runzelte die Stirn, "es scheint ein Leck in Sektion 4 zu geben, das die Atmosphäre entweichen lässt."

"Prioritäten?", fragte Pope an Bennett gewandt.

"Lebenserhaltung zuerst, dann Energieversorgung", antwortete dieser ohne Zögern. "Das Leck müssen wir lokalisieren und eindämmen, bevor wir zum Reaktorraum können."

"Einverstanden", nickte Pope. "Dr. Fox, Sie haben sich bei den räumlichen Orientierungstests hervorgetan. Können Sie uns durch dieses Labyrinth führen?"

Hailey aktivierte ihr Handgerät und studierte den fragmentarischen Schiffsplan. "Ich denke schon. Wenn wir hier sind", sie deutete auf ihre Position, "dann müsste der Weg zur Lebenserhaltung durch

diesen Korridor führen."

Das Team machte sich auf den Weg, vorsichtig in der gedämpften Beleuchtung navigierend. Die Simulation war bemerkenswert realistisch – gelegentliche Erschütterungen ließen sie taumeln, und an manchen Stellen zischte Dampf aus beschädigten Rohren.

"Vorsicht", warnte Rodriguez, als sie um eine Ecke bogen. "Der Atmosphärendruck fällt. Wir nähern uns dem Leck."

Sie erreichten eine versiegelte Tür, hinter der laut Schiffsplan die Lebenserhaltungssysteme lagen. Pope untersuchte das Bedienfeld.

"Manuelle Überbrückung nötig", stellte er fest. "Rodriguez, Sie übernehmen das Bedienfeld. Dr. Bennett, helfen Sie mir mit dem Notfallprotokoll. Dr. Fox, halten Sie Ausschau nach Anzeichen für Strukturschäden."

Jeder machte sich an seine Aufgabe, die Rollen natürlich ineinander greifend. Hailey war beeindruckt von der ruhigen Effizienz, mit der Pope die Führung übernommen hatte, ohne aufdringlich zu wirken.

Nach einigen Minuten konzentrierter Arbeit glitt die Tür mit einem hydraulischen Zischen auf. Dahinter lag ein großer Raum mit komplexen Maschinerie.

"Das Hauptlebenserhaltungsmodul", erklärte Rodriguez. "Wenn wir den Sauerstoffgenerator neu starten können, gewinnen wir Zeit für die Reparatur des Lecks."

Die nächsten Minuten verbrachten sie damit, die komplexen Systeme zu analysieren und neu zu starten. Pope und Rodriguez arbeiteten Hand in Hand an der technischen Seite, während Bennett die Notfallprotokolle koordinierte und Hailey die Umgebung im Auge behielt.

"Sauerstoffgenerator online", meldete Rodriguez schließlich. "Atmosphärendruck stabilisiert sich."

"Gut gemacht", lobte Pope. "Jetzt zum Leck. Laut Diagnose ist es in Korridor B7, etwa fünfzig Meter von hier."

Sie machten sich auf den Weg, jetzt mit mehr Selbstvertrauen als Team agierend. Als sie Korridor B7 erreichten, sahen sie das Problem: Eine beschädigte Wandplatte, aus der kontinuierlich Luft entwich.

"Wir brauchen eine temporäre Versiegelung", sagte Pope. "Die Reparaturkits sind im Lagerraum nebenan, aber der Zugang ist blockiert."

Hailey betrachtete die Situation und hatte plötzlich eine Idee. "Was ist mit den Kühlmittleitungen?", fragte sie und deutete auf ein Rohrsystem über ihren Köpfen. "Wenn wir das Kühlmittel umleiten

und es am Leck austreten lassen, könnte es bei Kontakt mit dem Vakuum gefrieren und eine temporäre Versiegelung bilden."

Pope hob überrascht die Augenbrauen. "Eine unkonventionelle Lösung, aber sie könnte funktionieren. Rodriguez?"

Der junge Ingenieur nickte anerkennend. "Theoretisch möglich. Wir müssten das Ventil dort oben modifizieren, um einen kontrollierten Austritt zu ermöglichen."

"Dann machen wir das", entschied Bennett. "Dr. Fox, es war Ihre Idee – leiten Sie uns an."

Die nächsten Minuten arbeiteten sie als gut koordiniertes Team, um Haileys Plan umzusetzen. Die improvisierte Lösung funktionierte – das Kühlmittel gefror bei Kontakt mit dem simulierten Vakuum und bildete eine stabile Versiegelung.

"Beeindruckend", lobte Rodriguez. "Nicht nach Lehrbuch, aber effektiv."

"Manchmal ist 'nicht nach Lehrbuch' genau das, was man braucht", lächelte Pope. "Eine wertvolle Lektion für eine Mission wie unsere."

Sie setzten ihren Weg zum Reaktorraum fort, nun als eingespieltes Team. Als sie schließlich ihr Ziel erreichten und die Simulation erfolgreich abschlossen, empfing sie Captain Nakamura mit

einem zufriedenen Nicken.

"Ausgezeichnete Arbeit", kommentierte sie. "Besonders Ihre improvisierte Reparatur des Lecks. Initiative und Anpassungsfähigkeit sind genau die Qualitäten, die wir fördern wollen."

Die anderen Teams trafen kurz danach ein, jedes mit seiner eigenen Geschichte von Herausforderungen und Lösungen. Liam, dessen Team mit Foster, Chen und Taylor einen anderen Weg genommen hatte, grinste breit.

"Kreative Problemlösung, was? Wir haben ein Kommunikationssystem aus Teilen einer Kaffeemaschine und einem modifizierten ARU-Controller gebaut."

"Es funktionierte tatsächlich", bestätigte Lieutenant Taylor, sichtlich beeindruckt. "Eine unorthodoxe, aber äußerst effektive Lösung."

Das dritte Team, bestehend aus Captain Nakamura, Wilson, Dr. Miller und Matthew Ling, hatte ebenfalls erfolgreich alternative Wege gefunden, ihre Herausforderungen zu meistern.

"Das ist erst der Anfang", sagte Captain Nakamura, als alle versammelt waren. "In den kommenden Wochen werden die Szenarien komplexer und realistischer. Wir werden nicht nur technische Notfälle simulieren, sondern auch soziale Dynamiken, psychologischen Stress und schließlich

Erstkontaktszenarien."

Sie ließ ihren Blick über die Gruppe schweifen, ein seltenes Lächeln auf ihrem Gesicht. "Aber für den ersten Tag haben Sie alle überraschend gut abgeschnitten. Ruhen Sie sich aus, analysieren Sie Ihre Leistung, und seien Sie morgen um 0600 für das Schwerelosigkeitstraining bereit."

Als die Gruppe sich auflöste, spürte Hailey zum ersten Mal ein echtes Gefühl der Kameradschaft. Sie waren nicht mehr nur eine Ansammlung brillanter Individuen, sondern begannen, als Einheit zu funktionieren.

"Nicht schlecht für den ersten Tag", bemerkte Pope, als sie gemeinsam den Simulationsraum verließen. "Ihre Lösung mit dem Kühlmittel war clever."

"Ich habe einmal etwas Ähnliches in einer Forschungsstation in der Antarktis gesehen", erklärte Hailey. "Manchmal führen extreme Umgebungen zu ungewöhnlichen Innovationen."

"Eine Eigenschaft, die uns auf der Daedalus sicher nützlich sein wird", nickte Bennett, der sich ihnen angeschlossen hatte. "Die Canines mögen technologisch fortgeschritten sein, aber ihre Lösungen basieren auf unseren Grundkonzepten. Wir werden original denken müssen, um mit unvorhergesehenen Herausforderungen umzugehen."

"Apropos original denken", sagte Hailey, "ich hatte eine Idee bezüglich unserer Kommunikationsstrategie. Wenn die Canines tatsächlich unsere Sprachen studiert haben, könnten wir vielleicht..."

Während sie die Korridore der Mondbasis entlanggingen, in eine angeregte Diskussion über Kommunikationstheorien vertieft, dachte Hailey, dass dies vielleicht doch der Beginn von etwas Bemerkenswertem sein könnte. Eine Gruppe von Menschen, die sich über alle Unterschiede hinweg zusammenfanden, vereint durch das größte Abenteuer der Menschheitsgeschichte.

Die kommenden Wochen würden herausfordernd sein, aber zum ersten Mal seit Beginn des Projekts fühlte sie echte Hoffnung für den Erfolg ihrer Mission. Sie würden zu den Sternen reisen, eine fremde Welt besuchen und vielleicht, nur vielleicht, den Grundstein für eine neue Ära der menschlichen Geschichte legen.

Die Tage auf der Mondbasis verstrichen in einem anspruchsvollen, aber strukturierten Rhythmus. Morgens physisches Training, tagsüber Simulationen und spezifisches Fähigkeitstraining, abends theoretische Unterweisungen und Teamdiskussionen. Die Daedalus-Crew entwickelte sich rasch zu einer eingeschworenen Gemeinschaft.

Eine Woche nach Beginn des Trainings saß Hailey mit Bennett, Foster und Liam in einem der

Studienbereiche, umgeben von holographischen Darstellungen caniner Kommunikationsformen. Ihre Fortschritte bei der Entschlüsselung der außerirdischen Sprache waren beeindruckend, wenn auch langsamer als erhofft.

"Das Problem sind die kontextabhängigen Tonmodulationen", erklärte Bennett und deutete auf ein komplexes Wellenmuster. "Sie verwenden den gleichen Grundlaut, aber je nach sozialem Kontext mit unterschiedlichen tonalen Inflexionen."

"Wie Mandarin, aber mit sozialen statt semantischen Unterscheidungen", nickte Hailey. "Die Frage ist, wie wir das in einen funktionierenden Übersetzer einbauen können."

"Ich denke, wir brauchen einen zweistufigen Prozess", schlug Foster vor. "Erst die grundlegende Wortbedeutung, dann eine kontextuelle Anpassung basierend auf sozialen Markern."

Liam, der die letzten Minuten schweigend zugehört hatte, schnippte plötzlich mit den Fingern. "Ich hab's! Was wir brauchen, ist keine einfache Übersetzungsmatrix, sondern ein neuronales Netzwerk mit Sentiment-Analyse."

Er aktivierte seinen eigenen holographischen Arbeitsbereich und projizierte ein komplexes Diagramm in die Luft. "Seht ihr, wir könnten die verschiedenen Tonmuster als emotionale und hierarchische Vektoren im multidimensionalen

Raum darstellen."

"Sprich Englisch, Porter", kommentierte Foster trocken.

Liam grinste. "Ok, einfacher: Stellt euch vor, jeder Satz hat nicht nur eine Bedeutung, sondern auch eine 'soziale Signatur' - ob der Sprecher höflich oder befehlend ist, welchen Status er beansprucht und so weiter. Wir trainieren die KI, diese Signaturen zu erkennen und entsprechend anzupassen."

Bennett nickte langsam. "Das könnte funktionieren. Wir haben genug Medienmaterial, um solche Muster zu erkennen - besonders in formellen Ansprachen und Nachrichtensendungen."

Hailey betrachtete die Gleichungen, die Liam nun projizierte. "Und wie lange würde es dauern, ein solches System zu trainieren?"

"Mit den verfügbaren Rechenressourcen und kontinuierlichem Training während der Reise?" Liam überlegte kurz. "Wir könnten einen rudimentären Übersetzer vor dem Start haben, und bis wir ankommen, sollte das System fortgeschritten genug sein für eine grundlegende Kommunikation."

"Es ist immer noch ein Schuss ins Dunkle", warnte Bennett. "Ohne direktes Feedback von einem Muttersprachler können wir nie sicher sein, ob wir richtig liegen."

"Willkommen bei der Xenolinguistik", lächelte Hailey. "Immer ein Sprung ins Unbekannte."

Ihre Arbeit wurde durch ein Klopfen an der Tür unterbrochen. Captain Nakamura stand dort, begleitet von Pope und Chen.

"Störe ich?", fragte die Captain.

"Keineswegs", antwortete Bennett. "Wir diskutieren gerade Übersetzungsalgorithmen."

"Gut. Ich dachte, Sie würden gerne wissen, dass die structureverhut," Nakamura hielt inne und korrigierte sich mit einem seltenen Lächeln, "Entschuldigung, die Strukturmodifikationen an der Daedalus abgeschlossen sind. Chief Engineer Pope und Ms. Chen haben gute Nachrichten."

Pope trat vor, sichtlich zufrieden. "Die verbesserte Strahlungsabschirmung wurde erfolgreich installiert und getestet. Die Simulationen zeigen eine Reduzierung der Strahlungsbelastung um 86 Prozent im Vergleich zum ursprünglichen Design."

"Das ist beeindruckend", sagte Foster anerkennend.

"Es war Ms. Chens Idee, die Quantenpunkte in einer Doppelhelix-Struktur anzuordnen", erklärte Pope mit einem Nicken zu der jungen Ingenieurin. "Eine brillante Lösung, die die Absorptionseffizienz dramatisch verbessert."

Emily Chen errötete leicht unter dem Lob. "Ich

erinnerte mich an ein Papier über DNA-inspirierte Quantenpunktarrays. Die biologische Struktur bietet eine optimale Verteilung für die Energieabsorption."

"So oder so, es bedeutet, dass wir den Zeitplan einhalten können", sagte Captain Nakamura. "Die Daedalus wird in drei Wochen startklar sein."

Ein aufgeregtes Flüstern ging durch den Raum. Der Start, bisher ein abstraktes Ziel am Horizont, rückte plötzlich greifbar nahe.

"Commander Coleman möchte Sie alle heute Abend um 2000 im Hauptbesprechungsraum sehen", fuhr Nakamura fort. "Es gibt einige Entwicklungen bezüglich der Anomalie, die er mit Ihnen teilen möchte."

Als die Captain und die Ingenieure gegangen waren, kehrte das Team zu seiner Arbeit zurück, aber die Konzentration war schwieriger aufrechtzuerhalten. Die Aussicht auf neue Informationen und der nahende Start erfüllten jeden mit einer Mischung aus Nervosität und Vorfremde.

Am Abend versammelte sich die gesamte Crew im Hauptbesprechungsraum. Commander Coleman stand vor einem großen holographischen Display, auf dem die komplexen Daten der Quantensonde dargestellt waren.

"Danke, dass Sie alle gekommen sind", begann er. "In den letzten Tagen haben unsere Analysten auf

der Erde wichtige Fortschritte bei der Auswertung der Quantum-Daten gemacht. Was Sie hier sehen, sind die detaillierten Strahlungsmuster der Anomalie während des Transports."

Er vergrößerte einen Bereich des Displays, der komplexe Wellenmuster zeigte. "Wir haben festgestellt, dass die Quantenfeldfluktuationen nicht zufällig sind, sondern einem regelmäßigen Zyklus folgen – mit einer Periodizität von etwa 73,2 Stunden."

"Ein natürlicher Rhythmus?", fragte Pope.

"Möglicherweise", nickte Coleman. "Oder ein künstlich erzeugtes Muster. Das Wichtige ist: Wenn dieses Muster vorhersagbar ist, können wir den optimalen Zeitpunkt für den Transit berechnen."

Er projizierte eine Zeitlinie. "Basierend auf den Daten der Quantum und der KEP haben wir berechnet, dass die Anomalie alle drei Tage einen Höhepunkt an Aktivität erreicht – einen Zustand, in dem der Transport am wahrscheinlichsten erfolgt."

"Und wir planen, genau in diesem Zeitfenster dort zu sein", schloss Pope.

"Genau", bestätigte Coleman. "Das bedeutet, wir müssen unseren Flugplan präzise einhalten. Die Daedalus wird so programmiert, dass sie genau zum Höhepunkt des nächsten Zyklus die Anomalie erreicht."

"Was passiert, wenn wir zu früh oder zu spät ankommen?", fragte Lt. Wilson.

"Im schlimmsten Fall gar nichts – und wir müssten auf den nächsten Zyklus warten", antwortete Coleman. "Aber wir wollen keine Energie verschwenden, indem wir unnötig im Orbit um die Anomalie kreisen. Jeder Tag in der Nähe der Anomalie bedeutet zusätzliche Strahlenbelastung, selbst mit unserer verbesserten Abschirmung."

"Haben wir irgendwelche Hinweise, was genau diesen Transport verursacht?", fragte Hailey. "Ist es ein natürliches Phänomen oder etwas Künstliches?"

Coleman zögerte einen Moment. "Die Meinungen sind geteilt. Die Regelmäßigkeit des Zyklus deutet auf einen künstlichen Ursprung hin, aber wir haben keine direkten Beweise für eine bewusst erschaffene Technologie."

"Was ist mit den Canines?", fragte Bennett. "Gibt es Anzeichen, dass sie von der Anomalie wissen oder sie nutzen?"

"Keine in den Daten, die wir bisher entschlüsselt haben", antwortete Coleman. "Ihre Medienübertragungen erwähnen nichts, das als interstellare Transporttechnologie interpretiert werden könnte. Entweder wissen sie nichts davon, oder sie sprechen nicht öffentlich darüber."

Liam, der bisher still zugehört hatte, meldete sich zu

Wort. "Oder es ist etwas Drittes."

Alle Augen richteten sich auf ihn.

"Was meinen Sie, Mr. Porter?", fragte Coleman.

"Nur eine Theorie", sagte Liam, plötzlich ungewöhnlich ernst. "Was, wenn weder wir noch die Canines die Anomalie geschaffen haben? Was, wenn sie von einer dritten Partei stammt – jemand, der vielleicht beide Spezies beobachtet?"

Eine kurze Stille folgte dieser Spekulation.

"Eine interessante Hypothese", sagte Coleman schließlich, "aber momentan ohne Beweise. Wir sollten uns auf die messbaren Fakten konzentrieren."

Er wechselte zu einer anderen Darstellung. "Lassen Sie uns zum konkreten Zeitplan kommen. Der Start ist für den 15. Juli angesetzt. Die Beschleunigungsphase wird 14 Tage dauern, gefolgt von einer intensiven Reise zum äußeren Sonnensystem. Die 0,5 Prozent Lichtgeschwindigkeit, die wir erreichen, sind noch immer nur etwa 1.500 Kilometer pro Sekunde - was bedeutet, dass wir mehrere Monate bis zur Anomalie benötigen werden. Mit unserer kontinuierlichen Beschleunigung von 1,5g sollten wir die Anomalie am 1. Oktober erreichen, genau während eines Aktivitätshöhepunkts."

"Und wie lange wird der Transit dauern?", fragte Dr. Miller.

"Basierend auf den Daten der Quantum, praktisch augenblicklich", antwortete Coleman. "Der eigentliche Transport scheint in weniger als einer Sekunde stattzufinden. Allerdings werden die Auswirkungen auf die Schiffssysteme und die Besatzung einige Zeit anhalten – möglicherweise Stunden."

Lieutenant Taylor runzelte die Stirn. "Die Steuerung während des Transits?"

"Unmöglich", erklärte Coleman direkt. "Die Quantenfeldfluktuationen werden alle elektrischen Systeme vorübergehend stören. Die Daedalus wird im Wesentlichen für die Dauer des Transits offline sein und erst danach wieder hochfahren."

"Das ist ein erhebliches Risiko", bemerkte Bennett. "Wir werden blind und taub durch ein unbekanntes Phänomen transportiert."

"Genau deshalb haben wir so viel in redundante Systeme und automatische Wiederherstellungsprotokolle investiert", erklärte Pope. "Die Daedalus ist darauf ausgelegt, selbst nach einem kompletten Systemausfall schnell wieder online zu kommen."

Coleman nickte. "Und genau deshalb ist jeder von Ihnen für mehrere Positionen trainiert. Wenn der

Transit abgeschlossen ist, muss jeder wissen, was zu tun ist – unabhängig davon, wer in welchem Teil des Schiffes ist oder welche Systeme funktionieren."

Er ließ seinen Blick über die Crew schweifen. "Irgendwelche weiteren Fragen?"

"Was ist mit der Rückkehr?", fragte Rodriguez. "Haben wir berechnet, wann wir zurückkommen sollten?"

"Eine ausgezeichnete Frage", nickte Coleman. "Basierend auf den Daten der KEP und der Quantum scheint die Anomalie bidirektional zu sein. Wir haben ein vorläufiges Rückkehrfenster sechs Monate nach Ankunft festgelegt, was uns genug Zeit für die wissenschaftliche Mission gibt, aber nicht so lange, dass die Ressourcen knapp werden."

Die Besprechung ging noch etwa eine Stunde weiter, mit detaillierten Erklärungen der verschiedenen Missionsphasen und Verantwortlichkeiten. Als sie endete, blieben Hailey und Liam noch einen Moment zurück.

"Was meinstest du mit 'einer dritten Partei'?", fragte sie, als die anderen den Raum verlassen hatten.

Liam zuckte die Achseln, aber seine übliche Leichtigkeit fehlte. "Nur eine Idee. Aber denk mal darüber nach – ein Phänomen, das präzise alle 73,2 Stunden pulsiert? Das klingt nicht nach einem

Naturereignis. Und wenn die Canines es nicht geschaffen haben und wir es definitiv nicht waren..."

"...dann muss es jemand anderes gewesen sein", schloss Hailey den Gedanken. "Aber wer? Und warum?"

"Das sind die Millionen-Dollar-Fragen, nicht wahr?" Liam lächelte schwach. "Vielleicht finden wir es heraus, wenn wir dort sind. Oder vielleicht..." Er ließ den Satz unvollendet hängen.

"Vielleicht was?", drängte Hailey.

"Vielleicht sind wir Teil eines Experiments", sagte Liam leise. "Zwei Spezies, die ohne ihr Wissen in Kontakt gebracht werden. Ein kosmisches Soziologie-Projekt."

Hailey starrte ihn an. "Das ist..."

"Verrückt, ich weiß", grinste Liam, nun wieder mehr wie sein gewohntes Selbst. "Zu viel Science-Fiction, vermutlich. Vergiss es."

Aber als sie den Besprechungsraum verließen, konnte Hailey den Gedanken nicht abschütteln. So fantastisch er auch klang – er erklärte bestimmte Aspekte besser als die Alternativen.

Die folgenden Wochen vergingen in einem anspruchsvollen, aber strukturierten Rhythmus. Die Tage begannen früh mit physischem Training, das von Captain Nakamura und den Piloten geleitet

wurde. Selbst für bereits Fitte wie Wilson und Taylor waren die Übungseinheiten herausfordernd – ein ausgewogenes Programm aus Ausdauer-, Kraft- und Flexibilitätstraining, ergänzt durch spezialisierte Routinen zur Vorbereitung auf die Schwerelosigkeit und erhöhte G-Kräfte während der Beschleunigungsphase.

Eines Morgens nach einem besonders anstrengenden Trainingslauf fand sich die Crew im Simulationszentrum wieder, wo Captain Nakamura sie für eine neue Art von Übung versammelt hatte.

"Heute werden wir etwas anderes versuchen", erklärte sie. "Dr. Miller wird das Szenario leiten."

Die Bordärztin trat vor, ihr Gesicht ernster als gewöhnlich. "Bisher haben wir uns auf physische Fähigkeiten und fachliche Kompetenz konzentriert. Aber auf einer mehrmonatigen Mission, mit zwölf Menschen auf engstem Raum, werden die psychologischen Aspekte mindestens ebenso wichtig sein."

Sie aktivierte ein Hologrammfeld, das ein detailliertes Modell der Daedalus zeigte, mit farbigen Punkten für jedes Besatzungsmitglied.

"Diese Simulation wird die sozialen Dynamiken und Stressfaktoren an Bord testen. Sie alle wurden verschiedenen Rollen und heimlichen Aufgaben zugewiesen – Anweisungen finden Sie auf Ihren persönlichen Pads."

Eine spürbare Spannung breitete sich im Raum aus, als jeder sein Pad überprüfte.

"Manche dieser Aufgaben werden mit denen anderer Besatzungsmitglieder in Konflikt geraten", fuhr Dr. Miller fort. "Einige werden bewusst störend sein. Der Zweck ist, Ihre Fähigkeit zu testen, mit sozialen Konflikten, Isolation und Gruppendynamik umzugehen."

Hailey überprüfte ihr Pad und runzelte die Stirn. Ihre Anweisung lautete: "Sie haben Hinweise entdeckt, dass ein Crew-Mitglied die Mission sabotieren könnte. Sammeln Sie Beweise, ohne Ihre Bedenken öffentlich zu machen."

Sie blickte auf und sah, dass auch andere mit nachdenklicher Miene ihre Anweisungen studierten. Das versprach, interessant zu werden.

Die Simulation begann normal – eine routinemäßige "Woche" an Bord der Daedalus während der Reisephase. Doch bald begannen sich Muster zu bilden. Lt. Taylor wurde plötzlich abweisend und isolierte sich von den anderen. Rodriguez begann, aggressive Diskussionen mit Pope zu führen. Matthew Ling schien heimlich Informationen zu sammeln.

Hailey beobachtete die Dynamik genau und versuchte herauszufinden, wer als potenzieller "Saboteur" agierte. Das Schwierigste war, dass sie niemanden direkt verdächtigen durfte – eine

Anschuldigung könnte die Crew-Moral gefährden und war laut ihrer Anweisungen zu vermeiden.

Nach zwei Stunden intensiver Rollenspiele rief Dr. Miller die Übung zu Ende. Die Erleichterung war bei allen spürbar, als sie aus ihren zugewiesenen Rollen schlüpfen konnten.

"Ausgezeichnete Arbeit", lobte sie. "Diese Art von psychologischem Druck wird im Verlauf einer langen Mission unvermeidlich auftreten. Jetzt möchte ich, dass jeder von Ihnen die Dynamik beschreibt, die er beobachtet hat, und wie sie mit ihr umgegangen sind."

Eine lebhafte Diskussion folgte. Es stellte sich heraus, dass niemand tatsächlich als Saboteur agiert hatte – es war eine Übung in Wahrnehmung und Vertrauen. Einige, wie Taylor, hatten die Anweisung erhalten, sich zu isolieren. Andere sollten bewusst Konflikte erzeugen oder Geheimnisse vortäuschen.

"Der Punkt war, dass Ihre Wahrnehmung durch die Information gefärbt wurde, die Sie erhielten", erklärte Dr. Miller. "In der isolierten Umgebung eines Raumschiffs können Missverständnisse und falsche Annahmen schnell eskalieren. Offene Kommunikation und Vertrauensbildung sind entscheidend."

Nach der Debriefing-Sitzung gingen Hailey und Bennett zu ihrem regulären Treffen im

Linguistik-Labor. Die Arbeit am caninen Übersetzungssystem machte steady Fortschritte, dank Liams innovativer Algorithmen und der intensiven Analyse der Mediendaten.

"Unser größtes Problem ist immer noch der Mangel an direktem Feedback", seufzte Bennett, während er eine komplexe Übersetzungsmatrix studierte. "Wir können nur vermuten, ob unsere Interpretationen korrekt sind."

"Die gute Nachricht ist, dass ihre digitalen Kommunikationsprotokolle tatsächlich auf unseren basieren", erwiderte Hailey. "Das gibt uns zumindest eine solide Grundlage."

Sie arbeiteten einige Stunden, bis ein Klopfen an der Tür sie unterbrach. Dr. Miller stand dort mit einem Pad in der Hand.

"Entschuldigung für die Störung", sagte sie. "Ich wollte Ihnen das persönlich mitteilen – die medizinischen Freigaben für alle Besatzungsmitglieder sind abgeschlossen. Aus ärztlicher Sicht sind Sie alle für die Mission zugelassen."

"Das ist eine gute Nachricht", lächelte Bennett.

"Es gibt allerdings eine Sache, die ich ansprechen wollte", fuhr Dr. Miller fort und wandte sich an Hailey. "Ihre biometrischen Daten während der Stresssimulation zeigten erhöhte Anspannung,

wenn Sie mit bestimmten Crew-Mitgliedern interagierten."

Hailey versteifte sich leicht. "Ist das ein Problem?"

"Nicht unbedingt", antwortete Miller vorsichtig. "Aber auf einer langen Mission können unterdrückte Spannungen zu Problemen führen. Falls Sie über etwas sprechen möchten – meine Tür steht immer offen."

Nachdem Miller gegangen war, sah Bennett Hailey fragend an. "Alles in Ordnung?"

Hailey zögerte, dann seufzte sie. "Es ist kompliziert. Elen und ich haben Geschichte – nicht die freundlichste."

"Das war schwer zu übersehen", bemerkte Bennett trocken. "Zum Glück kommt sie nicht mit auf die Mission."

"Ja", nickte Hailey. "Zum Glück."

Die Zeit verging schneller, als irgendjemand erwartet hatte. Zwei Tage vor dem geplanten Start versammelte Coleman die Besatzung für eine letzte Besprechung auf der Mondbasis.

"Meine Damen und Herren", begann er mit ungewohnter Feierlichkeit, "übermorgen werden Sie Geschichte schreiben. Die Daedalus ist vollständig vorbereitet, alle finalen Tests wurden bestanden. Sie sind die bestvorbereitete Crew, die je eine

Weltraummission unternommen hat."

Er aktivierte ein Hologramm, das die vollständige Flugroute zeigte – von der Mondbasis bis zur Anomalie und darüber hinaus.

"Nachdem Sie die Mondbasis verlassen haben, wird die Daedalus für vierzehn Tage mit konstanten 1,5g beschleunigen. Diese Phase wird physisch anspruchsvoll sein. Danach folgt die Reisephase zum äußeren Sonnensystem, die mehrere Monate dauern wird. In dieser Zeit werden Sie im rotierenden Ring unter normaler Schwerkraft leben und arbeiten können."

Er zeigte auf einen Punkt am Rand des Sonnensystems. "Hier werden die sechs ersten Kommunikationssonden ausgesetzt. Diese werden als Empfänger dienen für die Daten, die Sie später zurücksenden."

Sein Finger wanderte zu einem weiteren Punkt. "Die Daedalus wird sich der Anomalie während eines Aktivitätshöhepunkts nähern und sechs weitere Kommunikationssonden bereithalten, die zurückgesendet werden können, um kritische Daten zu übermitteln."

Er sah jeden Einzelnen an. "In weniger als 48 Stunden beginnt die größte Expedition der Menschheitsgeschichte. Eine Reise zu den Sternen und zu einer fremden Zivilisation. Ich wünschte, ich könnte Sie begleiten – aber meine Rolle ist es, von

hier aus die Verbindung zu halten und Ihre Entdeckungen zur Erde zu übermitteln."

Die Stimmung im Raum war feierlich, aber voller Vorfreude. Niemand hatte Zweifel an seiner Entscheidung teilzunehmen geäußert, trotz aller Risiken.

Nach der Besprechung ging jeder Besatzungsmitglied seinen eigenen Vorbereitungen nach. Manche verbrachten die Zeit in persönlicher Meditation, andere überprüften ein letztes Mal ihre Ausrüstung oder führten letzte Simulationen durch.

Hailey fand sich auf einer Aussichtsplattform wieder, die einen spektakulären Blick auf die zerklüftete Mondlandschaft bot. Der Kontrast zwischen der weißen Einöde des Mondes und dem funkelnden Sternenhimmel darüber hatte etwas Hypnotisierendes.

"Beeindruckend, nicht wahr?", sagte eine Stimme hinter ihr. Liam trat neben sie, für einmal ohne seine übliche Ausgelassenheit. "Und bald werden wir noch viel weiter gehen."

"Es ist schwer zu begreifen", gab Hailey zu. "40 Lichtjahre. Eine Distanz, die niemand von uns wirklich verstehen kann."

"Und dennoch werden wir sie in einem Augenblick überbrücken", nickte Liam. "Dank eines Phänomens, das wir kaum verstehen."

Sie standen schweigend nebeneinander, jeder in seine eigenen Gedanken versunken.

"Weißt du", sagte Liam schließlich, "als Kind habe ich davon geträumt, zu den Sternen zu fliegen. Aber ich dachte immer, das bliebe der Fiktion vorbehalten." Er lächelte. "Und jetzt stehe ich hier, einen Tag vor dem Start der ersten interstellaren Mission der Menschheit."

"Hast du Angst?", fragte Hailey.

"Natürlich", antwortete Liam ohne Umschweife. "Aber nicht genug, um nicht zu gehen. Du?"

"Auch", gab Hailey zu. "Aber wie du sagst – nicht genug, um zurückzubleiben."

Ein sanftes Piepen ihrer Armbänder erinnerte sie daran, dass es Zeit war, sich zur Ruhe zu begeben. Morgen würde ein langer Tag sein – letzte Vorbereitungen, medizinische Checks, und dann, am Tag darauf, der Start.

"Also dann", sagte Liam, "auf die Reise."

"Auf die Reise", stimmte Hailey zu.

Als sie zu ihren Quartieren zurückkehrten, warf Hailey einen letzten Blick auf die Erde, die als blaue Kugel am Horizont hing. In all der Aufregung und Vorbereitung hatte sie kaum Zeit gehabt, darüber nachzudenken, was es bedeutete, ihren Heimatplaneten für so lange Zeit zu verlassen.

Doch jetzt, nur Stunden vor dem Abschluss der Vorbereitungen, wurde ihr die Tragweite bewusst. Sie würden als erste Menschen über das Sonnensystem hinausreisen, zu einem fremden Stern, einer anderen Welt.

Was auch immer sie dort erwartete – sei es wissenschaftliche Erkenntnis, die Begegnung mit einer friedlichen außerirdischen Zivilisation oder ungeahnte Gefahren – es würde die Geschichte der Menschheit für immer verändern.

Mit diesem Gedanken ging Hailey zu Bett, ihr Geist erfüllt von Sternen und fremden Welten, und der Gewissheit, dass das größte Abenteuer ihres Lebens gerade erst begann. Sie hatte alles zu haben, alles perfekt zu machen."

"Wahrscheinlich Elen's Einfluss", bemerkte Hailey. "Sie setzt hohe Standards für ihre Mitarbeiter."

"Sprichst du aus Erfahrung?", fragte Foster vorsichtig.

Hailey zögerte. "Gewissermaßen. Ich kannte Elen, bevor sie... nun, Elen Trap wurde. Damals war sie nur Elena, eine brillante, aber relativ normale Studentin in Stanford."

"Ihr wart Freundinnen?", fragte Foster, offensichtlich überrascht.

"Beste Freundinnen, für eine Weile", gab Hailey zu.

"Bis zu einem... Vorfall. Danach gingen unsere Wege auseinander." Sie sah Fosters neugierigen Blick und fügte hinzu: "Eine Geschichte für einen anderen Tag."

Foster respektierte ihr Bedürfnis nach Privatsphäre und wechselte das Thema. "Ich sollte ins Kommunikationszentrum zurückkehren. Wir kalibrieren heute die Quantenverschlüsselungsprotokolle für die Mission."

Als Foster gegangen war, blieb Hailey noch einen Moment im Garten sitzen. Die Erwähnung von Elen hatte alte Erinnerungen geweckt – sowohl gute als auch schmerzhaft. Es war ironisch, dass die Frau, die ihr einst so nahegestanden hatte und sie dann so tief verletzt hatte, nun indirekt für die größte Chance in ihrem Leben verantwortlich war.

In zwei Wochen würden sie zur Daedalus-Mission aufbrechen. Alles andere – persönliche Geschichte, alte Wunden, Zweifel – musste beiseite gelegt werden. Die Zukunft wartete, und sie versprach größer zu sein als alles, was die Vergangenheit je hätte bieten können.

Als Hailey später an diesem Tag zu ihrem Quartier in der Mondbasis zurückkehrte, fand sie eine Nachricht auf ihrem Pad. Es war eine Einladung zu einem privaten Treffen mit Dr. Bennett, um das Erstkontaktprotokoll zu diskutieren. Sie nahm sich vor, ihre eigenen Ideen zu verfeinern, bevor sie sich mit ihm traf.

Die Mission nahm Gestalt an. Die Crew formte sich zu einer Einheit. Und irgendwo, 40 Lichtjahre entfernt, ging eine außerirdische Zivilisation ihrem täglichen Leben nach, ohne zu ahnen, dass bald Besucher von einem anderen Stern eintreffen würden, die das Schicksal beider Welten für immer verändern könnten.

VII

VII

Der Übergang vom Mondraumdock in den tiefen Weltraum war reibungslos verlaufen. Der Start selbst – ein Moment höchster Konzentration und unterdrückter Erregung – gehörte nun der Vergangenheit an. Die Daedalus hatte ihre kontinuierliche Beschleunigungsphase begonnen, und die Besatzung gewöhnte sich allmählich an das konstante Drücken von 1,5g, das jeden Schritt zu einer bewussten Anstrengung machte und selbst das Atmen mühsamer erscheinen ließ.

Drei Wochen waren seit dem Verlassen der Mondbasis vergangen. Die anfängliche Beschleunigungsphase war nun abgeschlossen, und die Daedalus hatte ihre Reisegeschwindigkeit erreicht – etwa 0,5 Prozent der

Lichtgeschwindigkeit, oder rund 1.500 Kilometer pro Sekunde. Von nun an würde das Schiff mit ausgeschalteten Haupttriebwerken durch das äußere Sonnensystem gleiten, Energie sparend für den langen Flug zur Anomalie.

Hailey Fox lehnte sich in ihrem Stuhl zurück und beobachtete die schwach blau schimmernden Sterne auf dem großen Hauptdisplay der Kommandozentrale. In der Schwerelosigkeit des zentralen, nicht-rotierenden Schiffssegments schwebten ihre Haare sanft um ihren Kopf, während sie die aktuelle Kursberechnung überprüfte. Es war nicht ihre eigentliche Aufgabe – Lieutenant Wilson oder Taylor würden später eine gründlichere Überprüfung vornehmen – aber nach drei Wochen an Bord hatte jedes Besatzungsmitglied begonnen, auch außerhalb seiner primären Spezialisierung kleine Verantwortlichkeiten zu übernehmen.

"Ich hätte nicht gedacht, dass mir die Rückkehr zur Schwerelosigkeit so willkommen sein würde", bemerkte Foster, der durch den zentralen Zugangsschaft ins Kommandomodul geschwebt kam.

Hailey lächelte. "Nach drei Wochen unter 1,5g fühlt es sich an wie eine Befreiung."

"Die gute alte Schwerkraft", nickte Foster. "Nie weiß man sie zu schätzen, bis man sie entweder zu viel

oder zu wenig hat." Er schwebte zu seinem Kommunikationsterminal und prüfte routinemäßig die eingehenden Signale. "Noch zwölf Stunden bis zur nächsten geplanten Übertragung zur Mondbasis. Die Verzögerung beträgt jetzt fast eine Stunde in jede Richtung."

Das Schott öffnete sich erneut, und Captain Nakamura glitt mit der eleganten Präzision jahrelanger Erfahrung herein. Anders als die anderen trug sie speziell designte Magnetschuhe, die ihr erlaubten, an den Metallböden zu haften, statt frei zu schweben.

"Status?", fragte sie, ohne Umschweife.

"Alle Systeme nominal, Captain", berichtete Foster. "Wir halten Kurs und Geschwindigkeit."

"Dr. Fox?", wandte sich Nakamura an Hailey. "Ich dachte, Sie wären im Hauptlabor."

"Ich war auf dem Weg dorthin, Captain", erwiderte Hailey. "Ich wollte nur kurz mit Lieutenant Foster abstimmen, wie wir die neuesten Erkenntnisse über die canine Kommunikation in den nächsten Bericht an die Mondbasis integrieren können."

Nakamura nickte anerkennend. "Initiative ist willkommen, solange die primären Verantwortlichkeiten nicht vernachlässigt werden."

"Natürlich nicht", versicherte Hailey. "Dr. Bennett und ich haben bedeutende Fortschritte bei der Entschlüsselung der caninen Kommunikationsmuster gemacht. Die neuen Algorithmen laufen gerade durch eine finale Testphase."

"Ausgezeichnet. Ich erwarte Ihren Bericht bei der nächsten Statusbesprechung."

Während Hailey den Raum verließ und sich zum zentralen Zugangstunnel begab, konnte sie nicht umhin zu bemerken, wie reibungslos die Besatzung bereits zusammenarbeitete. Die anfänglichen Anpassungsschwierigkeiten – die unvermeidliche Folge, wenn zwölf Menschen auf begrenztem Raum zusammenleben – hatten sich schneller gelegt als erwartet.

Der zentrale Zugangstunnel – ein zylindrischer Schacht, der durch die Mitte des Schiffes verlief – war der Hauptübergang zwischen dem nicht-rotierenden Kern und dem äußeren Ring, der sich drehte, um künstliche Schwerkraft zu erzeugen. Hailey griff nach einer der Haltestangen und zog sich gekonnt voran, eine Bewegung, die nach drei Wochen Training nun zur zweiten Natur geworden war.

Als sie den Übergang zum rotierenden Ring erreichte, spürte sie den allmählichen Aufbau der

künstlichen Schwerkraft. Es war ein seltsames Gefühl – nicht wie das plötzliche Einsetzen der Schwere nach einem Schwerelosigkeitsmoment, sondern ein sanftes, zunehmendes Ziehen, das stärker wurde, je näher man der Außenhülle kam. In der Übergangszone musste man sich einer kombinierten Kraft aus Rotation und Vorwärtsbewegung anpassen – etwas, das die gesamte Besatzung in den ersten Tagen der Reise Überwindung gekostet hatte, nun aber routiniert bewältigte.

Ihre erste Station war das Labor, wo sie Bennett bei der Arbeit an ihrem linguistischen Projekt vermutete. Doch auf dem Weg dorthin wurde sie von einem Ruf aus dem Kommunikationsraum abgelenkt.

"Dr. Fox!", winkte Rodriguez. "Haben Sie Liam gesehen? Er sollte vor einer Stunde hier sein, um die Protokolloptimierung für die Übertragung zur Erde abzuschließen."

Hailey schüttelte den Kopf. "Nicht seit dem Frühstück. Er erwähnte etwas über eine Idee zum Übersetzungsalgorithmus, aber das war's."

Rodriguez seufzte. "Typisch Liam. Wahrscheinlich hat er die Zeit vergessen, während er an irgendeinem brillanten Code arbeitet."

"Ich schau mal in seinem Quartier nach", bot Hailey an und machte sich auf den Weg zum Wohnbereich des rotierenden Rings.

Die Gänge der Daedalus waren breiter und heller, als man es von einem Raumschiff erwarten würde – ein Überbleibsel des ursprünglichen Designs als Luxuskreuzer. Die Konversion für die wissenschaftliche Mission hatte vieles verändert, aber die grundlegende Großzügigkeit des Layouts war geblieben.

Als Hailey die Tür zu Liams Quartier erreichte, klopfte sie zweimal. Keine Antwort.

"Computer, Liam Porters Standort?", fragte sie.

"Liam Porter befindet sich auf der medizinischen Station", antwortete die ruhige Stimme des Bordcomputers.

Hailey runzelte die Stirn. Auf der Krankenstation? Sie änderte ihre Richtung und machte sich besorgt auf den Weg.

Als sie die medizinische Station betrat, bot sich ihr ein unerwartetes Bild: Liam saß auf einer Untersuchungsliege, seinen rechten Arm dramatisch vor sich ausgestreckt, während Dr. Miller mit unbewegter Miene daneben stand. Emily Chen war ebenfalls anwesend, ihre Miene schwankend

zwischen Besorgnis und unterdrücktem Lächeln.

"Ich sage nicht, dass es mein Leben bedroht", erklärte Liam mit theatralischer Ernsthaftigkeit, "aber stellen Sie sich vor, Doktor – was, wenn dies der Beginn einer raumspezifischen Hautreaktion ist? Was, wenn das seltsame Blau sich ausbreitet? Was, wenn es auf meine Finger übergreift und meine Programmierfähigkeiten beeinträchtigt?"

Dr. Miller rollte die Augen, während sie einen kleinen medizinischen Scanner über Liams Arm führte. "Mr. Porter. Zum dritten Mal: Es ist Tinte. Ihr Stift hat in Ihrer Tasche ausgelaufen."

"Aber woher wollen Sie das wissen?", beharrte Liam. "Es könnte eine neuartige Form von kosmischer Strahlung sein, die mit dem Melanin meiner Haut reagiert hat. Haben Sie schon einmal von der Van-Allen-Gürtel-Dermatitis gehört?"

"Die existiert nicht", entgegnete Dr. Miller trocken.

"Eben! Weil ich der erste dokumentierte Fall sein könnte!"

Hailey konnte ein Lachen nicht unterdrücken, was die Aufmerksamkeit der drei auf sie lenkte.

"Dr. Fox", begrüßte Miller sie mit erleichtertem Gesichtsausdruck. "Vielleicht können Sie Mr. Porter

überzeugen, dass ein ausgelaufener Stift keine medizinische Notfall-Konsultation rechtfertigt."

"Liam", sagte Hailey mit gespielter Strenge, "Rodriguez sucht dich. Die Protokolloptimierung?"

Liam blinzelte. "Oh. Oh! Das hatte ich komplett vergessen." Er sprang von der Liege, den angeblich gefährlichen blauen Fleck auf seinem Arm plötzlich ignorierend. "Danke, Doc! Wenn ich sterbe, wissen Sie, woran es lag!"

Mit diesen Worten huschte er aus der Krankenstation, wobei er im Vorbeigehen Emily ein Augenzwinkern zuwarf, das sie mit einem unterdrückten Lächeln erwiderte.

"Dieser Mann", seufzte Dr. Miller und schüttelte den Kopf, "ist gleichzeitig das größte Genie und das größte Kind an Bord."

"Er meint es nicht böse", verteidigte Emily ihn sanft. "Er war gerade so aufgeregt über den Durchbruch bei den adaptiven Lernalgorithmen, dass er den Stift in seiner Hand zerdrückt hat."

"Ein Durchbruch?", fragte Hailey interessiert.

Emily nickte. "Er hat eine Methode entwickelt, um die kontextuellen Tonmuster der caninen Sprache besser zu identifizieren. Es ist wirklich brillant – ich

verstehe nur die Hälfte davon, aber es scheint zu funktionieren."

"Und dafür hat er sich gleich selbst mit Tinte bekleckert?", schmunzelte Dr. Miller. "Na, solange er keine echten Verletzungen davonträgt..."

Hailey und Emily verließen gemeinsam die Krankenstation, während Dr. Miller sich wieder ihren regulären Aufgaben zuwandte.

"Er mag dich", bemerkte Hailey beiläufig, als sie den Korridor entlanggingen.

Emily errötete leicht. "Wir verstehen uns gut. Er ist... anders als jeder, den ich je getroffen habe."

"Das ist er definitiv", stimmte Hailey zu. "Aber auf die beste Weise."

Sie erreichten den Kommunikationsraum, wo Liam bereits in seine Arbeit vertieft war, die Finger fliegend über die Holokontrollen. Rodriguez stand daneben, sichtlich erleichtert über die Ankunft des Programmierexperten.

"Das adaptive Protokoll ist fast fertig", verkündete Liam, ohne aufzublicken. "Mit dieser Modifikation können wir die Datenübertragungsrate um 22 Prozent steigern, selbst bei zunehmender Entfernung und Interferenz."

"Gerade rechtzeitig für unsere nächste Übertragung zur Erde", nickte Rodriguez anerkennend.

"Und wie geht es Ihrer... medizinischen Notfallsituation?", fragte Hailey mit kaum unterdrücktem Lächeln.

Liam winkte ab. "Ach, das. Nur ein kleiner kosmischer Strahlungsfleck. Nichts, worüber ein erfahrener Weltraumfahrer wie ich sich Sorgen machen würde."

Emily lachte leise, während Rodriguez verwirrt die Stirn runzelte, aber nicht weiter nachfragte.

"Ich sollte zum Maschinendeck zurückkehren", sagte Emily nach einem Moment. "Chief Pope will eine vollständige Diagnose der Fusionssysteme durchführen, jetzt, wo wir die Beschleunigungsphase abgeschlossen haben."

"Klingt nach Spaß", grinste Liam.

"Für Ingenieure ist es das", erwiderte Emily mit einem Lächeln und machte sich auf den Weg.

Als Emily gegangen war, wandte sich Hailey wieder an Liam. "Also, ein echter Durchbruch bei den Übersetzungsalgorithmen?"

"Oh ja", nickte Liam, plötzlich wieder völlig

fokussiert. "Ich habe die Mustererkennungsrouitinen komplett überarbeitet. Statt nach direkten Wort-für-Wort-Entsprechungen zu suchen, konzentriert sich der Algorithmus jetzt auf semantische Felder und kontextuelle Bedeutungsmuster."

"Das könnte uns endlich den Durchbruch bringen, den wir brauchen", sagte Hailey begeistert. "Ich sollte das Bennett mitteilen."

"Sag ihm, dass ich die erste Version heute Nachmittag zum Testen freigebe", rief Liam ihr nach, als sie den Raum verließ.

Tief im Maschinendeck der Daedalus herrschte eine ganz andere Atmosphäre als in den oberen Decks. Hier dominierten die tiefen, rhythmischen Geräusche der Lebenserhaltungssysteme und das gedämpfte Summen der Energieleitungen. Chief Engineer Pope stand vor einer großen holographischen Darstellung des Fusionsreaktors, umgeben von Diagnoseanzeigen und Leistungsgraphen.

"Die Plasmakammer zeigt eine leichte Asymmetrie im magnetischen Eindämmungsfeld", erklärte er Emily, die gerade eingetroffen war. "Nichts Beunruhigendes, aber wir sollten die Spulen neu kalibrieren, um optimale Effizienz zu gewährleisten."

Rodriguez, der an einer nahen Konsole arbeitete, nickte. "Ich habe bereits eine Simulationsreihe gestartet, um die idealen Parameter zu bestimmen. Erste Ergebnisse in etwa zwanzig Minuten."

Pope bemerkte Emilys Ankunft und nickte ihr zu. "Ah, Ms. Chen. Genau zur rechten Zeit. Ich möchte, dass Sie einen Blick auf die Kühlleitungen des sekundären Energiekonverters werfen. Die Temperaturwerte liegen zwar innerhalb der Toleranz, aber ich sehe ein Muster, das mir nicht gefällt."

"Sofort, Chief", antwortete Emily und machte sich an die Arbeit.

Die drei Ingenieure arbeiteten mit der stillen Effizienz eines eingespielten Teams. Während Rodriguez die umfangreichen Berechnungen und Simulationen durchführte, übernahm Emily die präzise Feinabstimmung der Systeme. Pope selbst behielt den Überblick und traf die entscheidenden Urteile, wenn es um Kompromisse zwischen Leistung, Effizienz und Sicherheit ging.

"Sie haben einen guten Blick für Systemmuster", bemerkte Pope anerkennend, als Emily eine subtile Anomalie in den Kühlkreisläufen identifizierte, die seinen ursprünglichen Verdacht bestätigte. "Das ist nicht etwas, was man lernen kann – entweder man hat es oder nicht."

Emily lächelte über das seltene Lob des erfahrenen Ingenieurs. "Mein Vater war Schaltkreisdesigner. Er hat mir beigebracht, dass in jedem komplexen System ein Rhythmus steckt – und wenn der Rhythmus gestört ist, ist etwas nicht in Ordnung."

"Eine weise Lektion", nickte Pope. "Zu viele junge Ingenieure starren nur auf die Zahlen und übersehen das größere Muster."

Rodriguez kam mit einem Datenpad herüber. "Die Simulationsergebnisse sind da. Wir können die Magnetfeldstärke um 2,3 Prozent reduzieren, ohne die Eindämmungsstabilität zu gefährden. Das würde den Energieverbrauch senken und die Asymmetrie korrigieren."

Pope studierte die Daten, nickte dann langsam. "Gut. Implementieren Sie die Änderungen, aber schrittweise – ein Prozent pro Stunde. Ich möchte keine plötzlichen Anpassungen im Plasmafeld."

"Verstanden, Chief", bestätigte Rodriguez.

"Ms. Chen", wandte sich Pope wieder an Emily, "nachdem Sie die Kühlleitungen justiert haben, möchte ich, dass Sie die Daten der letzten Diagnosezyklen der Übergangsmodule überprüfen. Seit wir die Rotation des Wohnrings auf volle Geschwindigkeit gebracht haben, zeigen sie leichte Schwankungen."

Als Pope sich umdrehte, um zu seiner eigenen Station zurückzukehren, hielt Emily ihn zurück. "Chief? Darf ich fragen, warum Sie sich für diese Mission gemeldet haben? Sie hätten sich längst zur Ruhe setzen können, mit Ihrer Erfahrung und Ihrem Ruf."

Pope hielt inne und betrachtete die junge Ingenieurin nachdenklich. Schließlich lächelte er leicht. "Dieselbe Neugier, die Sie hierher gebracht hat, Ms. Chen. Der Unterschied ist nur, dass ich bereits genug gesehen habe, um zu wissen, wie viel ich noch nicht weiß." Er blickte auf die komplexen Systeme des Maschinenraums. "Außerdem – welcher Ingenieur würde die Chance ablehnen, das erste interstellare Raumschiff der Menschheit zu betreuen?"

Mit diesen Worten kehrte er zu seiner Arbeit zurück, während Emily und Rodriguez sich austauschten – ein stilles Einverständnis, dass sie unter der rauhen, pragmatischen Schale des Chief Engineers einen Mann mit tiefem Respekt für die Wunder des Universums gefunden hatten.

Währenddessen hatten sich Lieutenant Wilson und Lieutenant Taylor in der Simulationskammer des Navigationssegments eingefunden. Die beiden Piloten durchliefen ein komplexes Manöverszenario, das das Annähern an die Anomalie unter verschiedenen Bedingungen simulierte.

"Deine Winkel sind zu steil", kommentierte Taylor, während sie Wilsons virtuelles Steuerungsmanöver beobachtete. "Bei dieser Annäherungsgeschwindigkeit riskierst du, in die Randturbulenzen der Anomalie zu geraten."

Wilson justierte seinen Kurs mit ruhigen, präzisen Bewegungen. "Besser so?"

"Viel besser", nickte Taylor, ihre Augen nie das holographische Display verlassend. "Denk daran – wir haben nur eine Chance, dies richtig zu machen. Die Simulationen deuten darauf hin, dass die Anomalie empfindlich auf Impulse reagiert. Ein zu aggressives Manöver könnte unvorhersehbare Folgen haben."

Wilson beendete die Simulation mit einer perfekten Positionierung der virtuellen Daedalus am Rand der Anomalie. "So präzise können wir im echten Einsatz kaum sein. Zu viele Unbekannte."

"Deshalb trainieren wir für jedes mögliche Szenario", entgegnete Taylor. "Wenn der Moment kommt, müssen unsere Reaktionen instinktiv sein."

Die Tür zur Simulationskammer öffnete sich, und Captain Nakamura trat ein. Die beiden Piloten richteten sich automatisch etwas gerader auf, eine unbewusste Reaktion auf die natürliche Autorität ihrer Kommandantin.

"Captain", grüßte Wilson. "Wir durchlaufen gerade die Anomalie-Annäherungsszenarien."

"So sehe ich", nickte Nakamura. "Fortschritte?"

"Wir verfeinern die Annäherungswinkel und Geschwindigkeitsparameter", berichtete Taylor. "Die neuesten Daten der Mondbasis deuten darauf hin, dass die Anomalie eine Art... Gezeiteneffekt haben könnte, der die Manövrierbarkeit in unmittelbarer Nähe beeinträchtigt."

Nakamura trat näher an die Simulation heran und betrachtete die Daten mit fachmännischem Blick. "Eine Art gravitativer Sog?"

"Nicht genau Gravitation", korrigierte Wilson. "Eher eine Verzerrung des lokalen Raumzeit-Gefüges, die ähnliche Effekte erzeugt. Die Quantenfeldfluktuationen scheinen stärker zu werden, je näher man dem Zentrum kommt."

"Was bedeutet das für unsere Annäherung?", fragte Nakamura direkt.

Taylor aktivierte eine neue Simulationssequenz. "Wir müssen einen Balanceakt vollführen – nah genug, um vom Transporteffekt erfasst zu werden, aber nicht so nah, dass wir die Kontrolle verlieren, bevor der Effekt einsetzt."

"Können Sie diesen optimalen Punkt berechnen?"

"Theoretisch ja", nickte Wilson. "Basierend auf den Daten der Quantum-Sonde haben wir einen Zielbereich definiert." Er deutete auf einen schimmernden grünen Ring um die virtuelle Anomalie. "Wenn wir die Daedalus innerhalb dieses Rings positionieren können, sollten die Chancen für einen erfolgreichen Transit maximal sein."

Nakamura betrachtete die Darstellung nachdenklich. "Ich verlasse mich auf Sie beide. Wenn wir unser Ziel erreichen, wird die Präzision Ihrer Steuerung über Erfolg oder Misserfolg entscheiden."

"Wir werden bereit sein, Captain", versicherte Taylor mit ruhiger Zuversicht.

Nach einigen weiteren Minuten des Beobachtens und gezielten Fragens verabschiedete sich Nakamura wieder, während die beiden Piloten ihre intensiven Übungen fortsetzten.

Am späten Abend, nach Abschluss der regulären Schicht, fand sich ein Großteil der Besatzung in einem speziellen Bereich des Gemeinschaftsdecks ein. Der Raum trug den inoffiziellen Namen "Die kleine Oase" – eine liebevolle Anspielung auf den Gemeinschaftsraum in der Forschungsstation auf der Erde, wo die ursprüngliche Kerngruppe um Hailey, Foster, Pope und Liam so viele Stunden verbracht

hatte.

Die Ähnlichkeit war nicht zufällig. Pope und Liam hatten darauf bestanden, dass bestimmte Elemente der ursprünglichen Oase hier reproduziert würden – von der warmen Beleuchtung bis hin zur Anordnung der Sitzgruppen. Selbst die Bar mit ihren polierten Oberflächen und der Auswahl an Getränken war eine verkleinerte Version des Originals.

"Nicht ganz so gut wie die alte Oase", bemerkte Pope, während er ein kleines Glas seines kostbaren Karuizawa auf den Tisch stellte, "aber sie erfüllt ihren Zweck."

"Ich finde, wir haben gute Arbeit geleistet", grinste Liam, der auf einem der bequemen Sessel saß, ein Bein lässig über die Armlehne gehängt.

"Und der Ausblick auf den Himmel", ergänzte Hailey mit einem leichten Lächeln, während sie an ihrem Glas Wein nippte. "Obwohl..." Sie deutete auf das große Sichtfenster, durch das man das tiefe Schwarz des Weltraums und die unzähligen Sterne sehen konnte, "...dieser Ausblick hat auch seine Vorteile."

Foster, der gerade hinzukam, musterte die versammelte Gruppe. "Eine inoffizielle Besprechung?"

"Eher ein dringend benötigter Moment der Entspannung", erwiderte Hailey. "Die letzten Wochen waren intensiv."

"Das waren sie", stimmte Bennett zu, der in einer Ecke mit Dr. Miller in ein Gespräch vertieft gewesen war. "Die kontinuierliche Beschleunigung, die ständigen Übungen, die wissenschaftlichen Durchbrüche – es ist viel passiert."

"Und noch mehr wird kommen", fügte Captain Nakamura hinzu, die in diesem Moment mit den Lieutenants Wilson und Taylor eintrat. In dieser informellen Umgebung, ohne die strenge Haltung, die sie während des Dienstes einnahm, wirkte sie zugänglicher, fast schon entspannt. "Aber für heute Abend ist eine Pause angebracht."

Die nächste Stunde verging in angenehmer Geselligkeit. Die Besatzungsmitglieder mischten sich, Gespräche flossen, und zum ersten Mal seit langem schien die Hierarchie des Schiffes etwas in den Hintergrund zu treten, ersetzt durch die einfache Kameradschaft von Menschen, die ein außergewöhnliches Abenteuer teilten.

Pope hatte, zur Überraschung vieler, eine kleine Flasche seines kostbaren Whiskys mitgebracht und bot jedem einen winzigen Probierungsschluck an – "Nur einen Fingerhut voll, aus rein zeremoniellen Gründen", wie er betonte. Selbst Captain Nakamura

nahm das Angebot an.

"Karuizawa", bemerkte sie anerkennend nach einem vorsichtigen Schluck. "Aus meiner Heimat. Ein seltenes Exemplar – dieser Jahrgang wurde nur kurz vor der Schließung der Destillerie abgefüllt."

"Sie kennen sich aus, Captain", erwiderte Pope mit einem respektvollen Nicken. "Ein Geschenk von einem alten Kollegen, für besondere Anlässe aufgehoben."

Liam erzählte von seinem "medizinischen Notfall" des Tages, was allgemeines Gelächter auslöste, besonders als Dr. Miller die Geschichte mit trockenen Kommentaren ergänzte. Emily errötete leicht, als die amüsierten Blicke sich auch kurz auf sie richteten, aber ihr Lächeln verriet, dass sie die Aufmerksamkeit nicht unangenehm fand.

"Übrigens", wandte sich Pope an Nakamura, "die Kalibrierung der Magnetfeldspulen ist abgeschlossen. Die Leistungseffizienz des Reaktors liegt jetzt bei 97,4 Prozent – besser als die ursprünglichen Designspezifikationen."

"Das ist ausgezeichnete Arbeit, Chief", lobte Nakamura. "Wie sieht es mit den Kühlleitungen aus?"

"Ms. Chen hat eine bemerkenswerte Lösung für die

Temperaturanomalie gefunden", erwiderte Pope mit einem anerkennenden Nicken in Emilys Richtung. "Eine kreative Anpassung des Durchflussmusters, die ich selbst nicht in Betracht gezogen hätte."

Emily, nicht gewohnt an solch öffentliches Lob, lächelte verlegen. "Es war nur eine kleine Modifikation der Steuerungsalgorithmen."

"Unterschätzen Sie nie den Wert 'kleiner Modifikationen', Ms. Chen", entgegnete Pope. "Die Geschichte der Raumfahrt ist voll von kritischen Missionen, die durch genau solche 'kleinen' Anpassungen gerettet wurden."

"Apropos Modifikationen", meldete sich Liam zu Wort, "der neue Übersetzungsalgorithmus zeigt vielversprechende erste Ergebnisse. Wir können jetzt etwa 35 Prozent der caninen Kommunikationsmuster mit hoher Wahrscheinlichkeit korrekt interpretieren."

"Ein bedeutender Fortschritt", nickte Bennett anerkennend. "Wenn wir diesen Fortschritt halten können, werden wir bei unserer Ankunft über ein funktionsfähiges Grundvokabular verfügen."

"Sprechen wir über die Canines", sagte Lieutenant Taylor und lehnte sich vor. "Ich habe viel über unsere Simulationen und technischen Herausforderungen nachgedacht, aber weniger über das eigentliche Ziel. Was erwarten wir tatsächlich zu

finden?"

"Alle bisherigen Daten geben uns gute Anhaltspunkte", antwortete Bennett. "Die Kommunikationsstrukturen deuten auf eine hochorganisierte Gesellschaft hin."

"Wir werden vorsichtig sein", versicherte Captain Nakamura. "Der erste Kontakt wird nach einem streng kontrollierten Protokoll ablaufen, mit einem kleinen Team und nur einem der Beiboote."

Die Unterhaltung drehte sich weiter um die bevorstehende Begegnung, Theorien wurden ausgetauscht, Hoffnungen und leichte Bedenken geäußert. Die Stimmung blieb positiv, getragen von der gemeinsamen Vorfreude auf das bevorstehende historische Ereignis.

Als die späten Stunden anbrachen, löste sich die Gesellschaft allmählich auf, die Besatzungsmitglieder kehrten in ihre Quartiere zurück, um die nötige Ruhe für den kommenden Tag zu finden.

Foster war einer der letzten, der blieb, zusammen mit Hailey und Liam.

"Eine angenehme Tradition", bemerkte er, während er seinen letzten Schluck Bier nahm. "Diese inoffiziellen Zusammenkünfte stärken die Moral

mehr als jedes formelle Teambuilding."

"Die alte Oase auf der Erde hat uns auch zusammengeschweißt", nickte Hailey. "Es gibt etwas Besonderes an gemeinsamer Zeit ohne Agenda."

"Außer vielleicht der geheimen Agenda, nicht über die Arbeit zu sprechen – und dann doch nur darüber zu reden", lachte Liam und streckte sich. "Aber immerhin mit einem Getränk in der Hand."

Als auch sie sich schließlich verabschiedeten, kehrte jeder mit seinen eigenen Gedanken zu seinem Quartier zurück. Die Daedalus glitt weiter durch die Dunkelheit des Weltraums, ein winziger Lichtpunkt im unendlichen Schwarz, auf dem Weg zu einem Ziel, das die Menschheit für immer verändern könnte.

Die Tage an Bord der Daedalus folgten einem sorgfältig geplanten Rhythmus. Jedes Besatzungsmitglied hatte seine festen Aufgaben und Verantwortlichkeiten, aber auch genügend Flexibilität, um auf unvorhergesehene Situationen reagieren zu können.

Zwei Monate waren seit dem Start vergangen. Die Erde war längst zu einem blassen blauen Punkt am Himmel geschrumpft, kaum mehr mit bloßem Auge

erkennbar. Die Kommunikation mit der Mondbasis erfolgte nun in sorgfältig geplanten, komprimierten Übertragungen, mit Verzögerungen von mehreren Stunden in jede Richtung.

Captain Nakamura saß in ihrem Quartier und überprüfte die jüngsten Navigationsberechnungen. Nach all den Wochen im Weltraum hatte die Crew einen Rhythmus gefunden, der es ihnen erlaubte, effizient zu arbeiten und dennoch das psychische Wohlbefinden zu erhalten, das für eine Langzeitmission unerlässlich war.

Ein leises Klopfen an ihrer Tür unterbrach ihre Gedanken.

"Herein", rief sie.

Lieutenant Wilson trat ein, ein Datenpad in der Hand. "Captain, die neuesten Kursprojektionen. Wir nähern uns der ersten Markierung für die Aussetzung der Kommunikationssonden."

Nakamura nahm das Pad entgegen und studierte die Daten. "In drei Tagen also. Gut. Bereiten Sie alles für die Aussetzung vor. Ich möchte, dass Lieutenant Taylor und Sie einen finalen Funktionscheck aller sechs Sonden durchführen."

"Bereits veranlasst, Captain", nickte Wilson. "Taylor überprüft gerade die

Quantenkommunikationsmodule."

Nakamura musterte den Piloten mit einem anerkennenden Blick. "Sie haben in den letzten Wochen bemerkenswerte Arbeit geleistet, Lieutenant. Ihre Anpassungsfähigkeit an wechselnde Schwerkraftverhältnisse während der Übungen war beeindruckend."

Wilson lächelte leicht. "Vielen Dank, Captain. Das Training auf der Mondbasis hat geholfen, aber der Schlüssel liegt darin, sein inneres Gleichgewicht zu finden, unabhängig von externen Bedingungen."

"Eine weise Einsicht", nickte Nakamura.
"Anwendbar auf mehr als nur die Schwerkraft."

Nach einem kurzen Moment des Nachdenkens fuhr sie fort: "Nach der Aussetzung der Sonden werden wir uns auf die Annäherung an die Anomalie vorbereiten. Die Daten des letzten Briefings von der Mondbasis deuten darauf hin, dass die Aktivitätszyklen der Anomalie stabil geblieben sind."

"Das ist beruhigend", sagte Wilson. "Die zyklische Natur gibt uns ein klares Zeitfenster für die Annäherung."

"Genau. Sobald die Sonden platziert sind, werden wir eine finale Statusmeldung zur Erde senden und

die Freigabe für den Transitversuch anfordern. Informieren Sie die Abteilungsleiter über eine Besprechung morgen um 0900."

"Aye, Captain", bestätigte Wilson und verließ das Quartier.

Nach seinem Abgang wandte sich Nakamura wieder den Daten zu, ihre Gedanken bereits bei den komplexen Manövern, die vor ihnen lagen. Die Aussetzung der Kommunikationssonden würde ihre Verbindung zur Erde auch nach dem Transit durch die Anomalie sichern – eine dünne, aber entscheidende Verbindung zur Heimat.

Im Maschinendeck arbeiteten Pope, Rodriguez und Chen an den finalen Vorbereitungen für die Aussetzung der Sonden. Das Aussetzen von sechs hochkomplexen Kommunikationsrelais erforderte präzise Berechnungen und fehlerfreie Ausführung.

"Die Leistungsmodule der Sonden sind auf optimale Effizienz kalibriert", berichtete Emily, während sie die letzten Diagnosen durchlief. "Die Quantenkommunikationssysteme funktionieren innerhalb aller Spezifikationen."

Pope nickte zufrieden. "Ausgezeichnet. Rodriguez, wie sieht es mit den Aussetzungsmechanismen aus?"

"Alle sechs Startschächte zeigen Grün, Chief", antwortete Rodriguez. "Die Sequenzierung ist programmiert. Sobald wir die optimale Position erreicht haben, können wir die Sonden in einer kontrollierten Sequenz aussetzen."

Pope trat zu einer der Wartungsluken, die Zugang zu den kompakten, aber leistungsstarken Kommunikationssonden bot. Die zylindrischen Geräte, etwa einen Meter lang und dreißig Zentimeter im Durchmesser, enthielten einige der fortschrittlichsten Kommunikationstechnologien, die die Menschheit je entwickelt hatte. Jede Sonde war mit einem unabhängigen Antriebssystem, Solarkollektoren und einem Quantenpositionssensor ausgestattet, der es ihr ermöglichte, die Anomalie zu lokalisieren und sie präzise zu durchqueren.

"Diese kleinen Wunderwerke werden unsere Lebensader sein", sagte Pope nachdenklich. "Sobald wir die Anomalie durchquert haben, werden sie unsere einzige Verbindung zur Erde darstellen."

Emily trat neben ihn. "Die Koordination der Sonden erfordert Präzision", erklärte Emily. "Nach den Berechnungen wird jede Sonde das spezielle Quantenrelais-Signal aussenden, sobald sie durch das Wurmloch gesandt wird. Das ermöglicht eine stabile Kommunikation zwischen den Systemen."

Pope nickte. "Durch den Transport über die

Anomalie können wir den Zeitverzug umgehen, den eine konventionelle Übertragung über 40 Lichtjahre bedeuten würde."

"Sechs Nachrichten zur Erde", sagte Rodriguez leise. "Sechs Gelegenheiten, über eine fremde Welt zu berichten."

"Sechs ist besser als keine", entgegnete Pope pragmatisch. "Und wenn alles gut geht, können wir bei einer späteren Mission mehr Sonden schicken."

Die drei Ingenieure arbeiteten weiter an den letzten Checks, jeder insgeheim beeindruckt von der technologischen Meisterleistung, die sie betreuten.

In der "kleinen Oase" saßen Foster und Bennett über einem Schachspiel, während Dr. Miller gemütlich in einem der Sessel Fachliteratur studierte. Die ruhigen Momente zwischen den Schichten waren selten geworden, je näher sie der Anomalie kamen, und umso wertvoller.

"Schach", verkündete Foster mit einem triumphierenden Lächeln, als er seinen Läufer in die entscheidende Position brachte.

Bennett betrachtete das Brett mit einem Stirnrunzeln, dann lächelte er anerkennend. "Eine

unerwartete Strategie. Ich war zu fixiert auf Ihre Turmmanöver und habe den Läufer unterschätzt."

"Eine Lektion in diplomatischer Täuschung", grinste Foster. "Manchmal ist die größte Bedrohung nicht die offensichtlichsste."

"Eine Lektion, die ich bei unserem Erstkontakt im Hinterkopf behalten werde", nickte Bennett, während er die Figuren neu aufstellte. "Obwohl ich hoffe, dass wir bei den Canines weniger auf Täuschung und mehr auf Offenheit setzen können."

Dr. Miller blickte von ihrem Pad auf. "Apropos Erstkontakt – wie weit sind die Fortschritte bei der Übersetzung der caninen Sprache?"

"Beachtlich", antwortete Bennett. "Dank Liams unkonventioneller Algorithmen und Dr. Fox' linguistischer Expertise können wir jetzt etwa 40 Prozent der Grundkommunikation verstehen. Nicht genug für philosophische Debatten, aber ausreichend für eine grundlegende Verständigung."

"Das ist beeindruckend", sagte Miller nachdenklich. "Besonders wenn man bedenkt, dass wir noch nie direkte Audioaufnahmen ihrer Sprache hatten."

"Die Rekonstruktion aus den visuellen Daten war eine Herausforderung", gab Bennett zu. "Aber die Simulation ihrer Lautbildung, basierend auf

Kehlkopf- und Mundbewegungen, hat uns ermöglicht, ein phonetisches Modell zu entwickeln."

Foster setzte seinen ersten Zug im neuen Spiel. "Und wie werden wir die Kommunikation vor Ort gestalten? Ich bezweifle, dass wir die canine Sprache perfekt artikulieren können."

"Das ist richtig", nickte Bennett. "Unser Ansatz ist ein hybrides System. Wir werden Übersetzer-Pads einsetzen, die sowohl unsere Sprache in canine Laute umwandeln als auch ihre Kommunikation für uns übersetzen können."

"Klingt nach einem soliden Plan", sagte Dr. Miller. "Vorausgesetzt natürlich, dass sie überhaupt mit uns sprechen wollen."

"Alle Anzeichen deuten auf eine offene, neugierige Spezies hin", entgegnete Bennett. "Und vergessen Sie nicht – sie haben jahrzehntelang Daten über uns empfangen. Sie kennen unsere Existenz vermutlich bereits, zumindest theoretisch."

Das Gespräch wurde durch das Eintreten von Captain Nakamura unterbrochen, die ein Datenpad in der Hand hielt.

"Guten Abend", grüßte sie die kleine Gruppe. "In drei Tagen erreichen wir den Aussetzungspunkt und beginnen mit der Platzierung der

Kommunikationssonden im Erdensystem. Danach setzen wir Kurs direkt zur Anomalie."

Bennett richtete sich in seinem Stuhl auf. "Das heißt, in etwa zwei Wochen erreichen wir unser Ziel?"

"Korrekt", bestätigte Nakamura. "Nach der Aussetzung der Sonden werden wir eine letzte umfassende Statusmeldung zur Erde senden und die Freigabe für den Transit anfordern."

"Und dann geht das wahre Abenteuer los", murmelte Foster, mit einem Blick, der sowohl Aufregung als auch eine Spur von Nervosität verriet.

"Genau", nickte Nakamura. "Ich habe für morgen um 0900 eine vollständige Besprechung angesetzt. Bitte informieren Sie Ihre jeweiligen Abteilungen."

Mit diesen Worten verabschiedete sich die Captain wieder, während die zurückbleibende Gruppe einen Moment in nachdenklichem Schweigen verharrete.

"Zwei Wochen", sagte Dr. Miller schließlich. "In zwei Wochen könnten wir uns in einem anderen Sternensystem befinden."

Bennett und Foster tauschten einen Blick aus, die Schachpartie für den Moment vergessen, ihre Gedanken bei dem historischen Ereignis, das unmittelbar bevorstand.

Die drei Tage vergingen wie im Flug, gefüllt mit intensiven Vorbereitungen und letzten Checks aller Systeme. Als der Moment für die Aussetzung der Kommunikationssonden kam, versammelte sich die gesamte Besatzung im Kontrollraum, um das Ereignis zu verfolgen.

Captain Nakamura stand im Zentrum des Raums, umgeben von holographischen Displays, die den Fortschritt der Operation zeigten. Lieutenant Taylor saß an der Hauptsteuerungskonsole, ihre Finger bereit über den Kontrollen.

"Aussetzungssequenz initiieren", befahl Nakamura.

"Aussetzungssequenz initiiert", bestätigte Taylor.
"Sonde eins wird in drei, zwei, eins... ausgesetzt."

Ein leichtes Vibrationsgefühl durchlief das Schiff, als die erste Sonde aus ihrem Startschacht geschossen wurde. Auf dem Hauptdisplay erschien ein kleiner Lichtpunkt, der sich langsam von der Daedalus entfernte.

"Sonde eins erfolgreich ausgesetzt", meldete Taylor.
"Telemetrie zeigt nominalen Status. Antriebssysteme aktiviert, Kurskorrektur läuft."

In den nächsten Minuten wurden die weiteren fünf

Sonden nach demselben Muster ausgesetzt, jede in einer sorgfältig berechneten Bahn, die eine optimale Abdeckung für die Kommunikation gewährleisten würde.

"Alle sechs Sonden erfolgreich ausgesetzt und funktionsfähig", verkündete Taylor schließlich. "Sie nehmen ihre vorgesehenen Positionen ein."

"Ausgezeichnete Arbeit", lobte Nakamura und wandte sich an Foster. "Lieutenant, bereiten Sie die umfassende Statusmeldung für die Mondbasis vor. Ich möchte alle Details über die erfolgreiche Aussetzung und unsere Pläne für die Annäherung an die Anomalie übermitteln."

"Sofort, Captain", bestätigte Foster und machte sich an die Arbeit.

Die Übertragung der umfangreichen Daten zur Erde würde mehrere Stunden dauern, selbst mit den optimierten Protokollen, die Liam entwickelt hatte. Die Antwort – die erhoffte Freigabe für den Transit – würde nicht vor dem nächsten Tag eintreffen.

Die Stunden des Wartens dehnten sich, während die Daedalus weiter ihrem Ziel entgegenflog. Die Besatzung nutzte die Zeit für letzte Vorbereitungen und Systemchecks.

Hailey und Bennett arbeiteten fieberhaft an den

finalen Anpassungen des Übersetzungssystems, unterstützt von Liams kontinuierlich verbesserten Algorithmen. Im Maschinendeck überprüften Pope und seine Ingenieure jedes kritische System ein letztes Mal, um sicherzustellen, dass die Daedalus für den bevorstehenden Transit optimal vorbereitet war.

Nach fast achtzehn Stunden des Wartens leuchtete Fosters Kommunikationskonsole auf.

"Captain", meldete er, "wir empfangen die Antwort von der Mondbasis."

Captain Nakamura, die sofort benachrichtigt worden war, betrat den Kommunikationsraum. "Auf den Hauptschirm, Lieutenant."

Die Nachricht erschien auf dem Display – eine lange Reihe verschlüsselter Daten, die Foster rasch entschlüsselte.

"Mondbasis Alpha bestätigt den Empfang unserer Statusmeldung", berichtete er, während er durch die Daten scrollte. "Sie haben die erfolgreiche Aussetzung der Kommunikationssonden registriert. Und..." Er hielt inne, als er zum entscheidenden Teil der Nachricht kam. "Sie erteilen die offizielle Freigabe für den Transit durch die Anomalie."

Ein leises Aufatmen ging durch den Raum. Obwohl

niemand ernsthaft daran gezweifelt hatte, dass die Freigabe erfolgen würde, war die offizielle Bestätigung dennoch ein wichtiger Meilenstein.

"Zusätzliche Anweisungen?", fragte Nakamura.

"Ja, Captain", nickte Foster. "Commander Coleman sendet detaillierte Anweisungen für die Nachübertragung nach dem Transit. Wir sollen unmittelbar nach der Ankunft eine der verbleibenden sechs Sonden zurückschicken, um unseren erfolgreichen Transit zu bestätigen."

"Verstanden", sagte Nakamura. "Berufen Sie eine sofortige Besprechung aller Abteilungsleiter ein. Der Countdown für den Transit beginnt jetzt."

Die letzten Tage vor dem Erreichen der Anomalie vergingen in einem Zustand höchster Konzentration. Jedes Besatzungsmitglied kannte seine Aufgaben während des Transits und war auf verschiedene Notfallszenarien vorbereitet.

Als die Daedalus schließlich in Reichweite der Anomalie kam, konnte man die Spannung an Bord fast körperlich spüren. Die Sensoren begannen, die ersten Anzeichen der Quantenfeldfluktuationen zu registrieren, die den Rand der mysteriösen Erscheinung markierten.

Captain Nakamura betrat die Brücke, ihr Gesicht eine Maske professioneller Ruhe. "Status", forderte sie.

"Wir nähern uns der Anomalie, Captain", berichtete Lieutenant Wilson von der Steuerungskonsole.

"Entfernung: 500.000 Kilometer. Die Sensoren zeigen zunehmende Quantenfeldfluktuationen, aber noch innerhalb sicherer Parameter."

"Alle defensiven Systeme?", fragte Nakamura an Taylor gewandt.

"Schilder auf Vollast, Captain", antwortete Taylor.

"Im passiven Modus, um keine unnötige Signatur zu erzeugen."

"Maschinenstatus?"

Pope, der an der Ingenieurskonsole stand, antwortete prompt. "Alle Systeme nominal, Captain. Reaktor bei 97 Prozent Effizienz. Bereit für beliebige Energieanforderungen."

"Kommunikationssysteme?"

Foster blickte von seinem Terminal auf. "Vollständig funktionsfähig, Captain. Letzte Übertragung zur Mondbasis vor zwanzig Minuten gesendet und bestätigt. Die erste Rücksonde ist vorbereitet und einsatzbereit."

"Wissenschaftsabteilung?"

Hailey, die mit Bennett und Liam an der wissenschaftlichen Konsole arbeitete, trat vor. "Alle Sensoren zeichnen auf höchster Kapazität auf, Captain. Wir haben bereits mehr Daten über die Anomalie gesammelt als je zuvor. Die ersten Analysen bestätigen die zyklische Natur der Aktivität."

"Wann erreichen wir den nächsten Aktivitätshöhepunkt?", fragte Nakamura.

"In etwa drei Stunden", antwortete Liam. "Die Messungen deuten auf eine kontinuierliche Zunahme der Quantenfeldfluktuationen hin, genau wie in unseren Modellen vorhergesagt."

Nakamura nickte und wandte sich an die gesamte Brückenbesatzung. "Dies ist der Moment, auf den wir uns vorbereitet haben. In drei Stunden werden wir versuchen, das größte Geheimnis der Menschheitsgeschichte zu durchqueren – eine Abkürzung zu den Sternen, die niemand von uns vollständig versteht."

Sie holte tief Luft. "Ich erwarte von jedem höchste Konzentration und perfekte Ausführung seiner Aufgaben. Wilson, Taylor – bringen Sie uns auf Annäherungskurs."

"Aye, Captain", antworteten die beiden Piloten im Chor und machten sich an die Arbeit.

Die Daedalus bewegte sich langsam auf die unsichtbare Anomalie zu, geleitet von den zunehmenden Quantenfeldmessungen, die ihre Präsenz verrieten. Die Zeit schien sich zu dehnen, jede Minute fühlte sich wie eine Stunde an, während die Spannung an Bord stetig zunahm.

Zwei Stunden vergingen, gefüllt mit kontinuierlichen Messungen, Kursanpassungen und Systemchecks. Die Anomalie wurde nun deutlicher auf den Sensoren sichtbar – ein schimmerndes, pulsierendes Muster aus Quantenfluktuationen, das sich gegen den dunklen Hintergrund des Weltraums abhob.

"Eine Stunde bis zum prognostizierten Aktivitätshöhepunkt", meldete Liam. "Die Messungen stimmen perfekt mit unseren Vorhersagen überein."

"Beginnen Sie mit den finalen Vorbereitungen", befahl Nakamura. "Alle nicht-essentiellen Systeme herunterfahren. Maximale Energie für Schilde und Sensoren."

Die Besatzung arbeitete mit der stillen Effizienz eines perfekt eingespielten Teams, jeder konzentriert auf seine Aufgabe, aber im Bewusstsein des

größeren Ganzen.

Als die letzte halbe Stunde begann, wurden die Vorbereitungen intensiver. Die Daedalus hatte nun eine optimale Position am Rand der Anomalie erreicht, bereit, in den vorhergesagten Aktivitätshöhepunkt einzutauchen.

"Anomalieaktivität erhöht sich dramatisch", meldete Hailey. "Wir nähern uns dem Höhepunkt."

"Alle Besatzungsmitglieder auf ihre Stationen", befahl Nakamura über das Schiffsinterkom. "Sichern Sie lose Gegenstände. Bereiten Sie sich auf mögliche Systemausfälle vor. Transit in T-minus 20 Minuten."

Die Zeit schien nun im Schneckentempo zu vergehen, jede Sekunde dehnte sich zu einer kleinen Ewigkeit. Als nur noch zehn Minuten verblieben, herrschte auf der Brücke eine konzentrierte Stille, unterbrochen nur von gelegentlichen Statusmeldungen.

"Sendesonde bereit", meldete Foster. "Bereit zum Aussetzen nach erfolgreichem Transit."

"Verstanden", bestätigte Nakamura. "Alle Stationen, finalen Status melden."

Einer nach dem anderen bestätigten die

Abteilungsleiter die Bereitschaft ihrer Systeme und Teams.

"Fünf Minuten bis zum prognostizierten Höhepunkt", verkündete Liam. "Die Anomalieaktivität erreicht kritische Werte."

Wilson und Taylor arbeiteten Hand in Hand an den Steuerungskontrollen, ihre Bewegungen so koordiniert, als wären sie ein einziger Organismus. Die Daedalus wurde sanft in Position gebracht, genau am berechneten Eintrittsvektor.

"Drei Minuten", meldete Liam. "Die Quantenfeldfluktuationen überschreiten alle bisherigen Messwerte."

Das Schiff begann leicht zu vibrieren, als die ersten Ausläufer der Anomalieeffekte die Daedalus erreichten.

"Zwei Minuten. Strukturelle Integrität bei 98 Prozent. Alle Systeme halten."

Die Vibration wurde stärker, begleitet von einem tiefen, kaum hörbaren Summen, das durch das gesamte Schiff zu laufen schien.

"Eine Minute. Aktivitätshöhepunkt wird in 57 Sekunden erreicht."

Captain Nakamura umklammerte die Armlehnen ihres Kommandosessels, äußerlich ruhig, aber innerlich angespannt wie nie zuvor in ihrer langen Karriere.

"Dreißig Sekunden. Die Sensoren zeigen massive Quantenfeldverzerrungen direkt voraus."

Auf dem Hauptbildschirm konnte man nun tatsächlich etwas sehen – eine Art schimmerndes Wabern im Raum, als würde die Realität selbst flüssig werden und sich neu formen.

"Zehn Sekunden."

Die Zeit schien stillzustehen.

"Fünf."

Wilson und Taylor tauschten einen kurzen Blick aus.

"Vier."

Hailey und Bennett hielten unwillkürlich den Atem an.

"Drei."

Pope und seine Ingenieure überwachten mit höchster Konzentration die Energiewerte.

"Zwei."

Foster warf Liam einen kurzen Blick zu, der mit einem kaum merklichen Nicken antwortete. Unbemerkt von den anderen aktivierte Foster eine spezielle Übertragungssequenz auf seinem Terminal.

"Eins."

"Transit initiieren", befahl Captain Nakamura mit fester Stimme.

Die Daedalus glitt vorwärts, genau in das Zentrum der schimmernden Verzerrung. Für einen kurzen Moment schien das gesamte Universum zu flackern und zu verschwimmen. Dann umhüllte eine blendende Helligkeit das Schiff, gefolgt von absolutem Schweigen.

Zeit existierte nicht. Raum hatte keine Bedeutung. Jedes Besatzungsmitglied erlebte einen Moment völliger Desorientierung, ein Gefühl des Fallens ins Unendliche und gleichzeitig des völligen Stillstands.

Und dann, genau so plötzlich wie das Phänomen begonnen hatte, war es vorbei.

Die Daedalus schwebte in der Schwärze des Weltraums, umgeben von einem völlig fremden Sternenmuster. Alle Systeme waren offline, die Notbeleuchtung tauchte die Brücke in ein schwaches rotes Glühen.

Für mehrere Sekunden herrschte absolute Stille, während die Besatzung versuchte, ihre Orientierung wiederzufinden. Captain Nakamura war die erste, die sich bewegte, instinktiv nach dem Notfall-Kommunikationssystem greifend.

"Statusbericht aller Abteilungen", befahl sie, ihre Stimme ruhig und fest trotz der außerordentlichen Situation.

Nach und nach begannen die Systeme der Daedalus automatisch hochzufahren, wie in den Wiederherstellungsprotokollen vorgesehen. Die reguläre Beleuchtung flackerte zurück, gefolgt von den primären Anzeigen.

"Hauptenergie wird wiederhergestellt", meldete Pope von seiner Konsole. "Reaktor initialisiert Neustartsequenz, sekundäre Systeme schalten um. Zeit bis zur vollen Leistung: etwa fünf Minuten."

"Schiffstruktur?", fragte Nakamura.

"Integritätssensoren melden keine kritischen Beschädigungen", antwortete Rodriguez. "Einige Mikrobrüche in den äußeren Hüllenplatten, aber die Abdichtungssysteme funktionieren bereits."

Die Kommunikationskanäle aktivierten sich einer nach dem anderen.

"Wissenschaftsabteilung meldet vollständig", kam Haileys Stimme über das Interkom. "Alle anwesend, keine Verletzungen. Sensoren fahren hoch."

"Technische Abteilung vollständig", bestätigte Pope. "Chen und Rodriguez bei mir, alle Systeme werden geprüft."

"Medizinische Abteilung bereit", meldete Dr. Miller. "Keine ernsthaften Verletzungen gemeldet, einige leichte Desorientierungssymptome."

Nach und nach meldeten sich alle Besatzungsmitglieder, keines mit ernsthaften Verletzungen.

Foster arbeitete fieberhaft an seiner Kommunikationskonsole. "Kommunikationssysteme werden wiederhergestellt. Langstreckenscanner initialisieren."

"Navigationssysteme online", meldete Lieutenant Wilson. "Ich versuche, unsere Position zu bestimmen."

Die Hauptschirme flimmerten zurück zum Leben, zeigten ein atemberaubendes Bild der Umgebung. Sterne, fremde Konstellationen, und in relativ geringer Entfernung – verglichen mit den kosmischen Maßstäben – ein Stern, der dem Spektraltyp nach dem irdischen Katalog als HD

40307 identifiziert werden konnte.

"Ich glaube, es hat funktioniert", sagte Liam leise, seine übliche Scherzhaftigkeit vorübergehend von Ehrfurcht verdrängt. "Wir sind tatsächlich hier. 40 Lichtjahre von der Erde entfernt."

"Bestätigung durch die Stellarnavigation", meldete Wilson, seine Stimme von professioneller Begeisterung durchdrungen. "Die Sternkonstellationen stimmen mit den projizierten Mustern überein. Wir befinden uns im HD 40307-System."

Ein kollektives Aufatmen ging durch die Brücke. Sie hatten es geschafft – der Transit war erfolgreich gewesen.

"Vollständige Systemdiagnostik", befahl Captain Nakamura. "Ich will wissen, ob irgendetwas beschädigt wurde. Wissenschaftsabteilung, beginnen Sie sofort mit der Datensammlung über das System. Und Foster – bereiten Sie die erste Kommunikationssonde für den Rücktransport vor."

Die nächsten Stunden vergingen in einem Zustand kontrollierten Chaos. Die Besatzung arbeitete fieberhaft daran, alle Systeme zu überprüfen, Daten zu sammeln und alles für die Übertragung zur Erde vorzubereiten.

Im Maschinenraum leitete Pope die Wiederherstellung der vollständigen Energieversorgung. "Die Magnetspulen des Reaktors haben den Transit überraschend gut überstanden", berichtete er Captain Nakamura über das Interkom. "Wir werden in etwa einer Stunde volle Leistung haben."

"Gut. Priorisieren Sie Sensoren und Kommunikationssysteme", antwortete Nakamura.

In der wissenschaftlichen Abteilung koordinierten Hailey und Bennett die intensiven Scans des Sternensystems. Die Daedalus' fortschrittliche Sensorpalette sammelte in Minuten mehr Daten über das HD 40307-System, als Astronomen auf der Erde in Jahrzehnten zusammentragen konnten.

"Sechs Planeten bestätigt", meldete Hailey. "Und da ist er – HD 40307g. Canis Prime." Auf dem Hauptschirm erschien ein Bild eines blau-grün schimmernden Planeten. "Entfernung: etwa 0,7 Astronomische Einheiten von unserer aktuellen Position."

Die ersten detaillierten Aufnahmen von Canis Prime strömten herein – die Kontinentalstruktur, die Atmosphärenzusammensetzung, Anzeichen von Städten auf der Tagseite des Planeten.

"Es ist wunderschön", murmelte Bennett, während er

die Daten durchsah. "Und es gibt eindeutige Anzeichen technologischer Aktivität – Satellitenspuren, atmosphärische Veränderungen konsistent mit industrieller Entwicklung, städtische Ballungszentren entlang des Äquatorialbandes."

Liam, der die Kommunikationsbänder scannte, nickte begeistert. "Und sie sind gesprächig! Ich erfasse Hunderte von Kommunikationsfrequenzen – Rundfunk, digitale Übertragungen, alles. Es ist ein regelrechter Sturm von Daten."

"Auf die Sicherheitsprotokolle achten", erinnerte Captain Nakamura. "Kein aktives Senden, nur passive Beobachtung, bis wir einen vollständigen Überblick haben."

"Verstanden, Captain", bestätigte Foster. "Wir bleiben im passiven Modus."

Nach vier Stunden intensiver Datensammlung und Systemüberprüfung rief Captain Nakamura eine Besprechung der Abteilungsleiter ein.

"Status", forderte sie.

"Alle Schiffssysteme funktionieren innerhalb akzeptabler Parameter", berichtete Pope. "Der Reaktor ist stabil, Lebenserhaltung vollständig funktionsfähig. Einige der sekundären Systeme zeigen Stresserscheinungen nach dem Transit, aber

nichts, was wir nicht beheben können."

"Die wissenschaftlichen Daten bestätigen, dass wir uns tatsächlich im HD 40307-System befinden", fuhr Hailey fort. "Canis Prime ist etwa 0,7 AE entfernt, mit deutlichen Anzeichen technologischer Zivilisation."

"Die Kommunikationssonde ist für den Rücktransport vorbereitet", ergänzte Foster. "Alle bisher gesammelten Daten wurden komprimiert und für die Übertragung aufbereitet."

Captain Nakamura nickte. "Sehr gut. Die Priorität ist nun, die Sonde zurückzuschicken und der Erde unsere erfolgreiche Ankunft zu melden. Danach setzen wir Kurs auf Canis Prime."

"Die Anomalie?", fragte Wilson. "Werden wir sie für den Rücktransport der Sonde nutzen können?"

"Die Messungen zeigen, dass die Anomalie auch auf dieser Seite existiert", antwortete Liam. "Und sie folgt dem gleichen zyklischen Muster. Der nächste Aktivitätshöhepunkt wird in etwa 17 Stunden erreicht."

"Perfekt", sagte Nakamura. "Das gibt uns genug Zeit, alle relevanten Daten zu sammeln und vorzubereiten. Foster, stellen Sie sicher, dass die Sonde alle verfügbaren Informationen über unseren

Zustand, die Systemscans und unsere vorläufigen Pläne enthält."

"Wird erledigt, Captain", bestätigte Foster.

Die nächsten Stunden verbrachte die Besatzung damit, weitere Daten über das fremde Sternensystem zu sammeln und die Kommunikationssonde vorzubereiten. Das gesamte Schiff vibrierte vor unterdrückter Aufregung – sie waren die ersten Menschen, die ein anderes Sternensystem betraten, 40 Lichtjahre von der Erde entfernt.

Als der Zeitpunkt für den Aktivitätshöhepunkt der Anomalie näher rückte, versammelte sich die Brückenbesatzung erneut.

"Sonde bereit zum Start", meldete Foster.

"Anomalieaktivität steigt wie erwartet", bestätigte Liam. "Wir nähern uns dem Höhepunkt."

"Sonde aussetzen", befahl Captain Nakamura.

Mit einem kaum spürbaren Ruck wurde die erste der sechs verbleibenden Kommunikationssonden aus ihrem Startschacht ausgestoßen. Auf dem Hauptschirm konnte die Besatzung beobachten, wie das kompakte Gerät sich von der Daedalus entfernte, direkt auf die unsichtbare Anomalie zu, die nur durch ihre Quantenfeldmessungen erkennbar war.

"Sonde nähert sich der Anomalie", meldete Foster.
"Telemetrie stabil. Alle Systeme funktionieren nominal."

"Zehn Sekunden bis zum Aktivitätshöhepunkt",
sagte Liam.

Die Besatzung hielt kollektiv den Atem an, während die Sonde in die schimmernde Verzerrung eintauchte, die für einen kurzen Moment sichtbar wurde – ein flüchtiges Aufleuchten im Weltraum, und dann war sie verschwunden.

"Sonde nicht mehr auf den Sensoren", bestätigte Foster. "Transit scheint erfolgreich gewesen zu sein."

Ein leiser Jubel ging durch die Brücke. Ihre Verbindung zur Erde war hergestellt, wenn auch eine dünne, einwegige Verbindung für den Moment.

"Wenn alles nach Plan läuft, wird die Sonde in etwa 17 Stunden von den Relaisstationen im Sonnensystem empfangen", sagte Foster.
"Commander Coleman und die Mondbasis werden wissen, dass wir erfolgreich angekommen sind."

"Gut", nickte Captain Nakamura. "Und jetzt, Lieutenants Wilson und Taylor – setzen Sie Kurs auf Canis Prime. Standardgeschwindigkeit, vorsichtige Annäherung."

"Aye, Captain", antworteten die beiden Piloten im Chor und machten sich an die Arbeit.

Während die Daedalus ihre Triebwerke aktivierte und eine sanfte Beschleunigung in Richtung des fernen Planeten einleitete, konnte Hailey nicht umhin, über die monumentale Bedeutung dieses Moments nachzudenken. Sie waren tatsächlich hier – das erste menschliche Schiff in einem anderen Sternensystem, auf dem Weg zu einer fremden Welt, bewohnt von einer fremden Zivilisation.

Die Ansicht auf dem Hauptschirm wechselte zu einer detaillierten Darstellung von Canis Prime, dem blauen Planeten, der langsam größer wurde, während die Daedalus sich ihrem Ziel näherte. Der Superkontinent, der sich wie ein breites Band um den Äquator zog, war nun deutlicher erkennbar, ebenso wie die Wolkenformationen in der Atmosphäre und die glitzernden Polkappen.

"Nächster Kontakt mit der Erde vor Erreichen des Orbits um Canis Prime", verkündete Captain Nakamura. "Wir sollten in etwa zwei Wochen den Planeten erreichen. Bis dahin sammeln wir so viele Daten wie möglich."

Die Daedalus glitt maßvoll durch den interplanetaren Raum, auf dem Weg zu ihrer historischen Begegnung mit einer außerirdischen Zivilisation. Jedes Besatzungsmitglied war sich der

enormen Verantwortung bewusst, die auf ihren Schultern ruhte – sie waren nicht nur Entdecker, sondern auch Botschafter der gesamten Menschheit.

Mit einer letzten Kurskorrektur stabilisierte sich das Schiff auf seinem Weg nach Canis Prime, die Systeme schnurrten zufrieden, während die Daedalus ihre Reise fortsetzte – nicht mehr zu den Sternen, sondern nun zu einer neuen Welt, die darauf wartete, entdeckt zu werden.